

Modulhandbuch

**Master of Arts Historische
Wissenschaften (PO 12)**

Philologisch-Historische Fakultät

Wintersemester 2018/2019

Modulhandbuch Master Historische Wissenschaften
in der Fassung für Studierende, die ihr Studium ab dem Wintersemester 2012/13 aufnehmen

I. Modulübergreifende Hinweise

1. Der Gesamtumfang der für den erfolgreichen Abschluss des Masterstudiums Historische Wissenschaften erforderlichen Lehrveranstaltungen beträgt 120 Leistungspunkte (LP) und mindestens 28 Semesterwochenstunden (SWS).
2. Studienaufbau: Das Studium gliedert sich in einen Pflichtbereich (die Module HWMA-01-05 mit insgesamt 46 LP), einen interdisziplinären Wahlbereich (die Module HWMA-11a und 11b mit insgesamt 8 LP), einen schwerpunktgebundenen Wahlpflichtbereich (Denominationsfach; die Module HWMA-21-24 mit insgesamt 36 LP) sowie die Masterarbeit (das Modul HWMA-31 mit 30 LP).
3. Teilfächer und Denominationsfach: Das Studium erstreckt sich auf die sieben Teilgebiete Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Geschichte der Frühen Neuzeit, Neuere und Neueste Geschichte, Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte, Europäische Kulturgeschichte sowie Didaktik der Geschichte. Während im Pflichtbereich (die Module HWMA-01-05) noch nicht zwischen diesen Teilfächern getrennt wird und Studierende Lehrveranstaltungen aus allen Teilfächern belegen können, muss für den schwerpunktgebundenen Wahlpflichtbereich (Module HWMA 21-24) und die Masterarbeit (HWMA-31) ein Schwerpunkt (Denominationsfach) aus den sieben Teilfächern gewählt werden. Die Module HWMA-21-24 sind somit alle im gleichen Teilfach (Denominationsfach) zu belegen. Auch die Masterarbeit ist in diesem Teilfach zu schreiben. Vor der Festlegung des Denominationsfachs ist eine Fachstudienberatung bei einem Vertreter des jeweiligen Teilfachs wahrzunehmen.
4. Zur Vervollständigung des Studienprogramms ist die Ableistung eines Praktikums nachdrücklich zu empfehlen.
5. Das Thema der Masterarbeit wird vor dem Ende des dritten Semesters durch einen prüfungsberechtigten Vertreter des für die Arbeit gewählten Teilfachs vergeben.
6. Dieses Modulhandbuch wird ergänzt durch die kommentierten Ankündigungen der Lehrveranstaltungen im Digicampus. Aus diesen ist auch ersichtlich, welche veranstaltungsspezifischen Leistungsanforderungen gestellt werden. Ein Verzeichnis der in den einzelnen Modulen wählbaren Lehrveranstaltungen ist diesem Modulhandbuch beigelegt.

Zum Studienverlauf beachten Sie bitte die Modulgruppenkommentare in der „Übersicht nach Modulgruppen“ auf der/den Folgeseite(n).

Übersicht nach Modulgruppen

1) Studium der Allgemeinen Geschichte

GES-0035 (= HWMA-01): Hauptseminar und Historische Ringvorlesung/Historikerkolloquium (= Mastermodul Historische Wissenschaften 01: Exemplarisches Studium von Epochen und Themen der Geschichte) (10 ECTS/LP, Pflicht) *6

GES-0036 (= HWMA-02): Übung und Historische Ringvorlesung/Historikerkolloquium (= Mastermodul Historische Wissenschaften 02: Auseinandersetzung mit interdisziplinären und diachronen Fragestellungen) (8 ECTS/LP, Pflicht) * 10

2) Praxisfelder historischen Arbeitens

GES-0038: Praktikum oder Mitwirkung an Lehrveranstaltung (8 ECTS/LP) * 16

GES-0039: Übung (Historische Hilfswissenschaften/Quellenlektüre/ Theorie und Methoden) (6 ECTS/LP) * 18

GES-0040: Übung oder Exkursion (Historische Hilfswissenschaften/Quellenlektüre/ Theorie und Methoden) (6 ECTS/LP) *22

3) Interdisziplinäre Studien

GES-0037 muss belegt werden, von den übrigen Modulen muss eines ausgewählt werden.

GES-0037: Hauptseminar (angrenzende Disziplin) (8 ECTS/LP) *27

GES-0041 (= HWMA-11a): Interdisziplinäres Kolloquium und Übung/Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 11a: Auseinandersetzung mit interdisziplinären und kulturgeschichtlichen Fragestellungen) (8 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 29

GES-0045 (= HWMA-11b): Interdisziplinäres/kulturgeschichtliches Hauptseminar (= Mastermodul Historische Wissenschaften 11b: Auseinandersetzung mit interdisziplinären und kulturgeschichtlichen Fragestellungen) (8 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 35

4) Module im schwerpunktgebundenen Wahlpflichtbereich (Denominationsfach)

Zu belegen sind jeweils die Module eines Denominationsfaches.

a) Denominationsfach Alte Geschichte

GES-1031 (= HWMA-21-AG): Alte Geschichte: Hauptseminar und Vorlesung (= Mastermodul Historische Wissenschaften 21: Bildung eines Schwerpunktbereichs im Teilgebiet Alte Geschichte) (10 ECTS/LP, Wahlpflicht) *38

GES-1032 (= HWMA-22-AG): Alte Geschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 22: Vertiefung von Kenntnissen im Schwerpunktbereich Alte Geschichte) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 40

GES-1033 (= HWMA-23-AG): Alte Geschichte: Oberseminar und Übung/Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 23: Vertiefung von methodischen Fertigkeiten und Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungstendenzen im Schwerpunktbereich Alte Geschichte) (14 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 42

* = Im aktuellen Semester wird mindestens eine Lehrveranstaltung für dieses Modul angeboten

GES-1034 (= HWMA-24-AG): Alte Geschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 24: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Schwerpunktbereich Alte Geschichte) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 44

b) Denominationsfach Mittelalterliche Geschichte

GES-2030 (= HWMA-21-MG): Mittelalterliche Geschichte: Hauptseminar und Vorlesung (= Mastermodul Historische Wissenschaften 21: Bildung eines Schwerpunktbereichs im Teilgebiet Mittelalterliche Geschichte) (10 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 46

GES-2031 (= HWMA-22-MG): Mittelalterliche Geschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 22: Vertiefung von Kenntnissen im Schwerpunktbereich Mittelalterliche Geschichte) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 48

GES-2032 (= HWMA-23-MG): Mittelalterliche Geschichte: Oberseminar und Übung/Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 23: Vertiefung von methodischen Fertigkeiten und Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungstendenzen im Schwerpunktbereich Mittelalterliche Geschichte) (14 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 51

GES-2033 (= HWMA-24-MG): Mittelalterliche Geschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 24: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Schwerpunktbereich Mittelalterliche Geschichte) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 54

c) Denominationsfach Geschichte der Frühen Neuzeit

GES-3030 (= HWMA-21-FNZ): Geschichte der Frühen Neuzeit: Hauptseminar und Vorlesung (= Mastermodul Historische Wissenschaften 21: Bildung eines Schwerpunktbereichs im Teilgebiet Geschichte der Frühen Neuzeit) (10 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 57

GES-3031 (= HWMA-22-FNZ): Geschichte der Frühen Neuzeit: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 22: Vertiefung von Kenntnissen im Schwerpunktbereich Geschichte der Frühen Neuzeit) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 59

GES-3032 (= HWMA-23-FNZ): Geschichte der Frühen Neuzeit: Hauptseminar/Oberseminar und Übung/Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 23: Vertiefung von methodischen Fertigkeiten und Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungstendenzen im Schwerpunktbereich Geschichte der Frühen Neuzeit) (14 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 61

GES-3033 (= HWMA-24-FNZ): Geschichte der Frühen Neuzeit: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 24: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Schwerpunktbereich Geschichte der Frühen Neuzeit) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 63

d) Denominationsfach Neuere und Neueste Geschichte

GES-4030 (= HWMA-21-NNG): Neuere und Neueste Geschichte: Hauptseminar und Vorlesung (= Mastermodul Historische Wissenschaften 21: Bildung eines Schwerpunktbereichs im Teilgebiet Neuere und Neueste Geschichte) (10 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 65

GES-4031 (= HWMA-22-NNG): Neuere und Neueste Geschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 22: Vertiefung von Kenntnissen im Schwerpunktbereich Neuere und Neueste Geschichte) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 67

GES-4032 (= HWMA-23-NNG): Neuere und Neueste Geschichte: Oberseminar und Übung/Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 23: Vertiefung von methodischen Fertigkeiten und Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungstendenzen im Schwerpunktbereich Neuere und Neueste Geschichte) (14 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 70

* = Im aktuellen Semester wird mindestens eine Lehrveranstaltung für dieses Modul angeboten

GES-4033 (= HWMA-24-NNG): Neuere und Neueste Geschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 24: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Schwerpunktbereich Neuere und Neueste Geschichte) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *73

e) Denominationsfach Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte

GES-5032 (= HWMA-21-LG): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Hauptseminar und Vorlesung (= Mastermodul Historische Wissenschaften 21: Bildung eines Schwerpunktbereichs im Teilgebiet Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte) (10 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 76

GES-5033 (= HWMA-22-LG): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 22: Vertiefung von Kenntnissen im Schwerpunktbereich Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 78

GES-5034 (= HWMA-23-LG): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Oberseminar und Übung/Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 23: Vertiefung von methodischen Fertigkeiten und Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungstendenzen im Schwerpunktbereich Bayerische und Schwäbische Geschichte) (14 ECTS/LP, Wahlpflicht).....81

GES-5035 (= HWMA-24-LG): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 24: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Schwerpunktbereich Bayerische und Schwäbische Geschichte) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 82

f) Denominationsfach Europäische Kulturgeschichte

GES-6134 (= HWMA-21-EKG): Europäische Kulturgeschichte: Hauptseminar und Vorlesung (= Mastermodul Historische Wissenschaften 21: Bildung eines Schwerpunktbereichs im Teilgebiet Europäische Kulturgeschichte) (10 ECTS/LP, Wahlpflicht) *85

GES-6135 (= HWMA-22-EKG): Europäische Kulturgeschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 22: Vertiefung von Kenntnissen im Schwerpunktbereich Europäische Kulturgeschichte) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht)..... 87

GES-6136 (= HWMA-23-EKG): Europäische Kulturgeschichte: Oberseminar und Übung/Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 23: Vertiefung von methodischen Fertigkeiten und Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungstendenzen im Schwerpunktbereich Europäische Kulturgeschichte) (14 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 88

GES-6137 (= HWMA-24-EKG): Europäische Kulturgeschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 24: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Schwerpunktbereich Europäische Kulturgeschichte) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht)..... 90

g) Denominationsfach Didaktik der Geschichte

GES-7134 (= HWMA-21-DG): Didaktik der Geschichte: Hauptseminar und Vorlesung (= Mastermodul Historische Wissenschaften 21: Bildung eines Schwerpunktbereichs im Teilgebiet Didaktik der Geschichte) (10 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 91

GES-7135 (= HWMA-22-DG): Didaktik der Geschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 22: Vertiefung von Kenntnissen im Schwerpunktbereich Didaktik der Geschichte) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht).....93

GES-7136 (= HWMA-23-DG): Didaktik der Geschichte: Oberseminar und Übung/Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 23: Vertiefung von methodischen Fertigkeiten und Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungstendenzen im Schwerpunktbereich Didaktik der Geschichte) (14 ECTS/LP, Wahlpflicht).....95

* = Im aktuellen Semester wird mindestens eine Lehrveranstaltung für dieses Modul angeboten

GES-7137 (= HWMA-24-DG): Didaktik der Geschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul
Historische Wissenschaften 24: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Schwerpunktbereich
Didaktik der Geschichte) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht)..... 97

5) Masterarbeit

GES-9999: Masterarbeit (30 ECTS/LP).....99

Modul GES-0035 (= HWMA-01): Hauptseminar und Historische Ringvorlesung/Historikerkolloquium (= Mastermodul Historische Wissenschaften 01: Exemplarisches Studium von Epochen und Themen der Geschichte)		10 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser, Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, Dr. Stefan Lindl, Dr. Stefan Paulus, Jakob Baur M.A., Dr. Michael Wobring		
Inhalte: Exemplarisches Studium von Epochen und Themen der Geschichte Vertiefte Auseinandersetzung mit diachronen Fragestellungen und teilfachübergreifenden Forschungskonzepten		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über vertiefte methodischen Fähigkeiten und haben den problemorientierten und kritischen Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur internalisiert. In der vertieften Auseinandersetzung mit Quellenlage und Forschungsstand erschließen sie sich selbstständig auch speziellere Fragestellungen und stellen Verknüpfungen mit relevanten Wissensbeständen her. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und politischer Komplexität sowie der Ambiguität der Quellenüberlieferung erarbeiten die Studierenden eigene Forschungspositionen. Sie präsentieren ihre Ergebnisse adressatenorientiert und diskutieren fachbezogene Positionen auf wissenschaftlichem Niveau. Die Studierenden reflektieren ihre Arbeit als Historiker*innen und problematisieren ethische Aspekte im Zusammenhang mit den handlungsleitenden Implikationen spezifischer Geschichtsbilder in ihrem gesellschaftlichen Kontext.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Hauptseminar in Verbindung mit der Historischen Ringvorlesung (Wintersemester) ODER <ul style="list-style-type: none"> • ein Hauptseminar in Verbindung mit dem Historikerkolloquium (Sommersemester) Die Modulprüfung findet im Rahmen des Hauptseminars statt.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 300 Std. 45 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 255 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 3	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Hauptseminar Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Berufswerkstatt (Geschichtskultur): Erinnern, Gedenken, Mahnen, Konservieren - Deutsche Denk- und Mahnmäler: Entstehungsgeschichte(n) und geschichtskulturelle Funktionen bis zur Gegenwart (DID) (Seminar) Diese Veranstaltung ist nicht für Studierende der Lehrämter ausgewiesen! Bitte nehmen Sie unbedingt an der ersten Sitzung dieser Veranstaltung teil, auch wenn Sie keinen bestätigten Platz erhalten haben, sondern auf der		

Warteliste stehen! Wenn Sie einen bestätigten Platz in der Veranstaltung haben sollten, aber nicht an diesem Seminar teilnehmen werden, melden Sie sich bitte wieder umgehend ab, um Ihren Platz für eine/n Kommilitonin/en freizugeben! Aufgrund der Knappheit der Seminarplätze ist das von großer Wichtigkeit. In diesem Hauptseminar sollen Denk- und Mahnmäler als Symbole verstanden werden, in denen sich geschichtskulturelle Dispositionen einer Gesellschaft reflektieren. Daher verfolgt das Hauptseminar 3 Ziele: 1. An ausgesuchten Beispielen sollen Entstehungsgeschichte und semiotische Botschaften bekannter Denk- und Mahnmäler in Deutschland untersucht werden. 2. Die geschichtskulturellen Funktionen wie Erinnern, Gedenken, Mahnen und Konservieren sollen an diesen Beispielen beg

... (weiter siehe Digicampus)

Fake! Literarische Fälschungen (Hauptseminar)

Literarische Fälschungen – 'literarisch' ist hier in einem weiten Sinne zu verstehen und bezeichnet auch die Fälschung etwa historischer Dokumente bzw. Quellen oder juristischer Dokumente – haben eine lange Tradition. Bereits in der Antike fälschten Autoren Werke, und aus dem Mittelalter sind zahlreiche Fälschungen überliefert. Die humanistische Textkritik, der wir die Entlarvung nicht weniger antiker und nachantiker Fälschungen verdanken, stellte Gelehrten ein Wissen zur Verfügung, das auch zur Herstellung besonders authentisch wirkender Fälschungen dienen konnte und die Fälschungspraxis im 15. und 16. Jh. befruchtete. Dennoch werden literarische Fälschungen erst seit dem 18. Jh. mit zunehmender Intensität diskutiert und vor allem sanktioniert. Dies hängt wesentlich mit einem Wandel der wissenschaftlichen, ästhetischen und juristischen Prämissen zusammen, die für die Einschätzung des Phänomens 'Fälschung' von Belang waren und sind. Diesen Wandel zu reflektieren wird ebenso Aufgabe des

... (weiter siehe Digicampus)

HS MA, LA Gym: Europäische Wohlfahrtsstaaten seit 1945 (Hauptseminar)

Die Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg gelten gemeinhin als das „Goldene Zeitalter“ des Wohlfahrtsstaats, das durch den massiven Ausbau der sozialen Sicherungssysteme vor allem in den Staaten Westeuropas gekennzeichnet war. Die Zeit seit den 1970er Jahren dagegen war von Krisen und vom Umbau des Sozialstaats geprägt. Vielen galt der Wohlfahrtsstaat nun nicht mehr als „Problemlöser“, sondern als „Problemerzeuger“. Im Seminar soll die Entwicklung der europäischen Wohlfahrtsstaaten von 1945 bis zur Gegenwart nachgezeichnet werden. Dabei sollen zugleich nationale Varianten des Wohlfahrtsstaats herausgearbeitet und die zunehmende Bedeutung supranationaler Akteure wie der EU oder der Weltbank beleuchtet werden.

HS: MA, LA Gym - Theorien und Methoden der Nordamerikastudien (Hauptseminar)

Basierend auf der intensiven Lektüre und gemeinsamer Diskussion zentraler Texte zu Theorie und Methoden der interdisziplinären Nordamerikastudien führt diese Übung in die Grundlagen und neuen Forschungsdebatten des Faches sowie der Neueren und Neuesten Geschichte ein.

HS: MA, LA Gym: Erziehung zur Demokratie? Die amerikanische Demokratisierungspolitik im besetzten Deutschland, 1945-1949 (Hauptseminar)

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges sahen es die USA als eine ihrer zentralen Aufgaben im besetzten Nachkriegsdeutschland, den Prozess der Demokratisierung in Gang zu setzen. Die Demokratisierung Deutschlands beinhaltete aus amerikanischer Perspektive zwei Komponenten, zum einen eine institutionelle Komponente (demo-kratische Regierung, freie Wahlen etc.) und zum anderen eine "geistige" Komponente: Durch "Reeducation" sollten die Deutschen von Nazismus und Militarismus befreit und zu demokratischen mündigen Bürgern "umerzogen" werden. Nach der Auseinandersetzung mit den Grundlagen der Besatzung, dem wirtschaftlichen Wiederaufbau (Marshall-Plan etc.) und dem Verhältnis zwischen Besatzern und Besetzten wird in diesem Seminar die Demokratisierungs- bzw. Reeducationpolitik der amerikanischen Militärregierung (mit einem Fokus auf Bayern) im Mittelpunkt stehen. Konkret zielte diese Politik der "Reeducation" auf Bereiche wie das Schul- und Hochschulwesen, die Medien und die Jugendarbeit un

... (weiter siehe Digicampus)

Hexenglaube und Hexenverfolgung in der Frühen Neuzeit (HS MA / LA Gym) (Hauptseminar)

Die massenhafte Verfolgung und Verurteilung von Hexen ist ein spezifisches Kennzeichen der europäischen Frühneuzeit. Die Forschung hat gezeigt, dass der Hexenglaube in der Frühneuzeit kein Randphänomen darstellte, sondern in vielen europäischen Gesellschaften fest verankert und weit verbreitet war. Entsprechend vielfältige Aufschlüsse erlaubt die Auseinandersetzung mit diesem Thema. Das Hauptseminar geht der Frage nach, wie (und

unter welchen Bedingungen) es zu Hexenverfolgungen kam. Es rekonstruiert die gelehrte Theorie der Hexerei, die Motive und Ursachen der Verfolgung sowie die juristische Praxis der Prozesse.

Kaiser Maximilian I. (1459-1519) in Augsburg und Schwaben (MA und vertieftes Lehramt) (Hauptseminar)

Politisches Wirken, persönliche Aufenthalte und Mäzenatentum des Kaisers sind mit Augsburg und Schwaben auf das Intensivste verbunden. Sein 500. Todestag ist daher Anlass zu vielen Vestveranstaltungen, aber auch zu dieser Kooperationsveranstaltung mit Prof. Dr. Klaus Wolf, Deutsche Literatur. Doch nicht nur die Biographie Kaiser Maximilians I. und die Literatur seiner Zeit wird uns interessieren, sondern auch Kunst- (v. a. Grafik, Malerei und Bildhauerei), Architektur- und Stadtbaugeschichte der sog. Maximilianzeit (1490-1530 -Zeit der Renaissance in Augsburg!), was wir in Zusammenhängen erfassen und in Einzelthemen darstellen wollen.

Ludwig der Bayer (HS-Mittelalter) (Hauptseminar)

Mediengeschichte 1500 – 1900: England und Habsburg (Hauptseminar)

Kursbeschreibung: Medien sind heutzutage in unserem Leben allgegenwärtig und prägen unsere sozialen Beziehungen, unsere Arbeitswelt, unser Freizeitverhalten und den politischen Diskurs. Kulturpessimistische Deutungen dieser massiven Präsenz von Medien übersehen dabei häufig, wie sehr technische Massenmedien bereits seit Einführung des Buchdrucks gesellschaftliche Kommunikation strukturieren. Im Hauptseminar analysieren wir aufgrund dieser Bedeutung die europäische Mediengeschichte sowohl in zeitlicher als auch räumlicher Breite. Welche Rolle spielten welche Medien in der Strukturierung von Öffentlichkeiten seit dem 16. Jahrhundert? Wie unterschieden sich Mediensysteme in England, Habsburg und Russland? Nach einführenden Sitzungen in die wesentlichen Konzepte der Mediengeschichte erarbeiten wir uns in Expertengruppen den medialen Wandel im europäischen Vergleich; zudem sind Vorträge auswärtiger MedienhistorikerInnen Teil des Hauptseminars.

... (weiter siehe Digicampus)

Mediengeschichte 1500-1900: England und Habsburg (Hauptseminar)

Medien sind heutzutage in unserem Leben allgegenwärtig und prägen unsere sozialen Beziehungen, unsere Arbeitswelt, unser Freizeitverhalten und den politischen Diskurs. Kulturpessimistische Deutungen dieser massiven Präsenz von Medien übersehen dabei häufig, wie sehr technische Massenmedien bereits seit Einführung des Buchdrucks gesellschaftliche Kommunikation strukturieren. Im Hauptseminar analysieren wir aufgrund dieser Bedeutung die europäische Mediengeschichte sowohl in zeitlicher als auch räumlicher Breite. Welche Rolle spielten welche Medien in der Strukturierung von Öffentlichkeiten seit dem 16. Jahrhundert? Wie unterschieden sich Mediensysteme in England, Habsburg und Russland? Nach einführenden Sitzungen in die wesentlichen Konzepte der Mediengeschichte erarbeiten wir uns in Expertengruppen den medialen Wandel im europäischen Vergleich; zudem sind Vorträge auswärtiger MedienhistorikerInnen Teil des Hauptseminars.

... (weiter siehe Digicampus)

Philosophie und Geschichte (HS-Mittelalter) (Hauptseminar)

Mehrere der großen Philosophen des Mittelalters bekleideten in ihrer Zeit herausragende politische Ämter. etwa als Erzbischof von Canterbury (Anselm), Ordensprovinzial der Dominikaner (Meister Eckhart) oder gar als Kardinal und Generalvikar des Papstes (Nikolaus Cusanus) oder hatten als Hofgelehrte Einfluss auf Könige und Kaiser (Johannes Scotus Eriugena, Marsilius von Padua u.a.). Das Hauptseminar geht von der These aus, dass die verantwortliche Einbindung in die Probleme ihrer Zeit für die Entwicklung ihrer philosophischen Ideen mitprägend war. Am Beispiel ausgewählter Protagonisten wird eine mögliche Wechselwirkung zwischen politischer Geschichte und Philosophiegeschichte diskutiert.

Verzaubert und verhext? Magie und Autorität von der Antike bis zur Gegenwart (Hauptseminar)

Magie stellt über Epochen und Kulturen hinweg einen Versuch dar, mittels Praktiken und Ritualen übernatürliche bzw. übersinnliche Mächte und Kräfte für bestimmte Anliegen einzusetzen. Dabei bestanden und bestehen nicht nur Konkurrenzverhältnisse zwischen verschiedenen Formen, sondern auch zu anderen Ausprägungen der gesellschaftlich akzeptierten Leitvorstellung von Religion, Gesundheit und Wissenschaft. Das Seminar untersucht exemplarisch Themenbereiche aus der Antike und Moderne (Okkultismus – Spiritismus – Divination; Wunderheiler – Wundertäter – Schamanen; Hexen und Zauberer) und stellt sie dezidiert in einen Vergleich. Vorgesehen ist auch eine Exkursion zu einem praktizierenden Schamanen.

Prüfung

GES: Modulgesamtprüfung im HS Master/LA Gym

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Modulteile

Modulteil: Historische Ringvorlesung (Wintersemester)

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Augsburger Historische Ringvorlesung (Vorlesung)

Modulteil: Historikerkolloquium (Sommersemester)

Sprache: Deutsch

Modul GES-0036 (= HWMA-02): Übung und Historische Ringvorlesung/Historikerkolloquium (= Mastermodul Historische Wissenschaften 02: Auseinandersetzung mit interdisziplinären und diachronen Fragestellungen)		8 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser, Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, Dr. Stefan Lindl, Dr. Stefan Paulus, Jakob Baur M.A., Dr. Michael Wobring		
Inhalte: Exemplarisches Studium von Epochen und Themen der Geschichte Vertiefte Auseinandersetzung mit diachronen Fragestellungen und teilfachübergreifenden Forschungskonzepten		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen sind ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung in Verbindung mit der Historischen Ringvorlesung (Wintersemester) ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung in Verbindung mit dem Historikerkolloquium (Sommersemester) Die Modulprüfung findet im Rahmen der Übung statt.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std. 195 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 45 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 2.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 3	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: "Kulturachse via claudia" – Erstellung von Konzepten und Inhalten für eine Wanderausstellung (Übung) Die via claudia Augusta ist eine der erfolgreichsten touristischen Anziehungspunkte Süddeutschlands. Der kulturell-historische Aspekt dieser Route hat dabei mehr und mehr abgenommen. Um diesem Trend entgegenzuwirken wird das Konzept und die Konkretisierung einer Wanderausstellung zum Thema „Kulturachse via claudia“ aus den Beständen und Sammlungen des Römischen Museums Augsburg erstellt. Die Übung besteht aus den Elementen: Konzeption, Exponatauswahl, Texterstellung, Vermittlung, Ausstellungsorganisation. "Moderne Historiographie am Beispiel der Alten Geschichte" – Theorie und Methode der Geschichtswissenschaften (Übung)		

In dieser Übung werden die Grundzüge der Entwicklung der Geschichtsschreibung von der Mitte des 19. Jh. bis heute anhand der Biographien und Werke der maßgebenden Denker nachvollzogen und diskutiert.

"Think global, act local": Die internationale Natur- und Umweltschutzbewegung im 19. und 20. Jahrhundert (Übung)

In der Übung werden die Anfänge einer internationalen Naturschutzbewegung im 19. Jahrhundert beleuchtet und die Veränderungen, die sie zur Umweltschutzbewegung werden ließ, betrachtet. Personen, Organisationen und globale Konfliktfelder werden ebenso berücksichtigt wie soziale und kulturelle Dynamiken.

Anatomie und Hypochondrie - Zur Medizingeschichte Augsburgs in der Frühen Neuzeit (Übung)

Am Beispiel der Medizingeschichte Augsburgs lassen sich die wichtigsten allgemeinen Entwicklungen in diesem Bereich zeigen. Sei es der Umgang mit neuen Seuchen wie der Syphilis im 16. Jahrhundert oder die Diskussion um die Frage des Scheintods im ausgehenden 18. Jahrhundert. Die Themen Professionalisierung und Differenzierung der Heilberufe und Krankenhäuser werden ebenso behandelt wie die Aspekte Wissenstransfer und Vernetzung der Naturgelehrten; schließlich war der Augsburger Stadtarzt und kaiserliche Leibarzt Lukas Schroeck (1646-1730) von 1693 bis 1730 Präsident der Leopoldina und damit Augsburg 37 Jahre lang Sitz der Deutschen Akademie der Naturforscher. Der Schwerpunkt der Übung wird auf der Lektüre von Quellen liegen.

Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung).

... (weiter siehe Digicampus)

Antidemokratisches Denken in der Weimarer Republik (Übung)

Die Weimarer Republik brachte eine Fülle von extremen politischen Positionierungen hervor. Dass das Vertrauen in die junge Demokratie äußerst brüchig war, zeigen vor allem nationalistische sowie rechtskonservative und –radikale Haltungen, die der ersten deutschen Republik bald ein Ende bereiten sollten. Die Übung untersucht antidemokratische Strömungen der Weimarer Zeit, wie sie sich in der politischen, philosophischen und künstlerischen Literatur jener Zeit niederschlugen. Erörtert werden verschiedene Spielarten des Nationalismus – ob alter, neuer oder völkischer Prägung – wie auch der planetarische Imperialismus, der Neoaristokratismus und weitere fundamentalistische Strömungen. Damit entwirft die Übung ein Bild des geistigen Klimas einer Epoche, das dem politischen Erfolg des Nationalsozialismus Vorschub leistete.

... (weiter siehe Digicampus)

Aufgeklärte Herren?! Das Kurfürstentum Bayern und das "Projekt Aufklärung" in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts (Übung MA, LA Gym mit hilfswissenschaftlichem Anteil) (Übung)

Das Kurfürstentum Bayern steckte – nüchtern betrachtet – spätestens seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in einer massiven Krise. Wie in anderen Territorien des Reiches versuchten reformfreudige Gruppierungen, die sich als Vertreter aufgeklärter Bewegungen verstanden, ihre Vorstellungen von einer Erneuerung des Kurfürstentums in die Tat umzusetzen – mal mit, mal gegen die kurfürstliche Obrigkeit. In der Übung werden die verschiedenen aufklärerischen Reformzirkel in Bayern vorgestellt und anhand beispielhafter Quellen beleuchtet. Spektakulärstes Beispiel für obrigkeitliche Ablehnung wurde der vom Kurfürsten 1784 verbotene Illuminaten-Orden des Ingolstädters Professors Adam Weishaupt; mit kurfürstlicher Unterstützung wurden dagegen Reformprojekte u.a. des Grafen Rumford durchgeführt, die freilich München nicht nur den Englischen Garten bescherten, sondern auch die kurfürstliche Armee auf Vordermann bringen sollten. Wenig präsent sind im historischen Bewusstsein dagegen heute die

... (weiter siehe Digicampus)

Die Heimkehr der Soldaten. Das Kriegsende 1918 und die Bewältigung der Kriegsfolgen. (Übung)

Mit dem Ende des Ersten Weltkrieges taten sich für die Nachkriegsgesellschaften gewaltige Problemfelder auf. Für das Deutsche Reich ging es dabei nicht um unmittelbare Kriegszerstörungen, um so mehr aber um Fragen der innen- und außenpolitischen Ordnung, der Gewalthoheit, der Gesundheit, des Sozialstaats und der sozialen, psychischen und ökonomischen Reintegration. Das Schicksal der zurückkehrenden Soldaten und die Gewaltformationen der Nachkriegsjahre sollen dabei einen gewissen Schwerpunkt bilden.

Einführung in die Geschichte des sozialen/kommunalen und genossenschaftlichen Wohnungsbaus in Mittel- und Westeuropa (Übung)

Mit der Industrialisierung begannen in Mittel- und Westeuropa mit den sozialen Problemen auch die Wohnungsnotlagen überhand zu nehmen. Unter teilweise menschenunwürdigen Bedingungen mussten Familien auf engstem Raum zusammen 'hausen.' Die hygienischen Situationen in den Armutsquartieren waren zudem Nährböden für Seuchen wie die Cholera. Erst langsam erkannte die Politik die Notwendigkeit des Handelns auf diesem Gebiet. Von England her war zwar schon zur Mitte des 19. Jahrhunderts die Idee der Wohnbaugenossenschaft nach Deutschland gekommen. Dann folgte der Werkwohnungsbau. Die Kommunen zogen aber in vollem Umfang nur langsam nach: Erst nach dem Ersten Weltkrieg kann man in der Weimarer Republik von großflächigen kommunalen Wohnbauprojekten sprechen. Nach dem Zweiten Weltkrieg stand der kommunale soziale Wohnungsbau unter dem Zeichen der Schaffung bezahlbaren Wohnraums für Flüchtlinge/ Vertriebene, Ausgebombte und andere „Heimatlose“. Nach den Einschnitten der 1990er Jahre scheint sich ... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Numismatik der römischen Kaiserzeit (Übung)

Die Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den Althistoriker wie für den Archäologen: Namen, Porträts, wie auch die offiziellen Titel vieler Kaiser und Usurpatoren sind uns oft nur über die unter ihrer Herrschaft geprägten Münzen überliefert. Ebenso ist das Erscheinungsbild einer Vielzahl der architektonischen Glanzwerke jener Zeit heute nur mehr anhand der Rückseitenbilder der kaiserzeitlichen Münzen rekonstruierbar. Abbildungen staatstragender Gottheiten bzw. göttlicher Personifikationen liefern uns Einblicke in das breite Feld der römischen Religion sowie in das Selbstverständnis des antiken Staates. |
... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die griechische Papyrologie (Übung)

Papyrustexte zählen zu den wichtigsten und aussagekräftigsten Quellen, mit denen sich der Althistoriker befassen muss nicht nur dann, wenn die sonstige Überlieferung große Lücken aufweist. Die Übung soll in einem ersten Teil in die Grundlagen einführen: Konservierung, Textherstellung, Editionen, Übung anhand von Photos. Im zweiten Teil werden exemplarisch Papyri verschiedener Gattungen behandelt, die sonst nicht oder nur unzureichend erschlossene Bereiche der Geschichte des ptolemäischen Ägyptens erhellen.

Europa im Postkartenfieber: Ein Ausstellungsprojekt zu historischen Ansichtskarten aus der Bukowina und Schwaben (Übung)

Ziel der Übung ist es, der Öffentlichkeit eine kleinere Ausstellung zu Ansichtskarten aus Österreich-Ungarn präsentieren zu können und somit berufsfeldqualifizierende Kompetenzen zu erlangen. Warum Ansichtskarten? Bereits kurze Zeit nach ihrer Einführung erfreuten sich Correspondenzkarten in Europa so großer Beliebtheit, dass die Jahre von ca. 1890 bis 1918 auch als goldenes Zeitalter der Postkarte bezeichnet werden. Die Entwicklung der Drucktechnik ermöglichte den kostengünstigen Abdruck von Illustrationen und Fotografien, so dass die Postkarte „zum ersten globalen Bildmedium schlechthin“ (Békési) avancierte. Millionen Exemplare wurden täglich versendet, weitere Millionen in den damals überaus beliebten Sammleralben abgelegt. Anhand einer ca. 700 Stück umfassenden Sammlung von Ansichtskarten aus der Bukowina, einem Kronland der Habsburgermonarchie, setzen wir uns in der Übung mit dieser speziellen Quellenart auseinander, die von der Forschung aufgrund ihres populärkulturellen Charakters ... (weiter siehe Digicampus)

Materielle Kulturen – material turn (Übung)

In der Forschungslandschaft verschiebt sich seit einigen Jahren mitunter die Perspektive vom Text zu den Objekten. Oft fällt das Schlagwort "material turn". Die Übung nähert sich den Objekten an, den grundlegenden Theorien zur Materialität und reflektiert die wissenschaftstheoretischen Implikationen. Neben der Lektüre und Diskussion einschlägiger Texte aus verschiedenen Jahrhunderten kommt auch die praktische Seite nicht zu kurz: Was bedeutet es, in der Forschung von Objekten auszugehen? Welche Erkenntnisse kann dieses Vorgehen liefern? Welche Vorzüge haben Betrachtungen der Objekte gegenüber Textanalyse und -interpretation? Diese Fragen werden an Objekten Schwäbischer und Augsburgischer Museen gestellt und vor Ort erläutert und diskutiert.

Religiöse Frauengemeinschaften und der Dominikanerorden im mittelalterlichen Augsburg (Ü-Mittelalter) (Übung)

Anhand von Digitalisaten handschriftlicher Originale aus diversen Archivbeständen soll eine erste Einführung in die historischen Hilfswissenschaften stattfinden. Alle Dokumente betreffen weitestgehend die Augsburger Dominikanerinnenklöster St. Katharina, St. Margareth und St. Ursula von ihren Anfängen als Frauengemeinschaft (sogenannter "Beginen") ca. um 1230 bis über ihre Eingliederung in bzw. an den Dominikanerorden hinaus (1500). In Einzel- und Gruppenarbeiten sollen die unterschiedlichen Inhalte der jeweiligen Dokumente und die Geschichte der Frauenklöster erarbeitet werden.

Ressource und Verteilung: Sozialwissenschaftliche und ökonomische Grundlagentexte zum Umgang mit Ressourcen (Übung)

"Verteilung" ist gegenwärtig wieder ein wichtiges Schlagwort geworden. Verteilung von Kapital, Verteilung von Ressourcen, seien es Energieträger oder Raumressourcen, sind ein zentrales und viel diskutiertes Problem. Seit der Veröffentlichung von Thomas Piketty "Das Kapital im 21. Jahrhundert" lässt sich die Frage stellen, welche neuen Perspektiven auf ein alt-bekanntes Thema auch in der Geschichtswissenschaft und in den environmental humanities gelegt werden können. Klassische Texte zur Verteilung von Marx bis Piketty werden in dieser Übung ebenso gelesen, wie theoretische und methodische Zugänge zur Sozial-, Wirtschafts- und Ressourcengeschichte.

Rom und das nördliche Latium im Mittelalter (Ü/Exk.-Mittelalter) (Exkursion)

Nach der einführenden Sitzung am 23. November 2018 findet der Hauptteil der Veranstaltung als Exkursion vom 15. bis zum 22. Februar 2019 statt. Thema ist das benediktinische Mönchtum des Früh- und Hochmittelalters, insbesondere auf dem Monte Soratte, in seiner Verflechtung mit weltlicher Herrschaft einerseits und dem Papsttum andererseits. Dafür werden neben römischen Stätten Orte des nördlichen Latiums und in den Abbruzzen aufgesucht.

Schwerpunktbildung in Mittelalterlicher Geschichte: Methoden - Motive - Zugänge (Ü/Mentorat-Mittelalter) (Übung)

Das Mentorat ist ein Angebot für Studierende, die einen Studienschwerpunkt in der Mittelalterlichen Geschichte bilden oder vertiefen wollen. Dazu werden mit den Teilnehmenden individuelle Vereinbarungen zum Semesterprogramm getroffen. Je nach persönlicher Ausgangslage kann einer der drei folgenden Mentoratsansätze gewählt werden: Mentorat I: Auf dem Weg zum eigenen Thema. Mentorat II: Quellenerschließung und Quellenselektion Mentorat III: Geschichte wahrnehmen und Geschichte schreiben. Im Mentorat I soll das Semesterprogramm dazu helfen, persönliche Interessen, Fragestellungen und Ziele zu erkennen, zu entwickeln und zu präzisieren. Im Mentorat II soll das Semesterprogramm dazu helfen, Wege des quellengestützten Zugangs zu Themen des eigenen Interesses zu finden. Im Mentorat III soll das Semesterprogramm dazu helfen, ein realisierbares Gesamtkonzept eines Forschungsprojektes zu konzipieren. Die drei Mentoratsansätze können bei Bedarf auch innerhalb eines Semesters gemeinsam oder in Ver ... (weiter siehe Digicampus)

Sex & Drugs & Rock & Roll – Zeitgeschichte der Popkultur (Übung)

Popgeschichte ist populär. Dies gilt insbesondere für die Zeitgeschichte, die den Siegeszug der Populärkultur als eine der zentralen Charakteristika des 20. Jahrhunderts erkannt hat. Dieser verweist nicht zuletzt auf die zunehmende politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Bedeutung des „Populären“ und das Aufkommen neuer Öffentlichkeiten. Oftmals, aber keinesfalls immer artikulierten gesellschaftlichen Randgruppen mittels popkultureller Praktiken ihren Protest und Widerstand in Form von Sub- oder Gegenkulturen. Zugleich illustriert die kulturelle Transformation von der Hoch- zur Alltagskultur und von der Eliten- zur Massenkultur einen gesellschaftlichen Wandel etwa hinsichtlich individueller Lebens- und Selbstentwürfe, Geschlechternormen oder generationeller Verhältnisse. In dem Kurs werden wir uns nach einer allgemeinen Einführung in die Theorie der

Popkultur anhand verschiedener Beispiele in die Popgeschichte einarbeiten und dabei unterschiedliche Bereiche der Gesellschaft
... (weiter siehe Digicampus)

Spiel mit der Antike. Die Darstellung des Altertums in modernen Brettspielen (Übung)

Spätmittelalterliche Urkunden des Augsburger Domstiftsarchivs (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Texte zur antiken Staatstheorie (Übung)

Die Frage, wie eine Gemeinschaft am besten zu organisieren sei, wer ein Teil der Bürgerschaft sein darf und welche Rechte und Pflichten aus dieser Tatsache erwachsen, wurde in der Antike intensiv und kontrovers diskutiert. In dieser Übung sollen einige einschlägige Texte aus dieser Diskussion beispielhaft in den Blick genommen werden.

Umkämpfte Umwelten - Umweltkonflikte in Bayern ab den 1960er Jahren (Übung)

Die frühen 1970er-Jahre gelten in Deutschland als die Geburtsstunde des Umweltbewusstseins und der Umweltpolitik. Durch das Erstarren der Umweltbewegung wurden die Diskussionen um Umweltbelastungen und Naturzerstörungen virulent. Bayern war mit der Gründung des Ministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen im Jahr 1970 das erste Bundesland, das diesem Politikbereich ein eigenes Ministerium zuwies. Auf kommunaler Ebene kondensierten sich die Diskussionen um Umweltkonflikte und lassen sich daher besonders gut nachverfolgen. In der Übung werden anhand ausgewählter Konfliktfelder, wie etwa Verkehrsbelastung, der Atomenergie, der Abfallverwertung und Zielkonflikten zwischen Ökonomie und Ökologie die jeweiligen Konfliktstrukturen erarbeitet. Unter einem lokalen Fokus werden beispielsweise die Proteste um die Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf oder um den Bau einer Transrapid-Strecke im Donauried behandelt. Dabei sollen sowohl die Umwelt- und Naturvorstellungen der beteiligten Akteure
... (weiter siehe Digicampus)

Wohnen in Augsburg. Von der Industrialisierung zum Wirtschaftswunder (Übung)

Im Rahmen der Übung werden verschiedene Formen des Wohnens im Stadtgebiet Augsburg erörtert. Neben den Prämissen der Architektur und des Städtebaus sollen im erfassten Zeitraum auch lokalhistorische, politische und wirtschaftliche Voraussetzungen des Wohnungsbaus untersucht werden. Wesentliche Fragestellungen konzentrieren sich ferner auf Sozialstruktur und Lebensbedingungen der Bewohner.

Wohnen und Arbeiten in einer mittelalterlichen Stadt - Dargestellt am Beispiel der Freien Reichsstadt Nördlingen (Ü-Mittelalter) (Übung)

Zur Geschichte der Emanzipation der Juden in Europa – im Vergleich zu ihrer rechtlichen Stellung in den USA im frühen 19. Jahrhundert (Übung)

In diesem Seminar soll der Entstehung, dem Verlauf und den Folgen der politischen Emanzipation der Juden im frühen 19. Jahrhundert nachgegangen werden. Dazu sollen die politischen Umwälzungen im 18. Jahrhundert, besonders im Zusammenhang mit den Revolutionen in Frankreich und den USA, betrachtet und auf die Errungenschaften der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte für die Gleichstellung der Juden eingegangen werden. Im Zentrum des Seminars stehen dabei die soziokulturellen, aber auch die juristischen Voraussetzungen der Emanzipation und ihrer Folgen für die politischen Entwicklungen des 20. Jahrhunderts, die unter dem Stichwort der »Judenfrage« diskutiert werden sollen. Neben der Untersuchung des Verlaufs der Judenemanzipation in Europa will das Seminar auch den Blick auf die USA richten und nach der politischen Stellung der Juden in Amerika fragen.
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

GES: Modulgesamtprüfung in Ü Master/LA Gym

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Referat, Hausaufgabe, Klausur, Mündliche Prüfung

Modulteile

Modulteil: Historische Ringvorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Augsburger Historische Ringvorlesung (Vorlesung)

Modulteil: Historikerkolloquium

Sprache: Deutsch

Modul GES-0038: Praktikum oder Mitwirkung an Lehrveranstaltung		8 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser, Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, Dr. Stefan Lindl, Dr. Stefan Paulus, Jakob Baur M.A., Dr. Michael Wobring		
Inhalte: Einblicke in die Praxis historischer Berufe im Rahmen eines Praktikums oder qualifizierte Mitwirkung an einer Lehrveranstaltung		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden orientieren sich selbständig in einem fachnahen Berufsfeld und wenden ihre Fachkompetenzen praxisbezogen an.		
Bemerkung: Das Modul wird absolviert durch <ul style="list-style-type: none"> • ein Praktikum in einem für Historiker(innen) relevanten Berufsfeld ODER <ul style="list-style-type: none"> • die qualifizierte Mitarbeit an einer Lehrveranstaltung Erforderlich ist in beiden Fällen die vorherige Absprache mit einem Modulbeauftragten des Faches Geschichte.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std. 80 Std. laufende Vor- und Nachbereitung (Selbststudium) 160 Std. Praktikum (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Praktikum Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: MA: Praktikum in wissenschaftnaher Einrichtung / Qualif. Mitwirkung an einer LV In Neuerer und Neuester Geschichte (Praktikum) Master: Das Modul wird absolviert durch einvierwöchiges Praktikum in einem für Historiker(innen) relevanten Berufsfeld ODER die qualifizierte Mitarbeit an ein Lehrveranstaltung. Erforderlich ist in beiden Fällen die vorherige Absprache mit einem Modulbeauftragten des Faches Geschichte.		
Modulteil: Mitwirkung an Lehrveranstaltung Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: HWMA 03		

Prüfung

GES: Modulgesamtprüfung in Praktikum/Lehre

Bericht

Modul GES-0039: Übung (Historische Hilfswissenschaften/Quellenlektüre/ Theorie und Methoden)		6 ECTS/LP
Version 2.0.0 (seit WS17/18) Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser, Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, PD Dr. Stefan Lindl, Dr. Stefan Paulus, Jakob Baur M.A., Dr. Michael Wobring		
Inhalte: Arbeit an hilfswissenschaftlichen Quellen (z. B. Manuskripte, Inschriften, Münzen, Siegel, Wappen) und Vorstellung hilfswissenschaftlicher Methoden und Hilfsmittel oder Auseinandersetzung mit dinglichen oder archivalischen Quellenbeständen im Original, Erkundung von Institutionen der historischen Forschung sowie kritische Reflexion der Präsentation historischer Inhalte im Rahmen der öffentlichen Geschichtskultur oder Auseinandersetzung mit Theorie und Methoden der Geschichtswissenschaft		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden gehen fachlich adäquat mit der Standortgebundenheit historischer Forschungspositionen um. Sie wenden ein erweitertes Instrumentarium quellenkritischer Methoden sicher und selbständig an.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Übung (Historische Hilfswissenschaften/Theorie und Methoden oder Quellenlektüre) Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: "Moderne Historiographie am Beispiel der Alten Geschichte" – Theorie und Methode der Geschichtswissenschaften (Übung) In dieser Übung werden die Grundzüge der Entwicklung der Geschichtsschreibung von der Mitte des 19. Jh. bis heute anhand der Biographien und Werke der maßgebenden Denker nachvollzogen und diskutiert. "Think global, act local": Die internationale Natur- und Umweltschutzbewegung im 19. und 20. Jahrhundert (Übung) In der Übung werden die Anfänge einer internationalen Naturschutzbewegung im 19. Jahrhundert beleuchtet und die Veränderungen, die sie zur Umweltschutzbewegung werden ließ, betrachtet. Personen, Organisationen und globale Konfliktfelder werden ebenso berücksichtigt wie soziale und kulturelle Dynamiken. Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung) Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen

Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung).

... (weiter siehe Digicampus)

Antidemokratisches Denken in der Weimarer Republik (Übung)

Die Weimarer Republik brachte eine Fülle von extremen politischen Positionierungen hervor. Dass das Vertrauen in die junge Demokratie äußerst brüchig war, zeigen vor allem nationalistische sowie rechtskonservative und –radikale Haltungen, die der ersten deutschen Republik bald ein Ende bereiten sollten. Die Übung untersucht antidemokratische Strömungen der Weimarer Zeit, wie sie sich in der politischen, philosophischen und künstlerischen Literatur jener Zeit niederschlugen. Erörtert werden verschiedene Spielarten des Nationalismus – ob alter, neuer oder völkischer Prägung – wie auch der planetarische Imperialismus, der Neoaristokratismus und weitere fundamentalistische Strömungen. Damit entwirft die Übung ein Bild des geistigen Klimas einer Epoche, das dem politischen Erfolg des Nationalsozialismus Vorschub leistete.

... (weiter siehe Digicampus)

Aufgeklärte Herren?! Das Kurfürstentum Bayern und das "Projekt Aufklärung" in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts (Übung MA, LA Gym mit hilfswissenschaftlichem Anteil) (Übung)

Das Kurfürstentum Bayern steckte – nüchtern betrachtet – spätestens seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in einer massiven Krise. Wie in anderen Territorien des Reiches versuchten reformfreundige Gruppierungen, die sich als Vertreter aufgeklärter Bewegungen verstanden, ihre Vorstellungen von einer Erneuerung des Kurfürstentums in die Tat umzusetzen – mal mit, mal gegen die kurfürstliche Obrigkeit. In der Übung werden die verschiedenen aufklärerischen Reformzirkel in Bayern vorgestellt und anhand beispielhafter Quellen beleuchtet. Spektakulärstes Beispiel für obrigkeitliche Ablehnung wurde der vom Kurfürsten 1784 verbotene Illuminaten-Orden des Ingolstädters Professors Adam Weishaupt; mit kurfürstlicher Unterstützung wurden dagegen Reformprojekte u.a. des Grafen Rumford durchgeführt, die freilich München nicht nur den Englischen Garten bescherten, sondern auch die kurfürstliche Armee auf Vordermann bringen sollten. Wenig präsent sind im historischen Bewusstsein dagegen heute die

... (weiter siehe Digicampus)

Die Heimkehr der Soldaten. Das Kriegsende 1918 und die Bewältigung der Kriegsfolgen. (Übung)

Mit dem Ende des Ersten Weltkrieges taten sich für die Nachkriegsgesellschaften gewaltige Problemfelder auf. Für das Deutsche Reich ging es dabei nicht um unmittelbare Kriegszerstörungen, um so mehr aber um Fragen der innen- und außenpolitischen Ordnung, der Gewalthoheit, der Gesundheit, des Sozialstaats und der sozialen, psychischen und ökonomischen Reintegration. Das Schicksal der zurückkehrenden Soldaten und die Gewaltformationen der Nachkriegsjahre sollen dabei einen gewissen Schwerpunkt bilden.

Einführung in die Geschichte des sozialen/kommunalen und genossenschaftlichen Wohnungsbaus in Mittel- und Westeuropa (Übung)

Mit der Industrialisierung begannen in Mittel- und Westeuropa mit den sozialen Problemen auch die Wohnungsnotlagen überhand zu nehmen. Unter teilweise menschenunwürdigen Bedingungen mussten Familien auf engstem Raum zusammen 'hausen.' Die hygienischen Situationen in den Armutsquartieren waren zudem Nährböden für Seuchen wie die Cholera. Erst langsam erkannte die Politik die Notwendigkeit des Handelns auf diesem Gebiet. Von England her war zwar schon zur Mitte des 19. Jahrhunderts die Idee der Wohnbaugenossenschaft nach Deutschland gekommen. Dann folgte der Werkwohnungsbau. Die Kommunen zogen aber in vollem Umfang nur langsam nach: Erst nach dem Ersten Weltkrieg kann man in der Weimarer Republik von großflächigen kommunalen Wohnbauprojekten sprechen. Nach dem Zweiten Weltkrieg stand der kommunale soziale Wohnungsbau unter dem Zeichen der Schaffung bezahlbaren Wohnraums für Flüchtlinge/ Vertriebene, Ausgebombte und andere „Heimatlose“. Nach den Einschnitten der 1990er Jahre scheint sich

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Numismatik der römischen Kaiserzeit (Übung)

Die Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den Althistoriker wie für den Archäologen: Namen, Porträts, wie auch die offiziellen Titel vieler Kaiser und Usurpatoren sind uns oft nur über die unter ihrer Herrschaft geprägten Münzen überliefert. Ebenso ist das Erscheinungsbild einer Vielzahl der architektonischen Glanzwerke jener Zeit heute nur mehr anhand der Rückseitenbilder der kaiserzeitlichen Münzen rekonstruierbar. Abbildungen staatstragender Gottheiten bzw. göttlicher Personifikationen liefern uns Einblicke in das breite Feld der römischen Religion sowie in das Selbstverständnis des antiken Staates.

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Paläografie des 19. und 20. Jahrhunderts (Übung)

Historische Forschung ist zunächst immer Arbeit an den Quellen. Bei älteren Dokumenten mangelt es heute aber oft an der Lesefähigkeit der Studierenden. Daher soll in dieser Übung das Lesen der nicht einfachen „Deutschen Schrift“ des 19. und 20. Jahrhunderts, auch als "Kurrent" oder – meist fälschlicherweise – als "Sütterlin" bezeichnet, am Beispiel handschriftlicher Originalquellen aus dem Staatsarchiv Augsburg erlernt werden. Neben der Lektüre soll auch ein Eindruck von den typischen formalen Merkmalen des Verwaltungsschriftguts der Epoche vor dem allgemeinen Aufkommen der Schreibmaschine vermittelt werden, um das Verständnis der Quellen zu erleichtern. Vorgesehen sind ferner Erläuterungen zur Archivalienkunde, zu Verwaltungssprache und Verwaltungsgang. Der Schwierigkeitsgrad orientiert sich an den Vorkenntnissen der Übungsteilnehmer. So sind auch Anfänger ohne Vorkenntnisse herzlich willkommen, da gerade ihnen die Übung eventuell bestehende Schwellenängste nehmen und den Einstieg in

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die griechische Papyrologie (Übung)

Papyrustexte zählen zu den wichtigsten und aussagekräftigsten Quellen, mit denen sich der Althistoriker befassen muss nicht nur dann, wenn die sonstige Überlieferung große Lücken aufweist. Die Übung soll in einem ersten Teil in die Grundlagen einführen: Konservierung, Textherstellung, Editionen, Übung anhand von Photos. Im zweiten Teil werden exemplarisch Papyri verschiedener Gattungen behandelt, die sonst nicht oder nur unzureichend erschlossene Bereiche der Geschichte des ptolemäischen Ägyptens erhellen.

Materielle Kulturen – material turn (Übung)

In der Forschungslandschaft verschiebt sich seit einigen Jahren mitunter die Perspektive vom Text zu den Objekten. Oft fällt das Schlagwort "material turn". Die Übung nähert sich den Objekten an, den grundlegenden Theorien zur Materialität und reflektiert die wissenschaftstheoretischen Implikationen. Neben der Lektüre und Diskussion einschlägiger Texte aus verschiedenen Jahrhunderten kommt auch die praktische Seite nicht zu kurz: Was bedeutet es, in der Forschung von Objekten auszugehen? Welche Erkenntnisse kann dieses Vorgehen liefern? Welche Vorzüge haben Betrachtungen der Objekte gegenüber Textanalyse und -interpretation? Diese Fragen werden an Objekten Schwäbischer und Augsburger Museen gestellt und vor Ort erläutert und diskutiert.

Religiöse Frauengemeinschaften und der Dominikanerorden im mittelalterlichen Augsburg (Ü-Mittelalter) (Übung)

Anhand von Digitalisaten handschriftlicher Originale aus diversen Archivbeständen soll eine erste Einführung in die historischen Hilfswissenschaften stattfinden. Alle Dokumente betreffen weitestgehend die Augsburger Dominikanerinnenklöster St. Katharina, St. Margareth und St. Ursula von ihren Anfängen als Frauengemeinschaft (sogenannter "Beginen") ca. um 1230 bis über ihre Eingliederung in bzw. an den Dominikanerorden hinaus (1500). In Einzel- und Gruppenarbeiten sollen die unterschiedlichen Inhalte der jeweiligen Dokumente und die Geschichte der Frauenklöster erarbeitet werden.

Ressource und Verteilung: Sozialwissenschaftliche und ökonomische Grundlagentexte zum Umgang mit Ressourcen (Übung)

"Verteilung" ist gegenwärtig wieder ein wichtiges Schlagwort geworden. Verteilung von Kapital, Verteilung von Ressourcen, seien es Energieträger oder Raumressourcen, sind ein zentrales und viel diskutiertes Problem. Seit der Veröffentlichung von Thomas Piketty "Das Kapital im 21. Jahrhundert" lässt sich die Frage stellen, welche neuen Perspektiven auf ein alt-bekanntes Thema auch in der Geschichtswissenschaft und in der environmental

humanities gelegt werden können. Klassische Texte zur Verteilung von Marx bis Piketty werden in dieser Übung ebenso gelesen, wie theoretische und methodische Zugänge zur Sozial-, Wirtschafts- und Ressourcengeschichte.

Rom und das nördliche Latium im Mittelalter (Ü/Exk.-Mittelalter) (Exkursion)

Nach der einführenden Sitzung am 23. November 2018 findet der Hauptteil der Veranstaltung als Exkursion vom 15. bis zum 22. Februar 2019 statt. Thema ist das benediktinische Mönchtum des Früh- und Hochmittelalters, insbesondere auf dem Monte Soratte, in seiner Verflechtung mit weltlicher Herrschaft einerseits und dem Papsttum andererseits. Dafür werden neben römischen Stätten Orte des nördlichen Latiums und in den Abbruzzen aufgesucht.

Sex & Drugs & Rock & Roll – Zeitgeschichte der Popkultur (Übung)

Popgeschichte ist populär. Dies gilt insbesondere für die Zeitgeschichte, die den Siegeszug der Populärkultur als eine der zentralen Charakteristika des 20. Jahrhunderts erkannt hat. Dieser verweist nicht zuletzt auf die zunehmende politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Bedeutung des „Populären“ und das Aufkommen neuer Öffentlichkeiten. Oftmals, aber keinesfalls immer artikulierten gesellschaftlichen Randgruppen mittels popkultureller Praktiken ihren Protest und Widerstand in Form von Sub- oder Gegenkulturen. Zugleich illustriert die kulturelle Transformation von der Hoch- zur Alltagskultur und von der Eliten- zur Massenkultur einen gesellschaftlichen Wandel etwa hinsichtlich individueller Lebens- und Selbstentwürfe, Geschlechternormen oder generationeller Verhältnisse. In dem Kurs werden wir uns nach einer allgemeinen Einführung in die Theorie der Popkultur anhand verschiedener Beispiele in die Popgeschichte einarbeiten und dabei unterschiedliche Bereiche der Gesellschaft

... (weiter siehe Digicampus)

Spätmittelalterliche Urkunden des Augsburger Domstiftsarchivs (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Wohnen und Arbeiten in einer mittelalterlichen Stadt - Dargestellt am Beispiel der Freien Reichsstadt Nördlingen (Ü-Mittelalter) (Übung)

Zur Geschichte der Emanzipation der Juden in Europa – im Vergleich zu ihrer rechtlichen Stellung in den USA im frühen 19. Jahrhundert (Übung)

In diesem Seminar soll der Entstehung, dem Verlauf und den Folgen der politischen Emanzipation der Juden im frühen 19. Jahrhundert nachgegangen werden. Dazu sollen die politischen Umwälzungen im 18. Jahrhundert, besonders im Zusammenhang mit den Revolutionen in Frankreich und den USA, betrachtet und auf die Errungenschaften der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte für die Gleichstellung der Juden eingegangen werden. Im Zentrum des Seminars stehen dabei die soziokulturellen, aber auch die juristischen Voraussetzungen der Emanzipation und ihrer Folgen für die politischen Entwicklungen des 20. Jahrhunderts, die unter dem Stichwort der »Judenfrage« diskutiert werden sollen. Neben der Untersuchung des Verlaufs der Judenemanzipation in Europa will das Seminar auch den Blick auf die USA richten und nach der politischen Stellung der Juden in Amerika fragen.

... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

GES: Modulgesamtprüfung in Ü (Master/LA Gym)/EX

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur, Mündliche Prüfung

Modul GES-0040: Übung oder Exkursion (Historische Hilfswissenschaften/Quellenlektüre/ Theorie und Methoden)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser, Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, Dr. Stefan Lindl, Dr. Stefan Paulus, Jakob Baur M.A., Dr. Michael Wobring		
Inhalte: Arbeit an hilfswissenschaftlichen Quellen (z. B. Manuskripte, Inschriften, Münzen, Siegel, Wappen) und Vorstellung hilfswissenschaftlicher Methoden und Hilfsmittel oder Auseinandersetzung mit dinglichen oder archivalischen Quellenbeständen im Original, Erkundung von Institutionen der historischen Forschung sowie kritische Reflexion der Präsentation historischer Inhalte im Rahmen der öffentlichen Geschichtskultur oder Auseinandersetzung mit Theorie und Methoden der Geschichtswissenschaft		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden gehen fachlich adäquat mit der Standortgebundenheit historischer Forschungspositionen um. Sie wenden ein erweitertes Instrumentarium quellenkritischer Methoden sicher und selbständig an.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> eine Übung (Historische Hilfswissenschaften/Theorie und Methoden oder Quellenlektüre) ODER <ul style="list-style-type: none"> eine Exkursion 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Übung (Historische Hilfswissenschaften/Theorie und Methoden oder Quellenlektüre) Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: "Moderne Historiographie am Beispiel der Alten Geschichte" – Theorie und Methode der Geschichtswissenschaften (Übung) In dieser Übung werden die Grundzüge der Entwicklung der Geschichtsschreibung von der Mitte des 19. Jh. bis heute anhand der Biographien und Werke der maßgebenden Denker nachvollzogen und diskutiert. "Think global, act local": Die internationale Natur- und Umweltschutzbewegung im 19. und 20. Jahrhundert (Übung)		

In der Übung werden die Anfänge einer internationalen Naturschutzbewegung im 19. Jahrhundert beleuchtet und die Veränderungen, die sie zur Umweltschutzbewegung werden ließ, betrachtet. Personen, Organisationen und globale Konfliktfelder werden ebenso berücksichtigt wie soziale und kulturelle Dynamiken.

Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung).

... (weiter siehe Digicampus)

Antidemokratisches Denken in der Weimarer Republik (Übung)

Die Weimarer Republik brachte eine Fülle von extremen politischen Positionierungen hervor. Dass das Vertrauen in die junge Demokratie äußerst brüchig war, zeigen vor allem nationalistische sowie rechtskonservative und –radikale Haltungen, die der ersten deutschen Republik bald ein Ende bereiten sollten. Die Übung untersucht antidemokratische Strömungen der Weimarer Zeit, wie sie sich in der politischen, philosophischen und künstlerischen Literatur jener Zeit niederschlugen. Erörtert werden verschiedene Spielarten des Nationalismus – ob alter, neuer oder völkischer Prägung – wie auch der planetarische Imperialismus, der Neoaristokratismus und weitere fundamentalistische Strömungen. Damit entwirft die Übung ein Bild des geistigen Klimas einer Epoche, das dem politischen Erfolg des Nationalsozialismus Vorschub leistete.

... (weiter siehe Digicampus)

Aufgeklärte Herren?! Das Kurfürstentum Bayern und das "Projekt Aufklärung" in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts (Übung MA, LA Gym mit hilfswissenschaftlichem Anteil) (Übung)

Das Kurfürstentum Bayern steckte – nüchtern betrachtet – spätestens seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in einer massiven Krise. Wie in anderen Territorien des Reiches versuchten reformfreudige Gruppierungen, die sich als Vertreter aufgeklärter Bewegungen verstanden, ihre Vorstellungen von einer Erneuerung des Kurfürstentums in die Tat umzusetzen – mal mit, mal gegen die kurfürstliche Obrigkeit. In der Übung werden die verschiedenen aufklärerischen Reformzirkel in Bayern vorgestellt und anhand beispielhafter Quellen beleuchtet. Spektakulärstes Beispiel für obrigkeitliche Ablehnung wurde der vom Kurfürsten 1784 verbotene Illuminaten-Orden des Ingolstädters Professors Adam Weishaupt; mit kurfürstlicher Unterstützung wurden dagegen Reformprojekte u.a. des Grafen Rumford durchgeführt, die freilich München nicht nur den Englischen Garten bescherten, sondern auch die kurfürstliche Armee auf Vordermann bringen sollten. Wenig präsent sind im historischen Bewusstsein dagegen heute die

... (weiter siehe Digicampus)

Die Heimkehr der Soldaten. Das Kriegsende 1918 und die Bewältigung der Kriegsfolgen. (Übung)

Mit dem Ende des Ersten Weltkrieges taten sich für die Nachkriegsgesellschaften gewaltige Problemfelder auf. Für das Deutsche Reich ging es dabei nicht um unmittelbare Kriegszerstörungen, um so mehr aber um Fragen der innen- und außenpolitischen Ordnung, der Gewalthoheit, der Gesundheit, des Sozialstaats und der sozialen, psychischen und ökonomischen Reintegration. Das Schicksal der zurückkehrenden Soldaten und die Gewaltformationen der Nachkriegsjahre sollen dabei einen gewissen Schwerpunkt bilden.

Einführung in die Geschichte des sozialen/kommunalen und genossenschaftlichen Wohnungsbaus in Mittel- und Westeuropa (Übung)

Mit der Industrialisierung begannen in Mittel- und Westeuropa mit den sozialen Problemen auch die Wohnungsnotlagen überhand zu nehmen. Unter teilweise menschenunwürdigen Bedingungen mussten Familien auf engstem Raum zusammen ´hausen.´ Die hygienischen Situationen in den Armutsquartieren waren zudem Nährböden für Seuchen wie die Cholera. Erst langsam erkannte die Politik die Notwendigkeit des Handelns auf diesem Gebiet. Von England her war zwar schon zur Mitte des 19. Jahrhunderts die Idee der Wohnbaugenossenschaft nach Deutschland gekommen. Dann folgte der Werkwohnungsbau. Die Kommunen

zogen aber in vollem Umfang nur langsam nach: Erst nach dem Ersten Weltkrieg kann man in der Weimarer Republik von großflächigen kommunalen Wohnbauprojekten sprechen. Nach dem Zweiten Weltkrieg stand der kommunale soziale Wohnungsbau unter dem Zeichen der Schaffung bezahlbaren Wohnraums für Flüchtlinge/ Vertriebene, Ausgebombte und andere „Heimatlose“. Nach den Einschnitten der 1990er Jahre scheint sich ... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Numismatik der römischen Kaiserzeit (Übung)

Die Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den Althistoriker wie für den Archäologen: Namen, Porträts, wie auch die offiziellen Titel vieler Kaiser und Usurpatoren sind uns oft nur über die unter ihrer Herrschaft geprägten Münzen überliefert. Ebenso ist das Erscheinungsbild einer Vielzahl der architektonischen Glanzwerke jener Zeit heute nur mehr anhand der Rückseitenbilder der kaiserzeitlichen Münzen rekonstruierbar. Abbildungen staatstragender Gottheiten bzw. göttlicher Personifikationen liefern uns Einblicke in das breite Feld der römischen Religion sowie in das Selbstverständnis des antiken Staates.

|

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Paläografie des 19. und 20. Jahrhunderts (Übung)

Historische Forschung ist zunächst immer Arbeit an den Quellen. Bei älteren Dokumenten mangelt es heute aber oft an der Lesefähigkeit der Studierenden. Daher soll in dieser Übung das Lesen der nicht einfachen „Deutschen Schrift“ des 19. und 20. Jahrhunderts, auch als "Kurrent" oder – meist fälschlicherweise – als "Sütterlin" bezeichnet, am Beispiel handschriftlicher Originalquellen aus dem Staatsarchiv Augsburg erlernt werden. Neben der Lektüre soll auch ein Eindruck von den typischen formalen Merkmalen des Verwaltungsschriftguts der Epoche vor dem allgemeinen Aufkommen der Schreibmaschine vermittelt werden, um das Verständnis der Quellen zu erleichtern. Vorgesehen sind ferner Erläuterungen zur Archivalienkunde, zu Verwaltungssprache und Verwaltungsgang. Der Schwierigkeitsgrad orientiert sich an den Vorkenntnissen der Übungsteilnehmer. So sind auch Anfänger ohne Vorkenntnisse herzlich willkommen, da gerade ihnen die Übung eventuell bestehende Schwellenängste nehmen und den Einstieg in

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die griechische Papyrologie (Übung)

Papyrustexte zählen zu den wichtigsten und aussagekräftigsten Quellen, mit denen sich der Althistoriker befassen muss nicht nur dann, wenn die sonstige Überlieferung große Lücken aufweist. Die Übung soll in einem ersten Teil in die Grundlagen einführen: Konservierung, Textherstellung, Editionen, Übung anhand von Photos. Im zweiten Teil werden exemplarisch Papyri verschiedener Gattungen behandelt, die sonst nicht oder nur unzureichend erschlossene Bereiche der Geschichte des ptolemäischen Ägyptens erhellen.

Materielle Kulturen – material turn (Übung)

In der Forschungslandschaft verschiebt sich seit einigen Jahren mitunter die Perspektive vom Text zu den Objekten. Oft fällt das Schlagwort "material turn". Die Übung nähert sich den Objekten an, den grundlegenden Theorien zur Materialität und reflektiert die wissenschaftstheoretischen Implikationen. Neben der Lektüre und Diskussion einschlägiger Texte aus verschiedenen Jahrhunderten kommt auch die praktische Seite nicht zu kurz: Was bedeutet es, in der Forschung von Objekten auszugehen? Welche Erkenntnisse kann dieses Vorgehen liefern? Welche Vorzüge haben Betrachtungen der Objekte gegenüber Textanalyse und -interpretation? Diese Fragen werden an Objekten Schwäbischer und Augsburger Museen gestellt und vor Ort erläutert und diskutiert.

Religiöse Frauengemeinschaften und der Dominikanerorden im mittelalterlichen Augsburg (Ü-Mittelalter) (Übung)

Anhand von Digitalisaten handschriftlicher Originale aus diversen Archivbeständen soll eine erste Einführung in die historischen Hilfswissenschaften stattfinden. Alle Dokumente betreffen weitestgehend die Augsburger Dominikanerinnenklöster St. Katharina, St. Margareth und St. Ursula von ihren Anfängen als Frauengemeinschaft (sogenannter "Beginen") ca. um 1230 bis über ihre Eingliederung in bzw. an den Dominikanerorden hinaus (1500). In Einzel- und Gruppenarbeiten sollen die unterschiedlichen Inhalte der jeweiligen Dokumente und die Geschichte der Frauenklöster erarbeitet werden.

Ressource und Verteilung: Sozialwissenschaftliche und ökonomische Grundlagentexte zum Umgang mit Ressourcen (Übung)

"Verteilung" ist gegenwärtig wieder ein wichtiges Schlagwort geworden. Verteilung von Kapital, Verteilung von Ressourcen, seien es Energieträger oder Raumressourcen, sind ein zentrales und viel diskutiertes Problem. Seit der Veröffentlichung von Thomas Piketty "Das Kapital im 21. Jahrhundert" lässt sich die Frage stellen, welche neuen Perspektiven auf ein alt-bekanntes Thema auch in der Geschichtswissenschaft und in den environmental humanities gelegt werden können. Klassische Texte zur Verteilung von Marx bis Piketty werden in dieser Übung ebenso gelesen, wie theoretische und methodische Zugänge zur Sozial-, Wirtschafts- und Ressourcengeschichte.

Rom und das nördliche Latium im Mittelalter (Ü/Exk.-Mittelalter) (Exkursion)

Nach der einführenden Sitzung am 23. November 2018 findet der Hauptteil der Veranstaltung als Exkursion vom 15. bis zum 22. Februar 2019 statt. Thema ist das benediktinische Mönchtum des Früh- und Hochmittelalters, insbesondere auf dem Monte Soratte, in seiner Verflechtung mit weltlicher Herrschaft einerseits und dem Papsttum andererseits. Dafür werden neben römischen Stätten Orte des nördlichen Latiums und in den Abbruzzen aufgesucht.

Sex & Drugs & Rock & Roll – Zeitgeschichte der Popkultur (Übung)

Popgeschichte ist populär. Dies gilt insbesondere für die Zeitgeschichte, die den Siegeszug der Populärkultur als eine der zentralen Charakteristika des 20. Jahrhunderts erkannt hat. Dieser verweist nicht zuletzt auf die zunehmende politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Bedeutung des „Populären“ und das Aufkommen neuer Öffentlichkeiten. Oftmals, aber keinesfalls immer artikulierten gesellschaftlichen Randgruppen mittels popkultureller Praktiken ihren Protest und Widerstand in Form von Sub- oder Gegenkulturen. Zugleich illustriert die kulturelle Transformation von der Hoch- zur Alltagskultur und von der Eliten- zur Massenkultur einen gesellschaftlichen Wandel etwa hinsichtlich individueller Lebens- und Selbstentwürfe, Geschlechternormen oder generationeller Verhältnisse. In dem Kurs werden wir uns nach einer allgemeinen Einführung in die Theorie der Popkultur anhand verschiedener Beispiele in die Popgeschichte einarbeiten und dabei unterschiedliche Bereiche der Gesellschaft

... (weiter siehe Digicampus)

Spätmittelalterliche Urkunden des Augsburger Domstiftsarchivs (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Wohnen und Arbeiten in einer mittelalterlichen Stadt - Dargestellt am Beispiel der Freien Reichsstadt Nördlingen (Ü-Mittelalter) (Übung)

Zur Geschichte der Emanzipation der Juden in Europa – im Vergleich zu ihrer rechtlichen Stellung in den USA im frühen 19. Jahrhundert (Übung)

In diesem Seminar soll der Entstehung, dem Verlauf und den Folgen der politischen Emanzipation der Juden im frühen 19. Jahrhundert nachgegangen werden. Dazu sollen die politischen Umwälzungen im 18. Jahrhundert, besonders im Zusammenhang mit den Revolutionen in Frankreich und den USA, betrachtet und auf die Errungenschaften der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte für die Gleichstellung der Juden eingegangen werden. Im Zentrum des Seminars stehen dabei die soziokulturellen, aber auch die juristischen Voraussetzungen der Emanzipation und ihrer Folgen für die politischen Entwicklungen des 20. Jahrhunderts, die unter dem Stichwort der »Judenfrage« diskutiert werden sollen. Neben der Untersuchung des Verlaufs der Judenemanzipation in Europa will das Seminar auch den Blick auf die USA richten und nach der politischen Stellung der Juden in Amerika fragen.

... (weiter siehe Digicampus)

Modulteil: Exkursion

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Mykene – Die sagenhafte Welt des Agamemnon (Exkursion ins Badische Landesmuseum) (Exkursion)

Die Ausstellung zur sog. Mykenischen Kultur im Badischen Landesmuseum in Karlsruhe ist Anlass für eine eintägige Exkursion, die durch eine Blocksitzung vorbereitet wird. Darin werden Grundlagenkenntnisse zur mykenischen Kultur, der ersten Hochkultur auf dem europäischen Festland (ca. 1600-1200 v. Chr.), vermittelt, die gleichsam in die Überlieferungsgeschichte einführen. Diese ist nicht zuletzt mit dem Deutschen Heinrich

Schliemann verbunden, der 1876 bei einer Grabung die sog. Goldmaske des mythischen Königs, Agamemnon, fand. Anhand u.a. seiner archäologischen Funde werden militär-, sozial- und religionsgeschichtliche Aspekte des antiken Mykene vorgestellt und auch im Abgleich mit späteren Texten, die sich mit dieser mythischen Frühzeit beschäftigen, diskutiert – allen voran den homerischen Epen und dem Sagenstoff um Troja. Die vorbereitende, ganztägige Blocksitzung soll am Sa., 12.1.19, an der Universität Augsburg stattfinden. Die genauen Informationen, was Ablauf und Zeiten angeht,
... (weiter siehe Digicampus)

Rom und das nördliche Latium im Mittelalter (Ü/Exk.-Mittelalter) (Exkursion)

Nach der einführenden Sitzung am 23. November 2018 findet der Hauptteil der Veranstaltung als Exkursion vom 15. bis zum 22. Februar 2019 statt. Thema ist das benediktinische Mönchtum des Früh- und Hochmittelalters, insbesondere auf dem Monte Soratte, in seiner Verflechtung mit weltlicher Herrschaft einerseits und dem Papsttum andererseits. Dafür werden neben römischen Stätten Orte des nördlichen Latiums und in den Abbruzzen aufgesucht.

Prüfung

GES: Modulgesamtprüfung in Ü (Master/LA Gym)/EX

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.
Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Referat, Hausaufgabe, Klausur, Mündliche Prüfung

Modul GES-0037: Hauptseminar (angrenzende Disziplin)		8 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser, Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, PD Dr. Stefan Lindl, Dr. Stefan Paulus, Jakob Baur M.A., Dr. Michael Wobring		
Inhalte: Vertiefte Auseinandersetzung mit an die Geschichtswissenschaft angrenzenden Disziplinen an ausgewählten Beispielen		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden orientieren sich selbständig in angrenzenden Fachgebieten und erwerben erste Kenntnisse im transdisziplinären Austausch von Forschungskonzepten und –methoden.		
Bemerkung: Zu belegen ist ein Hauptseminar aus einer an die Geschichtswissenschaft angrenzenden Disziplin (nach Rücksprache mit einem Modulbeauftragten des Faches Geschichte)		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std. 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 210 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Moduleile
Modulteil: Hauptseminar Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Hauptseminar in angrenzender Disziplin (Hauptseminar) Zu belegen ist ein Hauptseminar aus einer an die Geschichtswissenschaft angrenzenden Disziplin (nach Rücksprache mit einem Modulbeauftragten des Faches Geschichte) Ist der Liberalismus gescheitert? (Seminar) Das Scheitern des Liberalismus/der liberalen Demokratie/des Westens ist Gegenstand zahlreicher jüngst erschienener Publikationen. Ist der Liberalismus wirklich gescheitert? Wenn ja, warum? Wie äußert sich das? Und: Was sind die Alternativen? Was kommt danach? Das Seminar befasst sich mit diesen und ähnlichen Fragen anhand neuester Literatur zum Thema. Lesebereitschaft und Diskutierfreude erwünscht! Römische Städte Nordafrikas (Hauptseminar) Der sprichwörtliche Reichtum des römischen Afrika kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß hier eine prozentual größere Zahl an Städten als in den meisten übrigen Regionen des Imperium Romanum zu finden ist. Dabei bezieht sich das Gebiet, um das es geht, auf den lateinisch sprechenden Teil des antiken Nordafrika. Dieser erstreckt sich mit den Provinzen Africa Proconsularis sowie den beiden Mauretaniae vom westlichen Libyen über Tunesien und Algerien bis nach Marokko. Die dort anzutreffenden Städte zeichnen sich aber nicht nur durch ihre Menge, sondern auch durch ihren z.T. enorm guten Erhaltungsgrad aus. So ist z.B. im Zusammenhang mit Timgad in Algerien wohl nicht zufällig von dem „Pompeji Afrikas“ die Rede. Andererseits handelt es sich bei Timgad um eine eher kleinere Siedlung, der mit Karthago in Tunesien oder Lepcis Magna

in Libyen veritable Großstädte gegenüberstehen. Die sich von daher ergebenden, äußerst vielfältigen urbanen Gestaltungsmöglichkeiten werden erweitert durch eine geleg
... (weiter siehe Digicampus)

Vom kaiserlichen Mausoleum bis zum anonymen Massengrab: der Umgang der Römer mit dem Tod

(Hauptseminar)

Der Umgang einer Gesellschaft mit dem Tod sowie mit den Toten umfasst potentiell eine Bandbreite von Möglichkeiten, die von einem höchst ehrenvollen und prunkvollen Begräbnis bis hin zur Bestattungsverweigerung, zum Nicht-Begräbnis, reichen. Im Seminar soll diese Bandbreite für die römische Kultur erarbeitet werden, anhand ausgewählter Denkmäler(gruppen) und Befunde aus der Zeit der römischen Republik und Kaiserzeit. Leitfrage wird sein, wie die jeweilige Art und Weise der Bestattung verknüpft ist mit der sozialen Person (Geschlecht, Alter, Status, Beruf etc.) des oder der Bestatteten. Lernziele: 1. Überblick über die römische Sepulkralkultur und ihre Denkmäler 2. Verständnis für Theorien und Fragen der Thanatoarchäologie 3. Erarbeiten eines bestimmten Themas anhand von Referat und Hausarbeit.

... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

GES: Modulgesamtprüfung im HS Master/LA Gym

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Modul GES-0041 (= HWMA-11a): Interdisziplinäres Kolloquium und Übung/Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 11a: Auseinandersetzung mit interdisziplinären und kulturgeschichtlichen Fragestellungen)		8 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser, Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, Dr. Stefan Lindl, Dr. Stefan Paulus, Jakob Baur M.A., Dr. Michael Wobring		
Inhalte: Auseinandersetzung mit interdisziplinären und kulturgeschichtlichen Fragestellungen		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze im Bereich interdisziplinärer/kulturgeschichtlicher Forschungen. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung in Verbindung mit einem interdisziplinären Kolloquium ODER <ul style="list-style-type: none"> • ein Mentorat in Verbindung mit einem interdisziplinären Kolloquium Die Modulprüfung findet im Rahmen der Übung oder des Mentorats statt.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std. 180 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Interdisziplinäres Kolloquium Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Altertumswissenschaftliches Kolloquium (Kolloquium) In vierzehntägiger Folge berichten Wissenschaftler aus Augsburg und von anderen Universitäten oder Forschungsstätten über ihre neuen Arbeiten auf dem Gebiet der Altertumswissenschaften. Den Studierenden der Universität und interessierten Hörern aus Augsburg und Umgebung wird so eine vielfältige Ergänzung zum normalen Semesterprogramm geboten. In diesem Semester stehen die sieben Vorträge unter dem Oberthema „Von Asterix zu Rome II: Wege zu einer interaktiven Antike“
HWMA 11 b „Kulturtransfer“ – Probleme und Chancen eines Begriffs

Im Zuge des Geltungsgewinns kulturhistorischer Paradigmen hat auch der Begriff ‚Kulturtransfer‘ an Relevanz gewonnen und wird mittlerweile in mehreren geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen intensiv diskutiert. Im Oberseminar sollen unter Einbezug unterschiedlicher Fachperspektiven die Voraussetzungen, Formen, Ebenen, Medien und Wirkungen dieses europa- wie weltgeschichtlich bedeutsamen Phänomens analysiert werden. Anhand gemeinsamer Lektüren und darauf aufbauender Diskussionen sollen zentrale Aspekte des Themas systematisch vertieft und zugleich durch den Einbezug von Forschungsvorhaben der Beteiligten konkretisiert werden. Das Seminar bietet deshalb bewusst Raum für die Vorbereitung und Präsentation studentischer Projekte, v.a. Abschlussarbeiten.

Modulteile

Modulteil: Übung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

"Kulturachse via claudia" – Erstellung von Konzepten und Inhalten für eine Wanderausstellung (Übung)

Die via claudia Augusta ist eine der erfolgreichsten touristischen Anziehungspunkte Süddeutschlands. Der kulturell-historische Aspekt dieser Route hat dabei mehr und mehr abgenommen. Um diesem Trend entgegenzuwirken wird das Konzept und die Konkretisierung einer Wanderausstellung zum Thema „Kulturachse via claudia“ aus den Beständen und Sammlungen des Römischen Museums Augsburg erstellt. Die Übung besteht aus den Elementen: Konzeption, Exponatauswahl, Texterstellung, Vermittlung, Ausstellungsorganisation.

"Moderne Historiographie am Beispiel der Alten Geschichte" – Theorie und Methode der Geschichtswissenschaften (Übung)

In dieser Übung werden die Grundzüge der Entwicklung der Geschichtsschreibung von der Mitte des 19. Jh. bis heute anhand der Biographien und Werke der maßgebenden Denker nachvollzogen und diskutiert.

"Think global, act local": Die internationale Natur- und Umweltschutzbewegung im 19. und 20. Jahrhundert (Übung)

In der Übung werden die Anfänge einer internationalen Naturschutzbewegung im 19. Jahrhundert beleuchtet und die Veränderungen, die sie zur Umweltschutzbewegung werden ließ, betrachtet. Personen, Organisationen und globale Konfliktfelder werden ebenso berücksichtigt wie soziale und kulturelle Dynamiken.

Anatomie und Hypochondrie - Zur Medizingeschichte Augsburgs in der Frühen Neuzeit (Übung)

Am Beispiel der Medizingeschichte Augsburgs lassen sich die wichtigsten allgemeinen Entwicklungen in diesem Bereich zeigen. Sei es der Umgang mit neuen Seuchen wie der Syphilis im 16. Jahrhundert oder die Diskussion um die Frage des Scheintods im ausgehenden 18. Jahrhundert. Die Themen Professionalisierung und Differenzierung der Heilberufe und Krankenhäuser werden ebenso behandelt wie die Aspekte Wissenstransfer und Vernetzung der Naturgelehrten; schließlich war der Augsburger Stadtarzt und kaiserliche Leibarzt Lukas Schroeck (1646-1730) von 1693 bis 1730 Präsident der Leopoldina und damit Augsburg 37 Jahre lang Sitz der Deutschen Akademie der Naturforscher. Der Schwerpunkt der Übung wird auf der Lektüre von Quellen liegen.

Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung).

... (weiter siehe Digicampus)

Antidemokratisches Denken in der Weimarer Republik (Übung)

Die Weimarer Republik brachte eine Fülle von extremen politischen Positionierungen hervor. Dass das Vertrauen in die junge Demokratie äußerst brüchig war, zeigen vor allem nationalistische sowie rechtskonservative und

–radikale Haltungen, die der ersten deutschen Republik bald ein Ende bereiten sollten. Die Übung untersucht antidemokratische Strömungen der Weimarer Zeit, wie sie sich in der politischen, philosophischen und künstlerischen Literatur jener Zeit niederschlugen. Erörtert werden verschiedene Spielarten des Nationalismus – ob alter, neuer oder völkischer Prägung – wie auch der planetarische Imperialismus, der Neoaristokratismus und weitere fundamentalistische Strömungen. Damit entwirft die Übung ein Bild des geistigen Klimas einer Epoche, das dem politischen Erfolg des Nationalsozialismus Vorschub leistete.

... (weiter siehe Digicampus)

Die Heimkehr der Soldaten. Das Kriegsende 1918 und die Bewältigung der Kriegsfolgen. (Übung)

Mit dem Ende des Ersten Weltkrieges taten sich für die Nachkriegsgesellschaften gewaltige Problemfelder auf. Für das Deutsche Reich ging es dabei nicht um unmittelbare Kriegszerstörungen, um so mehr aber um Fragen der innen- und außenpolitischen Ordnung, der Gewalthoheit, der Gesundheit, des Sozialstaats und der sozialen, psychischen und ökonomischen Reintegration. Das Schicksal der zurückkehrenden Soldaten und die Gewaltformationen der Nachkriegsjahre sollen dabei einen gewissen Schwerpunkt bilden.

Einführung in die Geschichte des sozialen/kommunalen und genossenschaftlichen Wohnungsbaus in Mittel- und Westeuropa (Übung)

Mit der Industrialisierung begannen in Mittel- und Westeuropa mit den sozialen Problemen auch die Wohnungsnotlagen überhand zu nehmen. Unter teilweise menschenunwürdigen Bedingungen mussten Familien auf engstem Raum zusammen 'hausen.' Die hygienischen Situationen in den Armutsquartieren waren zudem Nährböden für Seuchen wie die Cholera. Erst langsam erkannte die Politik die Notwendigkeit des Handelns auf diesem Gebiet. Von England her war zwar schon zur Mitte des 19. Jahrhunderts die Idee der Wohnbaugenossenschaft nach Deutschland gekommen. Dann folgte der Werkwohnungsbau. Die Kommunen zogen aber in vollem Umfang nur langsam nach: Erst nach dem Ersten Weltkrieg kann man in der Weimarer Republik von großflächigen kommunalen Wohnbauprojekten sprechen. Nach dem Zweiten Weltkrieg stand der kommunale soziale Wohnungsbau unter dem Zeichen der Schaffung bezahlbaren Wohnraums für Flüchtlinge/ Vertriebene, Ausgebombte und andere „Heimatlose“. Nach den Einschnitten der 1990er Jahre scheint sich

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Numismatik der römischen Kaiserzeit (Übung)

Die Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den Althistoriker wie für den Archäologen: Namen, Porträts, wie auch die offiziellen Titel vieler Kaiser und Usurpatoren sind uns oft nur über die unter ihrer Herrschaft geprägten Münzen überliefert. Ebenso ist das Erscheinungsbild einer Vielzahl der architektonischen Glanzwerke jener Zeit heute nur mehr anhand der Rückseitenbilder der kaiserzeitlichen Münzen rekonstruierbar. Abbildungen staatstragender Gottheiten bzw. göttlicher Personifikationen liefern uns Einblicke in das breite Feld der römischen Religion sowie in das Selbstverständnis des antiken Staates.

I

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die griechische Papyrologie (Übung)

Papyrustexte zählen zu den wichtigsten und aussagekräftigsten Quellen, mit denen sich der Althistoriker befassen muss nicht nur dann, wenn die sonstige Überlieferung große Lücken aufweist. Die Übung soll in einem ersten Teil in die Grundlagen einführen: Konservierung, Textherstellung, Editionen, Übung anhand von Photos. Im zweiten Teil werden exemplarisch Papyri verschiedener Gattungen behandelt, die sonst nicht oder nur unzureichend erschlossene Bereiche der Geschichte des ptolemäischen Ägyptens erhellen.

Europa im Postkartenfieber: Ein Ausstellungsprojekt zu historischen Ansichtskarten aus der Bukowina und Schwaben (Übung)

Ziel der Übung ist es, der Öffentlichkeit eine kleinere Ausstellung zu Ansichtskarten aus Österreich-Ungarn präsentieren zu können und somit berufsfeldqualifizierende Kompetenzen zu erlangen. Warum Ansichtskarten? Bereits kurze Zeit nach ihrer Einführung erfreuten sich Correspondenzkarten in Europa so großer Beliebtheit, dass die Jahre von ca. 1890 bis 1918 auch als goldenes Zeitalter der Postkarte bezeichnet werden. Die Entwicklung der Drucktechnik ermöglichte den kostengünstigen Abdruck von Illustrationen und Fotografien, so dass die

Postkarte „zum ersten globalen Bildmedium schlechthin“ (Békési) avancierte. Millionen Exemplare wurden täglich versendet, weitere Millionen in den damals überaus beliebten Sammleralben abgelegt. Anhand einer ca. 700 Stück umfassenden Sammlung von Ansichtskarten aus der Bukowina, einem Kronland der Habsburgermonarchie, setzen wir uns in der Übung mit dieser speziellen Quellenart auseinander, die von der Forschung aufgrund ihres populärkulturellen Charakters ... (weiter siehe Digicampus)

Europa-Forschung interdisziplinär - historisch (Seminar)

Das Seminar widmet sich zentralen thematischen wie methodischen Perspektiven der neueren Europa-Forschung aus der Sicht der Geschichtswissenschaft. Für Studierende des Masterstudiengangs „Interdisziplinäre Europastudien“ fungiert es als eine von drei Einführungsveranstaltungen im „Kernbereich“ ihres Studiengangs; den unterschiedlichen fachlichen Ausgangsbedingungen der Studierenden wird Rechnung getragen. Das Seminar ist für weitere Master-Studiengänge geöffnet (vgl. die Auflistung unter „Module“).

Materielle Kulturen – material turn (Übung)

In der Forschungslandschaft verschiebt sich seit einigen Jahren mitunter die Perspektive vom Text zu den Objekten. Oft fällt das Schlagwort "material turn". Die Übung nähert sich den Objekten an, den grundlegenden Theorien zur Materialität und reflektiert die wissenschaftstheoretischen Implikationen. Neben der Lektüre und Diskussion einschlägiger Texte aus verschiedenen Jahrhunderten kommt auch die praktische Seite nicht zu kurz: Was bedeutet es, in der Forschung von Objekten auszugehen? Welche Erkenntnisse kann dieses Vorgehen liefern? Welche Vorzüge haben Betrachtungen der Objekte gegenüber Textanalyse und -interpretation? Diese Fragen werden an Objekten Schwäbischer und Augsburger Museen gestellt und vor Ort erläutert und diskutiert.

Religiöse Frauengemeinschaften und der Dominikanerorden im mittelalterlichen Augsburg (Ü-Mittelalter) (Übung)

Anhand von Digitalisaten handschriftlicher Originale aus diversen Archivbeständen soll eine erste Einführung in die historischen Hilfswissenschaften stattfinden. Alle Dokumente betreffen weitestgehend die Augsburger Dominikanerinnenklöster St. Katharina, St. Margareth und St. Ursula von ihren Anfängen als Frauengemeinschaft (sogenannter "Beginen") ca. um 1230 bis über ihre Eingliederung in bzw. an den Dominikanerorden hinaus (1500). In Einzel- und Gruppenarbeiten sollen die unterschiedlichen Inhalte der jeweiligen Dokumente und die Geschichte der Frauenklöster erarbeitet werden.

Ressource und Verteilung: Sozialwissenschaftliche und ökonomische Grundlagentexte zum Umgang mit Ressourcen (Übung)

"Verteilung" ist gegenwärtig wieder ein wichtiges Schlagwort geworden. Verteilung von Kapital, Verteilung von Ressourcen, seien es Energieträger oder Raumressourcen, sind ein zentrales und viel diskutiertes Problem. Seit der Veröffentlichung von Thomas Piketty "Das Kapital im 21. Jahrhundert" lässt sich die Frage stellen, welche neuen Perspektiven auf ein alt-bekanntes Thema auch in der Geschichtswissenschaft und in den environmental humanities gelegt werden können. Klassische Texte zur Verteilung von Marx bis Piketty werden in dieser Übung ebenso gelesen, wie theoretische und methodische Zugänge zur Sozial-, Wirtschafts- und Ressourcengeschichte.

Rom und das nördliche Latium im Mittelalter (Ü/Exk.-Mittelalter) (Exkursion)

Nach der einführenden Sitzung am 23. November 2018 findet der Hauptteil der Veranstaltung als Exkursion vom 15. bis zum 22. Februar 2019 statt. Thema ist das benediktinische Mönchtum des Früh- und Hochmittelalters, insbesondere auf dem Monte Soratte, in seiner Verflechtung mit weltlicher Herrschaft einerseits und dem Papsttum andererseits. Dafür werden neben römischen Stätten Orte des nördlichen Latiums und in den Abbruzzen aufgesucht.

Schwerpunktbildung in Mittelalterlicher Geschichte: Methoden - Motive - Zugänge (Ü/Mentorat-Mittelalter) (Übung)

Das Mentorat ist ein Angebot für Studierende, die einen Studienschwerpunkt in der Mittelalterlichen Geschichte bilden oder vertiefen wollen. Dazu werden mit den Teilnehmenden individuelle Vereinbarungen zum Semesterprogramm getroffen. Je nach persönlicher Ausgangslage kann einer der drei folgenden Mentoratsansätze gewählt werden: Mentorat I: Auf dem Weg zum eigenen Thema. Mentorat II: Quellenerschließung und Quellenselektion. Mentorat III: Geschichte wahrnehmen und Geschichte schreiben. Im Mentorat I soll das Semesterprogramm dazu helfen, persönliche Interessen, Fragestellungen und Ziele

zu erkennen, zu entwickeln und zu präzisieren. Im Mentorat II soll das Semesterprogramm dazu helfen, Wege des quellengestützten Zugangs zu Themen des eigenen Interesses zu finden. Im Mentorat III soll das Semesterprogramm dazu helfen, ein realisierbares Gesamtkonzept eines Forschungsprojektes zu konzipieren. Die drei Mentorsansätze können bei Bedarf auch innerhalb eines Semesters gemeinsam oder in Ver
... (weiter siehe Digicampus)

Sex & Drugs & Rock & Roll – Zeitgeschichte der Popkultur (Übung)

Popgeschichte ist populär. Dies gilt insbesondere für die Zeitgeschichte, die den Siegeszug der Populärkultur als eine der zentralen Charakteristika des 20. Jahrhunderts erkannt hat. Dieser verweist nicht zuletzt auf die zunehmende politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Bedeutung des „Populären“ und das Aufkommen neuer Öffentlichkeiten. Oftmals, aber keinesfalls immer artikulierten gesellschaftlichen Randgruppen mittels popkultureller Praktiken ihren Protest und Widerstand in Form von Sub- oder Gegenkulturen. Zugleich illustriert die kulturelle Transformation von der Hoch- zur Alltagskultur und von der Eliten- zur Massenkultur einen gesellschaftlichen Wandel etwa hinsichtlich individueller Lebens- und Selbstentwürfe, Geschlechternormen oder generationeller Verhältnisse. In dem Kurs werden wir uns nach einer allgemeinen Einführung in die Theorie der Popkultur anhand verschiedener Beispiele in die Popgeschichte einarbeiten und dabei unterschiedliche Bereiche der Gesellschaft
... (weiter siehe Digicampus)

Spiel mit der Antike. Die Darstellung des Altertums in modernen Brettspielen (Übung)

Spätmittelalterliche Urkunden des Augsburger Domstiftsarchivs (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Texte zur antiken Staatstheorie (Übung)

Die Frage, wie eine Gemeinschaft am besten zu organisieren sei, wer ein Teil der Bürgerschaft sein darf und welche Rechte und Pflichten aus dieser Tatsache erwachsen, wurde in der Antike intensiv und kontrovers diskutiert. In dieser Übung sollen einige einschlägige Texte aus dieser Diskussion beispielhaft in den Blick genommen werden.

Umkämpfte Umwelten - Umweltkonflikte in Bayern ab den 1960er Jahren (Übung)

Die frühen 1970er-Jahre gelten in Deutschland als die Geburtsstunde des Umweltbewusstseins und der Umweltpolitik. Durch das Erstarren der Umweltbewegung wurden die Diskussionen um Umweltbelastungen und Naturzerstörungen virulent. Bayern war mit der Gründung des Ministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen im Jahr 1970 das erste Bundesland, das diesem Politikbereich ein eigenes Ministerium zuwies. Auf kommunaler Ebene kondensierten sich die Diskussionen um Umweltkonflikte und lassen sich daher besonders gut nachverfolgen. In der Übung werden anhand ausgewählter Konfliktfelder, wie etwa Verkehrsbelastung, der Atomenergie, der Abfallverwertung und Zielkonflikten zwischen Ökonomie und Ökologie die jeweiligen Konfliktstrukturen erarbeitet. Unter einem lokalen Fokus werden beispielsweise die Proteste um die Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf oder um den Bau einer Transrapid-Strecke im Donauried behandelt. Dabei sollen sowohl die Umwelt- und Naturvorstellungen der beteiligten Akteure
... (weiter siehe Digicampus)

Wohnen in Augsburg. Von der Industrialisierung zum Wirtschaftswunder (Übung)

Im Rahmen der Übung werden verschiedene Formen des Wohnens im Stadtgebiet Augsburg erörtert. Neben den Prämissen der Architektur und des Städtebaus sollen im erfassten Zeitraum auch lokalhistorische, politische und wirtschaftliche Voraussetzungen des Wohnungsbaus untersucht werden. Wesentliche Fragestellungen konzentrieren sich ferner auf Sozialstruktur und Lebensbedingungen der Bewohner.

Wohnen und Arbeiten in einer mittelalterlichen Stadt - Dargestellt am Beispiel der Freien Reichsstadt Nördlingen (Ü-Mittelalter) (Übung)

Zur Geschichte der Emanzipation der Juden in Europa – im Vergleich zu ihrer rechtlichen Stellung in den USA im frühen 19. Jahrhundert (Übung)

In diesem Seminar soll der Entstehung, dem Verlauf und den Folgen der politischen Emanzipation der Juden im frühen 19. Jahrhundert nachgegangen werden. Dazu sollen die politischen Umwälzungen im 18. Jahrhundert, besonders im Zusammenhang mit den Revolutionen in Frankreich und den USA, betrachtet und auf die Errungenschaften der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte für die Gleichstellung der Juden eingegangen werden. Im Zentrum des Seminars stehen dabei die soziokulturellen, aber auch die juristischen

Voraussetzungen der Emanzipation und ihrer Folgen für die politischen Entwicklungen des 20. Jahrhunderts, die unter dem Stichwort der »Judenfrage« diskutiert werden sollen. Neben der Untersuchung des Verlaufs der Judenemanzipation in Europa will das Seminar auch den Blick auf die USA richten und nach der politischen Stellung der Juden in Amerika fragen.
... (weiter siehe Digicampus)

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

HWMA 11 b

Kolloquium/Mentorat (Kolloquium)

Das Kolloquium dient der Vorbereitung, Vorstellung und intensiven Diskussion von Bachelor- und Masterarbeiten, Zulassungsarbeiten sowie Dissertationen.

Schwerpunktbildung in Mittelalterlicher Geschichte: Methoden - Motive - Zugänge (Ü/Mentorat-Mittelalter)
(Übung)

Das Mentorat ist ein Angebot für Studierende, die einen Studienschwerpunkt in der Mittelalterlichen Geschichte bilden oder vertiefen wollen. Dazu werden mit den Teilnehmenden individuelle Vereinbarungen zum Semesterprogramm getroffen. Je nach persönlicher Ausgangslage kann einer der drei folgenden Mentoratsansätze gewählt werden: Mentorat I: Auf dem Weg zum eigenen Thema. Mentorat II: Quellenerschließung und Quellenselektion Mentorat III: Geschichte wahrnehmen und Geschichte schreiben. Im Mentorat I soll das Semesterprogramm dazu helfen, persönliche Interessen, Fragestellungen und Ziele zu erkennen, zu entwickeln und zu präzisieren. Im Mentorat II soll das Semesterprogramm dazu helfen, Wege des quellengestützten Zugangs zu Themen des eigenen Interesses zu finden. Im Mentorat III soll das Semesterprogramm dazu helfen, ein realisierbares Gesamtkonzept eines Forschungsprojektes zu konzipieren. Die drei Mentoratsansätze können bei Bedarf auch innerhalb eines Semesters gemeinsam oder in Ver
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

GES: Modulgesamtprüfung in Ü (Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur, Mündliche Prüfung

Modul GES-0045 (= HWMA-11b): Interdisziplinäres/kulturge-schichtliches Hauptseminar (= Mastermodul Historische Wissen-schaften 11b: Auseinandersetzung mit interdisziplinären und kul-turgeschichtlichen Fragestellungen)		8 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser, Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, PD Dr. Stefan Lindl, Dr. Stefan Paulus, Jakob Baur M.A., Dr. Michael Wobring		
Inhalte: Auseinandersetzung mit interdisziplinären und kulturgeschichtlichen Fragestellungen		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über vertiefte methodische Fertigkeiten. In der Auseinandersetzung mit Quellenlage und Forschungsstand erschließen sie sich selbstständig interdisziplinäre oder kulturgeschichtliche Fragestellungen und stellen Verknüpfungen mit relevanten Wissensbeständen her. Sie diskutieren fachbezogene Positionen auf wissenschaftlichem Niveau.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std. 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 210 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Interdisziplinäres/kulturgeschichtliches Hauptseminar Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Fake! Literarische Fälschungen (Hauptseminar) Literarische Fälschungen – 'literarisch' ist hier in einem weiten Sinne zu verstehen und bezeichnet auch die Fälschung etwa historischer Dokumente bzw. Quellen oder juristischer Dokumente – haben eine lange Tradition. Bereits in der Antike fälschten Autoren Werke, und aus dem Mittelalter sind zahlreiche Fälschungen überliefert. Die humanistische Textkritik, der wir die Entlarvung nicht weniger antiker und nachantiker Fälschungen verdanken, stellte Gelehrten ein Wissen zur Verfügung, das auch zur Herstellung besonders authentisch wirkender Fälschungen dienen konnte und die Fälschungspraxis im 15. und 16. Jh. befruchtete. Dennoch werden literarische Fälschungen erst seit dem 18. Jh. mit zunehmender Intensität diskutiert und vor allem sanktioniert. Dies hängt wesentlich mit einem Wandel der wissenschaftlichen, ästhetischen und juristischen Prämissen zusammen, die für die Einschätzung des Phänomens 'Fälschung' von Belang waren und sind. Diesen Wandel zu reflektieren wird ebenso Aufgabe des ... (weiter siehe Digicampus) HWMA 11 b Hexenglaube und Hexenverfolgung in der Frühen Neuzeit (HS MA / LA Gym) (Hauptseminar) Die massenhafte Verfolgung und Verurteilung von Hexen ist ein spezifisches Kennzeichen der europäischen Frühneuzeit. Die Forschung hat gezeigt, dass der Hexenglaube in der Frühneuzeit kein Randphänomen darstellte, sondern in vielen europäischen Gesellschaften fest verankert und weit verbreitet war. Entsprechend vielfältige Aufschlüsse erlaubt die Auseinandersetzung mit diesem Thema. Das Hauptseminar geht der Frage nach, wie (und

unter welchen Bedingungen) es zu Hexenverfolgungen kam. Es rekonstruiert die gelehrte Theorie der Hexerei, die Motive und Ursachen der Verfolgung sowie die juristische Praxis der Prozesse.

Interdisziplinäres Hauptseminar (Hauptseminar)

Ludwig der Bayer (HS-Mittelalter) (Hauptseminar)

Mediengeschichte 1500 – 1900: England und Habsburg (Hauptseminar)

Kursbeschreibung: Medien sind heutzutage in unserem Leben allgegenwärtig und prägen unsere sozialen Beziehungen, unsere Arbeitswelt, unser Freizeitverhalten und den politischen Diskurs. Kulturpessimistische Deutungen dieser massiven Präsenz von Medien übersehen dabei häufig, wie sehr technische Massenmedien bereits seit Einführung des Buchdrucks gesellschaftliche Kommunikation strukturieren. Im Hauptseminar analysieren wir aufgrund dieser Bedeutung die europäische Mediengeschichte sowohl in zeitlicher als auch räumlicher Breite. Welche Rolle spielten welche Medien in der Strukturierung von Öffentlichkeiten seit dem 16. Jahrhundert? Wie unterschieden sich Mediensysteme in England, Habsburg und Russland? Nach einführenden Sitzungen in die wesentlichen Konzepte der Mediengeschichte erarbeiten wir uns in Expertengruppen den medialen Wandel im europäischen Vergleich; zudem sind Vorträge auswärtiger MedienhistorikerInnen Teil des Hauptseminars.

... (weiter siehe Digicampus)

Philosophie und Geschichte (HS-Mittelalter) (Hauptseminar)

Mehrere der großen Philosophen des Mittelalters bekleideten in ihrer Zeit herausragende politische Ämter. etwa als Erzbischof von Canterbury (Anselm), Ordensprovinzial der Dominikaner (Meister Eckhart) oder gar als Kardinal und Generalvikar des Papstes (Nikolaus Cusanus) oder hatten als Hofgelehrte Einfluss auf Könige und Kaiser (Johannes Scotus Eriugena, Marsilius von Padua u.a.). Das Hauptseminar geht von der These aus, dass die verantwortliche Einbindung in die Probleme ihrer Zeit für die Entwicklung ihrer philosophischen Ideen mitprägend war. Am Beispiel ausgewählter Protagonisten wird eine mögliche Wechselwirkung zwischen politischer Geschichte und Philosophiegeschichte diskutiert.

Römische Städte Nordafrikas (Hauptseminar)

Der sprichwörtliche Reichtum des römischen Afrika kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß hier eine prozentual größere Zahl an Städten als in den meisten übrigen Regionen des Imperium Romanum zu finden ist. Dabei bezieht sich das Gebiet, um das es geht, auf den lateinisch sprechenden Teil des antiken Nordafrika. Dieser erstreckt sich mit den Provinzen Africa Proconsularis sowie den beiden Mauretaniae vom westlichen Libyen über Tunesien und Algerien bis nach Marokko. Die dort anzutreffenden Städte zeichnen sich aber nicht nur durch ihre Menge, sondern auch durch ihren z.T. enorm guten Erhaltungsgrad aus. So ist z.B. im Zusammenhang mit Timgad in Algerien wohl nicht zufällig von dem „Pompeji Afrikas“ die Rede. Andererseits handelt es sich bei Timgad um eine eher kleinere Siedlung, der mit Karthago in Tunesien oder Lepcis Magna in Libyen veritable Großstädte gegenüberstehen. Die sich von daher ergebenden, äußerst vielfältigen urbanen Gestaltungsmöglichkeiten werden erweitert durch eine geleg

... (weiter siehe Digicampus)

Verzaubert und verhext? Magie und Autorität von der Antike bis zur Gegenwart (Hauptseminar)

Magie stellt über Epochen und Kulturen hinweg einen Versuch dar, mittels Praktiken und Ritualen übernatürliche bzw. übersinnliche Mächte und Kräfte für bestimmte Anliegen einzusetzen. Dabei bestanden und bestehen nicht nur Konkurrenzverhältnisse zwischen verschiedenen Formen, sondern auch zu anderen Ausprägungen der gesellschaftlich akzeptierten Leitvorstellung von Religion, Gesundheit und Wissenschaft. Das Seminar untersucht exemplarisch Themenbereiche aus der Antike und Moderne (Okkultismus – Spiritismus – Divination; Wunderheiler – Wundertäter – Schamanen; Hexen und Zauberer) und stellt sie dezidiert in einen Vergleich. Vorgesehen ist auch eine Exkursion zu einem praktizierenden Schamanen.

Vom kaiserlichen Mausoleum bis zum anonymen Massengrab: der Umgang der Römer mit dem Tod

(Hauptseminar)

Der Umgang einer Gesellschaft mit dem Tod sowie mit den Toten umfasst potentiell eine Bandbreite von Möglichkeiten, die von einem höchst ehrenvollen und prunkvollen Begräbnis bis hin zur Bestattungsverweigerung, zum Nicht-Begräbnis, reichen. Im Seminar soll diese Bandbreite für die römische Kultur erarbeitet werden, anhand ausgewählter Denkmäler(gruppen) und Befunde aus der Zeit der römischen Republik und Kaiserzeit. Leitfrage

wird sein, wie die jeweilige Art und Weise der Bestattung verknüpft ist mit der sozialen Person (Geschlecht, Alter, Status, Beruf etc.) des oder der Bestatteten. Lernziele: 1. Überblick über die römische Sepulkralkultur und ihre Denkmäler 2. Verständnis für Theorien und Fragen der Thanatoarchäologie 3. Erarbeiten eines bestimmten Themas anhand von Referat und Hausarbeit.
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

GES: Modulgesamtprüfung im HS Master/LA Gym

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Modul GES-1031 (= HWMA-21-AG): Alte Geschichte: Hauptseminar und Vorlesung (= Mastermodul Historische Wissenschaften 21: Bildung eines Schwerpunktbereichs im Teilgebiet Alte Geschichte)		10 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Andreas Hartmann		
Inhalte: Kritische Auseinandersetzung mit Forschungsgegenständen und Methoden der Alten Geschichte anhand eines geeigneten Fallbeispiels Darstellung des aktuellen Forschungsstandes zu einem größeren thematischen oder epochalen Zusammenhang		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über vertiefte methodischen Fähigkeiten und haben den problemorientierten und kritischen Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur internalisiert. In der vertieften Auseinandersetzung mit Quellenlage und Forschungsstand erschließen sie sich selbstständig auch speziellere Fragestellungen und stellen Verknüpfungen mit relevanten Wissensbeständen her. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und politischer Komplexität sowie der Ambiguität der Quellenüberlieferung erarbeiten die Studierenden eigene Forschungspositionen. Sie präsentieren ihre Ergebnisse adressatenorientiert und diskutieren fachbezogene Positionen auf wissenschaftlichem Niveau. Die Studierenden reflektieren ihre Arbeit als Historiker*innen und problematisieren ethische Aspekte im Zusammenhang mit den handlungsleitenden Implikationen spezifischer Geschichtsbilder in ihrem gesellschaftlichen Kontext.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 300 Std. 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 240 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Moduleile		
Modulteil: Hauptseminar Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Verzaubert und verhext? Magie und Autorität von der Antike bis zur Gegenwart (Hauptseminar) Magie stellt über Epochen und Kulturen hinweg einen Versuch dar, mittels Praktiken und Ritualen übernatürliche bzw. übersinnliche Mächte und Kräfte für bestimmte Anliegen einzusetzen. Dabei bestanden und bestehen nicht nur Konkurrenzverhältnisse zwischen verschiedenen Formen, sondern auch zu anderen Ausprägungen der gesellschaftlich akzeptierten Leitvorstellung von Religion, Gesundheit und Wissenschaft. Das Seminar untersucht exemplarisch Themenbereiche aus der Antike und Moderne (Okkultismus – Spiritismus – Divination; Wunderheiler – Wundertäter – Schamanen; Hexen und Zauberer) und stellt sie dezidiert in einen Vergleich. Vorgesehen ist auch eine Exkursion zu einem praktizierenden Schamanen.		

Prüfung

AG: Modulgesamtprüfung im HS Master/LA Gym

Hausarbeit/Seminararbeit, Für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Das Frühe Griechenland (2000-500 v.Chr.) (Vorlesung)

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die griechische Geschichte im Zeitraum von 2000 bis 500 v.Chr. Thematische Schwerpunkte sind die minoische und mykenische Kultur, die (für uns) ‚Dunklen Jahrhunderte‘ einschließlich der Troia-Problematik, vor allem die Entstehung der griechischen Polis und die Lösungsversuche der sozialen Probleme (Tyrannis, Kolonisation, solonische Reformen, spartanische Verfassung).

Modul GES-1032 (= HWMA-22-AG): Alte Geschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 22: Vertiefung von Kenntnissen im Schwerpunktbereich Alte Geschichte)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Andreas Hartmann		
Inhalte: Problematik von Forschungsgegenständen und Methoden der Alten Geschichte anhand geeigneter Fallbeispiele und entsprechender Quellen		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Mentorat ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: "Kulturachse via claudia" – Erstellung von Konzepten und Inhalten für eine Wanderausstellung (Übung) Die via claudia Augusta ist eine der erfolgreichsten touristischen Anziehungspunkte Süddeutschlands. Der kulturell-historische Aspekt dieser Route hat dabei mehr und mehr abgenommen. Um diesem Trend entgegenzuwirken wird das Konzept und die Konkretisierung einer Wanderausstellung zum Thema „Kulturachse via claudia“ aus den Beständen und Sammlungen des Römischen Museums Augsburg erstellt. Die Übung besteht aus den Elementen: Konzeption, Exponatauswahl, Texterstellung, Vermittlung, Ausstellungsorganisation. "Moderne Historiographie am Beispiel der Alten Geschichte" – Theorie und Methode der Geschichtswissenschaften (Übung) In dieser Übung werden die Grundzüge der Entwicklung der Geschichtsschreibung von der Mitte des 19. Jh. bis heute anhand der Biographien und Werke der maßgebenden Denker nachvollzogen und diskutiert.

Einführung in die Numismatik der römischen Kaiserzeit (Übung)

Die Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den Althistoriker wie für den Archäologen: Namen, Porträts, wie auch die offiziellen Titel vieler Kaiser und Usurpatoren sind uns oft nur über die unter ihrer Herrschaft geprägten Münzen überliefert. Ebenso ist das Erscheinungsbild einer Vielzahl der architektonischen Glanzwerke jener Zeit heute nur mehr anhand der Rückseitenbilder der kaiserzeitlichen Münzen rekonstruierbar. Abbildungen staatstragender Gottheiten bzw. göttlicher Personifikationen liefern uns Einblicke in das breite Feld der römischen Religion sowie in das Selbstverständnis des antiken Staates.

I

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die griechische Papyrologie (Übung)

Papyrustexte zählen zu den wichtigsten und aussagekräftigsten Quellen, mit denen sich der Althistoriker befassen muss nicht nur dann, wenn die sonstige Überlieferung große Lücken aufweist. Die Übung soll in einem ersten Teil in die Grundlagen einführen: Konservierung, Textherstellung, Editionen, Übung anhand von Photos. Im zweiten Teil werden exemplarisch Papyri verschiedener Gattungen behandelt, die sonst nicht oder nur unzureichend erschlossene Bereiche der Geschichte des ptolemäischen Ägyptens erhellen.

Spiel mit der Antike. Die Darstellung des Altertums in modernen Brettspielen (Übung)

Texte zur antiken Staatstheorie (Übung)

Die Frage, wie eine Gemeinschaft am besten zu organisieren sei, wer ein Teil der Bürgerschaft sein darf und welche Rechte und Pflichten aus dieser Tatsache erwachsen, wurde in der Antike intensiv und kontrovers diskutiert. In dieser Übung sollen einige einschlägige Texte aus dieser Diskussion beispielhaft in den Blick genommen werden.

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Prüfung

AG: Modulgesamtprüfung in Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, Für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur, Mündliche Prüfung

Modul GES-1033 (= HWMA-23-AG): Alte Geschichte: Oberseminar und Übung/Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 23: Vertiefung von methodischen Fertigkeiten und Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungstendenzen im Schwerpunktbereich Alte Geschichte)		14 ECTS/LP
Version 2.0.0 (seit WS17/18) Modulverantwortliche/r: Dr. Andreas Hartmann		
Inhalte: Vorstellung und Diskussion aktueller Forschungsergebnisse im Bereich der Alten Geschichte Diskussion und Präsentation von Forschungs- und Studienprojekten im Bereich der Alten Geschichte Problematisierung von Forschungsgegenständen und Methoden der Alten Geschichte anhand geeigneter Fallbeispiele und entsprechender Quellen (ggf. im Rahmen angeleiteter Projektarbeit)		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden setzen sich kritisch mit aktuellen wissenschaftlichen Forschungen auseinander. Sie bewerten in der Diskussion Fragestellungen und Forschungsdesigns und reflektieren die Angemessenheit und Reichweite neuerer theoretischer wie methodischer Ansätze. Sie präsentieren adressatenorientiert eine eigenständig erarbeitete Projektkonzeption im Hinblick auf die abschließende Masterarbeit und entwickeln diese in Auseinandersetzung mit den Rückmeldungen der Teilnehmer*innen weiter.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 420 Std. 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 360 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Moduleile		
Modulteil: Oberseminar Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Oberseminar/Kolloquium/Mentorat für fortgeschrittene Studierende und Doktoranden Das Kolloquium dient zum einen der Präsentation von Teilen/Aspekten fortgeschrittener wissenschaftlicher Arbeiten – Bachelor-, Staatsexamens- und Magis-terarbeiten sowie Promotionen – im Fach Alte Geschichte, zum anderen sollen gemeinsam aktuelle Forschungsansätze aus allen Bereichen des Faches diskutiert werden. Wichtig: Es handelt sich nicht um einen Repetitoriumskurs zum Staatsexamen!		
Prüfung AG: Modulgesamtprüfung in OS/Ü(Master/LA Gym)/Mentorat Modulprüfung, Für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio		

Modulteile
Modulteil: Mentorat Sprache: Deutsch
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
<p>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</p> <p>"Kulturachse via claudia" – Erstellung von Konzepten und Inhalten für eine Wanderausstellung (Übung) Die via claudia Augusta ist eine der erfolgreichsten touristischen Anziehungspunkte Süddeutschlands. Der kulturell-historische Aspekt dieser Route hat dabei mehr und mehr abgenommen. Um diesem Trend entgegenzuwirken wird das Konzept und die Konkretisierung einer Wanderausstellung zum Thema „Kulturachse via claudia“ aus den Beständen und Sammlungen des Römischen Museums Augsburg erstellt. Die Übung besteht aus den Elementen: Konzeption, Exponatauswahl, Texterstellung, Vermittlung, Ausstellungsorganisation.</p> <p>"Moderne Historiographie am Beispiel der Alten Geschichte" – Theorie und Methode der Geschichtswissenschaften (Übung) In dieser Übung werden die Grundzüge der Entwicklung der Geschichtsschreibung von der Mitte des 19. Jh. bis heute anhand der Biographien und Werke der maßgebenden Denker nachvollzogen und diskutiert.</p> <p>Einführung in die Numismatik der römischen Kaiserzeit (Übung) Die Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den Althistoriker wie für den Archäologen: Namen, Porträts, wie auch die offiziellen Titel vieler Kaiser und Usurpatoren sind uns oft nur über die unter ihrer Herrschaft geprägten Münzen überliefert. Ebenso ist das Erscheinungsbild einer Vielzahl der architektonischen Glanzwerke jener Zeit heute nur mehr anhand der Rückseitenbilder der kaiserzeitlichen Münzen rekonstruierbar. Abbildungen staatstragender Gottheiten bzw. göttlicher Personifikationen liefern uns Einblicke in das breite Feld der römischen Religion sowie in das Selbstverständnis des antiken Staates. ... (weiter siehe Digicampus)</p> <p>Einführung in die griechische Papyrologie (Übung) Papyrustexte zählen zu den wichtigsten und aussagekräftigsten Quellen, mit denen sich der Althistoriker befassen muss nicht nur dann, wenn die sonstige Überlieferung große Lücken aufweist. Die Übung soll in einem ersten Teil in die Grundlagen einführen: Konservierung, Textherstellung, Editionen, Übung anhand von Photos. Im zweiten Teil werden exemplarisch Papyri verschiedener Gattungen behandelt, die sonst nicht oder nur unzureichend erschlossene Bereiche der Geschichte des ptolemäischen Ägyptens erhellen.</p> <p>Spiel mit der Antike. Die Darstellung des Altertums in modernen Brettspielen (Übung)</p> <p>Texte zur antiken Staatstheorie (Übung) Die Frage, wie eine Gemeinschaft am besten zu organisieren sei, wer ein Teil der Bürgerschaft sein darf und welche Rechte und Pflichten aus dieser Tatsache erwachsen, wurde in der Antike intensiv und kontrovers diskutiert. In dieser Übung sollen einige einschlägige Texte aus dieser Diskussion beispielhaft in den Blick genommen werden.</p>

Modul GES-1034 (= HWMA-24-AG): Alte Geschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 24: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Schwerpunktbereich Alte Geschichte)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Andreas Hartmann		
Inhalte: Problematisierung von Forschungsgegenständen und Methoden der Alten Geschichte anhand geeigneter Fallbeispiele und entsprechender Quellen (ggf. im Rahmen einer angeleiteten Projektarbeit)		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Mentorat ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit:	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: "Kulturachse via claudia" – Erstellung von Konzepten und Inhalten für eine Wanderausstellung (Übung) Die via claudia Augusta ist eine der erfolgreichsten touristischen Anziehungspunkte Süddeutschlands. Der kulturell-historische Aspekt dieser Route hat dabei mehr und mehr abgenommen. Um diesem Trend entgegenzuwirken wird das Konzept und die Konkretisierung einer Wanderausstellung zum Thema „Kulturachse via claudia“ aus den Beständen und Sammlungen des Römischen Museums Augsburg erstellt. Die Übung besteht aus den Elementen: Konzeption, Exponatauswahl, Texterstellung, Vermittlung, Ausstellungsorganisation. "Moderne Historiographie am Beispiel der Alten Geschichte" – Theorie und Methode der Geschichtswissenschaften (Übung) In dieser Übung werden die Grundzüge der Entwicklung der Geschichtsschreibung von der Mitte des 19. Jh. bis heute anhand der Biographien und Werke der maßgebenden Denker nachvollzogen und diskutiert.		

Einführung in die Numismatik der römischen Kaiserzeit (Übung)

Die Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den Althistoriker wie für den Archäologen: Namen, Porträts, wie auch die offiziellen Titel vieler Kaiser und Usurpatoren sind uns oft nur über die unter ihrer Herrschaft geprägten Münzen überliefert. Ebenso ist das Erscheinungsbild einer Vielzahl der architektonischen Glanzwerke jener Zeit heute nur mehr anhand der Rückseitenbilder der kaiserzeitlichen Münzen rekonstruierbar. Abbildungen staatstragender Gottheiten bzw. göttlicher Personifikationen liefern uns Einblicke in das breite Feld der römischen Religion sowie in das Selbstverständnis des antiken Staates.

I

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die griechische Papyrologie (Übung)

Papyrustexte zählen zu den wichtigsten und aussagekräftigsten Quellen, mit denen sich der Althistoriker befassen muss nicht nur dann, wenn die sonstige Überlieferung große Lücken aufweist. Die Übung soll in einem ersten Teil in die Grundlagen einführen: Konservierung, Textherstellung, Editionen, Übung anhand von Photos. Im zweiten Teil werden exemplarisch Papyri verschiedener Gattungen behandelt, die sonst nicht oder nur unzureichend erschlossene Bereiche der Geschichte des ptolemäischen Ägyptens erhellen.

Spiel mit der Antike. Die Darstellung des Altertums in modernen Brettspielen (Übung)

Texte zur antiken Staatstheorie (Übung)

Die Frage, wie eine Gemeinschaft am besten zu organisieren sei, wer ein Teil der Bürgerschaft sein darf und welche Rechte und Pflichten aus dieser Tatsache erwachsen, wurde in der Antike intensiv und kontrovers diskutiert. In dieser Übung sollen einige einschlägige Texte aus dieser Diskussion beispielhaft in den Blick genommen werden.

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Prüfung

AG: Modulgesamtprüfung in Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, Für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur, Mündliche Prüfung

Modul GES-2030 (= HWMA-21-MG): Mittelalterliche Geschichte: Hauptseminar und Vorlesung (= Mastermodul Historische Wissenschaften 21: Bildung eines Schwerpunktbereichs im Teilgebiet Mittelalterliche Geschichte)		10 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Thomas Krüger		
Inhalte: Exemplarische Themen aus dem Gebiet des Denominationsfaches		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über vertiefte methodischen Fähigkeiten und haben den problemorientierten und kritischen Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur internalisiert. In der vertieften Auseinandersetzung mit Quellenlage und Forschungsstand erschließen sie sich selbstständig auch speziellere Fragestellungen und stellen Verknüpfungen mit relevanten Wissensbeständen her. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und politischer Komplexität sowie der Ambiguität der Quellenüberlieferung erarbeiten die Studierenden eigene Forschungspositionen. Sie präsentieren ihre Ergebnisse adressatenorientiert und diskutieren fachbezogene Positionen auf wissenschaftlichem Niveau. Die Studierenden reflektieren ihre Arbeit als Historiker*innen und problematisieren ethische Aspekte im Zusammenhang mit den handlungsleitenden Implikationen spezifischer Geschichtsbilder in ihrem gesellschaftlichen Kontext.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 300 Std. 240 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Hauptseminar Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Ludwig der Bayer (HS-Mittelalter) (Hauptseminar) Philosophie und Geschichte (HS-Mittelalter) (Hauptseminar) Mehrere der großen Philosophen des Mittelalters bekleideten in ihrer Zeit herausragende politische Ämter. etwa als Erzbischof von Canterbury (Anselm), Ordensprovinzial der Dominikaner (Meister Eckhart) oder gar als Kardinal und Generalvikar des Papstes (Nikolaus Cusanus) oder hatten als Hofgelehrte Einfluss auf Könige und Kaiser (Johannes Scotus Eriugena, Marsilius von Padua u.a.). Das Hauptseminar geht von der These aus, dass die verantwortliche Einbindung in die Probleme ihrer Zeit für die Entwicklung ihrer philosophischen Ideen mitprägend war. Am Beispiel ausgewählter Protagonisten wird eine mögliche Wechselwirkung zwischen politischer Geschichte und Philosophiegeschichte diskutiert.		
Prüfung MG: Modulgesamtprüfung im HS Master/LA Gym Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.		

Modulteile
Modulteil: Vorlesung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Das späte Mittelalter I: Von der Doppelwahl 1198 bis zur Pest 1348 (VL-Mittelalter) (Vorlesung)

Modul GES-2031 (= HWMA-22-MG): Mittelalterliche Geschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 22: Vertiefung von Kenntnissen im Schwerpunktbereich Mittelalterliche Geschichte)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Thomas Krüger		
Inhalte: Exemplarische Themen aus dem Gebiet des Denominationsfaches		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Mentorat ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung) Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung). ... (weiter siehe Digicampus)

Religiöse Frauengemeinschaften und der Dominikanerorden im mittelalterlichen Augsburg (Ü-Mittelalter)

(Übung)

Anhand von Digitalisaten handschriftlicher Originale aus diversen Archivbeständen soll eine erste Einführung in die historischen Hilfswissenschaften stattfinden. Alle Dokumente betreffen weitestgehend die Augsburger Dominikanerinnenklöster St. Katharina, St. Margareth und St. Ursula von ihren Anfängen als Frauengemeinschaft (sogenannter "Beginen") ca. um 1230 bis über ihre Eingliederung in bzw. an den Dominikanerorden hinaus (1500). In Einzel- und Gruppenarbeiten sollen die unterschiedlichen Inhalte der jeweiligen Dokumente und die Geschichte der Frauenklöster erarbeitet werden.

Rom und das nördliche Latium im Mittelalter (Ü/Exk.-Mittelalter) (Exkursion)

Nach der einführenden Sitzung am 23. November 2018 findet der Hauptteil der Veranstaltung als Exkursion vom 15. bis zum 22. Februar 2019 statt. Thema ist das benediktinische Mönchtum des Früh- und Hochmittelalters, insbesondere auf dem Monte Soratte, in seiner Verflechtung mit weltlicher Herrschaft einerseits und dem Papsttum andererseits. Dafür werden neben römischen Stätten Orte des nördlichen Latiums und in den Abbruzzen aufgesucht.

Schwerpunktbildung in Mittelalterlicher Geschichte: Methoden - Motive - Zugänge (Ü/Mentorat-Mittelalter)

(Übung)

Das Mentorat ist ein Angebot für Studierende, die einen Studienschwerpunkt in der Mittelalterlichen Geschichte bilden oder vertiefen wollen. Dazu werden mit den Teilnehmenden individuelle Vereinbarungen zum Semesterprogramm getroffen. Je nach persönlicher Ausgangslage kann einer der drei folgenden Mentoratsansätze gewählt werden: Mentorat I: Auf dem Weg zum eigenen Thema. Mentorat II: Quellenerschließung und Quellenselektion Mentorat III: Geschichte wahrnehmen und Geschichte schreiben. Im Mentorat I soll das Semesterprogramm dazu helfen, persönliche Interessen, Fragestellungen und Ziele zu erkennen, zu entwickeln und zu präzisieren. Im Mentorat II soll das Semesterprogramm dazu helfen, Wege des quellengestützten Zugangs zu Themen des eigenen Interesses zu finden. Im Mentorat III soll das Semesterprogramm dazu helfen, ein realisierbares Gesamtkonzept eines Forschungsprojektes zu konzipieren. Die drei Mentoratsansätze können bei Bedarf auch innerhalb eines Semesters gemeinsam oder in Ver ... (weiter siehe Digicampus)

Spätmittelalterliche Urkunden des Augsburger Domstiftsarchivs (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Wohnen und Arbeiten in einer mittelalterlichen Stadt - Dargestellt am Beispiel der Freien Reichsstadt Nördlingen (Ü-Mittelalter) (Übung)

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Schwerpunktbildung in Mittelalterlicher Geschichte: Methoden - Motive - Zugänge (Ü/Mentorat-Mittelalter)

(Übung)

Das Mentorat ist ein Angebot für Studierende, die einen Studienschwerpunkt in der Mittelalterlichen Geschichte bilden oder vertiefen wollen. Dazu werden mit den Teilnehmenden individuelle Vereinbarungen zum Semesterprogramm getroffen. Je nach persönlicher Ausgangslage kann einer der drei folgenden Mentoratsansätze gewählt werden: Mentorat I: Auf dem Weg zum eigenen Thema. Mentorat II: Quellenerschließung und Quellenselektion Mentorat III: Geschichte wahrnehmen und Geschichte schreiben. Im Mentorat I soll das Semesterprogramm dazu helfen, persönliche Interessen, Fragestellungen und Ziele zu erkennen, zu entwickeln und zu präzisieren. Im Mentorat II soll das Semesterprogramm dazu helfen, Wege des quellengestützten Zugangs zu Themen des eigenen Interesses zu finden. Im Mentorat III soll das Semesterprogramm dazu helfen, ein realisierbares Gesamtkonzept eines Forschungsprojektes zu konzipieren. Die drei Mentoratsansätze können bei Bedarf auch innerhalb eines Semesters gemeinsam oder in Ver ... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

MG: Modulgesamtprüfung in Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur, Mündliche Prüfung

Modul GES-2032 (= HWMA-23-MG): Mittelalterliche Geschichte: Oberseminar und Übung/Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 23: Vertiefung von methodischen Fertigkeiten und Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungstendenzen im Schwerpunktbereich Mittelalterliche Geschichte)		14 ECTS/LP
Version 2.0.0 (seit WS17/18) Modulverantwortliche/r: PD Dr. Thomas Krüger		
Inhalte: Exemplarische Themen und aktuelle Forschungen aus dem Gebiet des Denominationsfaches		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden setzen sich kritisch mit aktuellen wissenschaftlichen Forschungen auseinander. Sie bewerten in der Diskussion Fragestellungen und Forschungsdesigns und reflektieren die Angemessenheit und Reichweite neuerer theoretischer wie methodischer Ansätze. Sie präsentieren adressatenorientiert eine eigenständig erarbeitete Projektkonzeption im Hinblick auf die abschließende Masterarbeit und entwickeln diese in Auseinandersetzung mit den Rückmeldungen der Teilnehmer*innen weiter.		
Bemerkung: Zu belegen ist ein Oberseminar in Verbindung mit einer Übung/ einem Mentorat.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 420 Std. 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 360 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Wintersemester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Moduleile
Modulteil: Oberseminar Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Oberseminar für Fortgeschrittene in der Mittelalterlichen Geschichte (OS-Mittelalter)
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung) Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften

wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung).

... (weiter siehe Digicampus)

Religiöse Frauengemeinschaften und der Dominikanerorden im mittelalterlichen Augsburg (Ü-Mittelalter)
(Übung)

Anhand von Digitalisaten handschriftlicher Originale aus diversen Archivbeständen soll eine erste Einführung in die historischen Hilfswissenschaften stattfinden. Alle Dokumente betreffen weitestgehend die Augsburger Dominikanerinnenklöster St. Katharina, St. Margareth und St. Ursula von ihren Anfängen als Frauengemeinschaft (sogenannter "Beginen") ca. um 1230 bis über ihre Eingliederung in bzw. an den Dominikanerorden hinaus (1500). In Einzel- und Gruppenarbeiten sollen die unterschiedlichen Inhalte der jeweiligen Dokumente und die Geschichte der Frauenklöster erarbeitet werden.

Rom und das nördliche Latium im Mittelalter (Ü/Exk.-Mittelalter) (Exkursion)

Nach der einführenden Sitzung am 23. November 2018 findet der Hauptteil der Veranstaltung als Exkursion vom 15. bis zum 22. Februar 2019 statt. Thema ist das benediktinische Mönchtum des Früh- und Hochmittelalters, insbesondere auf dem Monte Soratte, in seiner Verflechtung mit weltlicher Herrschaft einerseits und dem Papsttum andererseits. Dafür werden neben römischen Stätten Orte des nördlichen Latiums und in den Abbruzzen aufgesucht.

Schwerpunktbildung in Mittelalterlicher Geschichte: Methoden - Motive - Zugänge (Ü/Mentorat-Mittelalter)
(Übung)

Das Mentorat ist ein Angebot für Studierende, die einen Studienschwerpunkt in der Mittelalterlichen Geschichte bilden oder vertiefen wollen. Dazu werden mit den Teilnehmenden individuelle Vereinbarungen zum Semesterprogramm getroffen. Je nach persönlicher Ausgangslage kann einer der drei folgenden Mentoratsansätze gewählt werden: Mentorat I: Auf dem Weg zum eigenen Thema. Mentorat II: Quellenerschließung und Quellenselektion Mentorat III: Geschichte wahrnehmen und Geschichte schreiben. Im Mentorat I soll das Semesterprogramm dazu helfen, persönliche Interessen, Fragestellungen und Ziele zu erkennen, zu entwickeln und zu präzisieren. Im Mentorat II soll das Semesterprogramm dazu helfen, Wege des quellengestützten Zugangs zu Themen des eigenen Interesses zu finden. Im Mentorat III soll das Semesterprogramm dazu helfen, ein realisierbares Gesamtkonzept eines Forschungsprojektes zu konzipieren. Die drei Mentoratsansätze können bei Bedarf auch innerhalb eines Semesters gemeinsam oder in Ver
... (weiter siehe Digicampus)

Spätmittelalterliche Urkunden des Augsburger Domstiftsarchivs (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Wohnen und Arbeiten in einer mittelalterlichen Stadt - Dargestellt am Beispiel der Freien Reichsstadt Nördlingen (Ü-Mittelalter) (Übung)

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Schwerpunktbildung in Mittelalterlicher Geschichte: Methoden - Motive - Zugänge (Ü/Mentorat-Mittelalter)
(Übung)

Das Mentorat ist ein Angebot für Studierende, die einen Studienschwerpunkt in der Mittelalterlichen Geschichte bilden oder vertiefen wollen. Dazu werden mit den Teilnehmenden individuelle Vereinbarungen zum Semesterprogramm getroffen. Je nach persönlicher Ausgangslage kann einer der drei folgenden Mentoratsansätze gewählt werden: Mentorat I: Auf dem Weg zum eigenen Thema. Mentorat II: Quellenerschließung und Quellenselektion Mentorat III: Geschichte wahrnehmen und Geschichte schreiben. Im Mentorat I soll das Semesterprogramm dazu helfen, persönliche Interessen, Fragestellungen und Ziele zu erkennen, zu entwickeln und zu präzisieren. Im Mentorat II soll das Semesterprogramm dazu helfen, Wege des quellengestützten Zugangs zu Themen des eigenen Interesses zu finden. Im Mentorat III soll das Semesterprogramm dazu helfen, ein realisierbares Gesamtkonzept eines Forschungsprojektes zu konzipieren. Die drei Mentoratsansätze können bei Bedarf auch innerhalb eines Semesters gemeinsam oder in Ver
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

MG: Modulgesamtprüfung in HS/OS/Koll./Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Mögliche Prüfungsform: Portfolio

Modul GES-2033 (= HWMA-24-MG): Mittelalterliche Geschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 24: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Schwerpunktbereich Mittelalterliche Geschichte)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Thomas Krüger		
Inhalte: Exemplarische Quellen aus dem Bereich des Denominationsfaches		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Mentorat ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung) Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung). ... (weiter siehe Digicampus)

Religiöse Frauengemeinschaften und der Dominikanerorden im mittelalterlichen Augsburg (Ü-Mittelalter)

(Übung)

Anhand von Digitalisaten handschriftlicher Originale aus diversen Archivbeständen soll eine erste Einführung in die historischen Hilfswissenschaften stattfinden. Alle Dokumente betreffen weitestgehend die Augsburger Dominikanerinnenklöster St. Katharina, St. Margareth und St. Ursula von ihren Anfängen als Frauengemeinschaft (sogenannter "Beginen") ca. um 1230 bis über ihre Eingliederung in bzw. an den Dominikanerorden hinaus (1500). In Einzel- und Gruppenarbeiten sollen die unterschiedlichen Inhalte der jeweiligen Dokumente und die Geschichte der Frauenklöster erarbeitet werden.

Rom und das nördliche Latium im Mittelalter (Ü/Exk.-Mittelalter) (Exkursion)

Nach der einführenden Sitzung am 23. November 2018 findet der Hauptteil der Veranstaltung als Exkursion vom 15. bis zum 22. Februar 2019 statt. Thema ist das benediktinische Mönchtum des Früh- und Hochmittelalters, insbesondere auf dem Monte Soratte, in seiner Verflechtung mit weltlicher Herrschaft einerseits und dem Papsttum andererseits. Dafür werden neben römischen Stätten Orte des nördlichen Latiums und in den Abbruzzen aufgesucht.

Schwerpunktbildung in Mittelalterlicher Geschichte: Methoden - Motive - Zugänge (Ü/Mentorat-Mittelalter)

(Übung)

Das Mentorat ist ein Angebot für Studierende, die einen Studienschwerpunkt in der Mittelalterlichen Geschichte bilden oder vertiefen wollen. Dazu werden mit den Teilnehmenden individuelle Vereinbarungen zum Semesterprogramm getroffen. Je nach persönlicher Ausgangslage kann einer der drei folgenden Mentoratsansätze gewählt werden: Mentorat I: Auf dem Weg zum eigenen Thema. Mentorat II: Quellenerschließung und Quellenselektion Mentorat III: Geschichte wahrnehmen und Geschichte schreiben. Im Mentorat I soll das Semesterprogramm dazu helfen, persönliche Interessen, Fragestellungen und Ziele zu erkennen, zu entwickeln und zu präzisieren. Im Mentorat II soll das Semesterprogramm dazu helfen, Wege des quellengestützten Zugangs zu Themen des eigenen Interesses zu finden. Im Mentorat III soll das Semesterprogramm dazu helfen, ein realisierbares Gesamtkonzept eines Forschungsprojektes zu konzipieren. Die drei Mentoratsansätze können bei Bedarf auch innerhalb eines Semesters gemeinsam oder in Ver ... (weiter siehe Digicampus)

Spätmittelalterliche Urkunden des Augsburger Domstiftsarchivs (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Wohnen und Arbeiten in einer mittelalterlichen Stadt - Dargestellt am Beispiel der Freien Reichsstadt Nördlingen (Ü-Mittelalter) (Übung)

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Schwerpunktbildung in Mittelalterlicher Geschichte: Methoden - Motive - Zugänge (Ü/Mentorat-Mittelalter)

(Übung)

Das Mentorat ist ein Angebot für Studierende, die einen Studienschwerpunkt in der Mittelalterlichen Geschichte bilden oder vertiefen wollen. Dazu werden mit den Teilnehmenden individuelle Vereinbarungen zum Semesterprogramm getroffen. Je nach persönlicher Ausgangslage kann einer der drei folgenden Mentoratsansätze gewählt werden: Mentorat I: Auf dem Weg zum eigenen Thema. Mentorat II: Quellenerschließung und Quellenselektion Mentorat III: Geschichte wahrnehmen und Geschichte schreiben. Im Mentorat I soll das Semesterprogramm dazu helfen, persönliche Interessen, Fragestellungen und Ziele zu erkennen, zu entwickeln und zu präzisieren. Im Mentorat II soll das Semesterprogramm dazu helfen, Wege des quellengestützten Zugangs zu Themen des eigenen Interesses zu finden. Im Mentorat III soll das Semesterprogramm dazu helfen, ein realisierbares Gesamtkonzept eines Forschungsprojektes zu konzipieren. Die drei Mentoratsansätze können bei Bedarf auch innerhalb eines Semesters gemeinsam oder in Ver ... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

MG: Modulgesamtprüfung in Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur, Mündliche Prüfung

Modul GES-3030 (= HWMA-21-FNZ): Geschichte der Frühen Neuzeit: Hauptseminar und Vorlesung (= Mastermodul Historische Wissenschaften 21: Bildung eines Schwerpunktbereichs im Teilgebiet Geschichte der Frühen Neuzeit)		10 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser		
Inhalte: Intensive Auseinandersetzung mit Forschungsgegenständen, Theorien und Methoden der Frühneuzeitforschung anhand eines geeigneten Fallbeispiels bzw. eines spezifischen Forschungsthemas Präsentation des neuesten Forschungsstandes zu einem umfangreicheren Forschungsgebiet der Frühen Neuzeit und Einordnung in die aktuellen Forschungstendenzen des Faches		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über vertiefte methodische Fähigkeiten und haben den problemorientierten und kritischen Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur internalisiert. In der vertieften Auseinandersetzung mit Quellenlage und Forschungsstand zu exemplarischen Themen der Frühneuzeitforschung erschließen sie sich selbstständig auch speziellere Fragestellungen und stellen Verknüpfungen mit relevanten Wissensbeständen her. Auch komplexe Quellenzeugnisse vermögen sie selbstständig zu analysieren und einzuordnen. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und politischer Komplexität sowie der Ambiguität der Quellenüberlieferung erarbeiten die Studierenden eigene Forschungspositionen. Sie präsentieren ihre Ergebnisse adressatenorientiert und diskutieren fachbezogene Positionen auf wissenschaftlichem Niveau. Die Studierenden reflektieren ihre Arbeit als Historiker*innen und problematisieren ethische Aspekte im Zusammenhang mit den handlungsleitenden Implikationen spezifischer Geschichtsbilder in ihrem gesellschaftlichen Kontext.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 300 Std. 240 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Vorlesung Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Wissensgeschichte der Frühen Neuzeit (Vorlesung) Obwohl in Europa bis ins 18. Jahrhundert die Akzeptanz für Neuerungen weithin gering war, wandelten sich im Laufe der Frühen Neuzeit die Auffassungen von der Natur und die sozialen Praktiken des Wissenserwerbs grundlegend. Die Forschung hat in diesem Zusammenhang von einer „wissenschaftlichen Revolution“ gesprochen, die folgenreicher gewesen sei als alle politischen Umwälzungen der Frühneuzeit einschließlich der Französischen Revolution. Anders als die traditionelle Wissenschaftsgeschichte strebt die Vorlesung nicht die historische Herleitung der heute etablierten wissenschaftlichen Disziplinen an, sondern berücksichtigt im Sinne neuerer wissenschaftsgeschichtlicher Ansätze die Kontexte von Wissensproduktion und -distribution ebenso wie Wissensformen, die nach heutigem Verständnis nicht als „wissenschaftlich“ gelten. In dieser Perspektive wird		

die Wissensgeschichte der Frühen Neuzeit nicht als linearer Fortschrittsprozess hin zur Durchsetzung immer „besserer“ Erkenntnis dargestellt. Vielmehr ... (weiter siehe Digicampus)

Modulteile

Modulteil: Hauptseminar

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Hexenglaube und Hexenverfolgung in der Frühen Neuzeit (HS MA / LA Gym) (Hauptseminar)

Die massenhafte Verfolgung und Verurteilung von Hexen ist ein spezifisches Kennzeichen der europäischen Frühneuzeit. Die Forschung hat gezeigt, dass der Hexenglaube in der Frühneuzeit kein Randphänomen darstellte, sondern in vielen europäischen Gesellschaften fest verankert und weit verbreitet war. Entsprechend vielfältige Aufschlüsse erlaubt die Auseinandersetzung mit diesem Thema. Das Hauptseminar geht der Frage nach, wie (und unter welchen Bedingungen) es zu Hexenverfolgungen kam. Es rekonstruiert die gelehrte Theorie der Hexerei, die Motive und Ursachen der Verfolgung sowie die juristische Praxis der Prozesse.

Mediengeschichte 1500 – 1900: England und Habsburg (Hauptseminar)

Kursbeschreibung: Medien sind heutzutage in unserem Leben allgegenwärtig und prägen unsere sozialen Beziehungen, unsere Arbeitswelt, unser Freizeitverhalten und den politischen Diskurs. Kulturpessimistische Deutungen dieser massiven Präsenz von Medien übersehen dabei häufig, wie sehr technische Massenmedien bereits seit Einführung des Buchdrucks gesellschaftliche Kommunikation strukturieren. Im Hauptseminar analysieren wir aufgrund dieser Bedeutung die europäische Mediengeschichte sowohl in zeitlicher als auch räumlicher Breite. Welche Rolle spielten welche Medien in der Strukturierung von Öffentlichkeiten seit dem 16. Jahrhundert? Wie unterschieden sich Mediensysteme in England, Habsburg und Russland? Nach einführenden Sitzungen in die wesentlichen Konzepte der Mediengeschichte erarbeiten wir uns in Expertengruppen den medialen Wandel im europäischen Vergleich; zudem sind Vorträge auswärtiger MedienhistorikerInnen Teil des Hauptseminars.

... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

FNZ: Modulgesamtprüfung im HS Master/LA Gym

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Modul GES-3031 (= HWMA-22-FNZ): Geschichte der Frühen Neuzeit: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 22: Vertiefung von Kenntnissen im Schwerpunktbereich Geschichte der Frühen Neuzeit)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser		
Inhalte: Analyse komplexer Quellen und ihrer Überlieferungslage Eprobung und Problematisierung von Theorien und Methoden der Frühneuzeitforschung anhand geeigneter Fallbeispiele		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen der Frühneuzeitforschung verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und profitieren von diesen Kompetenzen bei der Beschäftigung mit weiteren neueren, ggf. noch weniger prominenten Forschungskonzepten. Zugleich hinterfragen sie die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none">• eine Übung ODER <ul style="list-style-type: none">• ein Mentorat (Selbststudieneinheit).		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Aufgeklärte Herren?! Das Kurfürstentum Bayern und das "Projekt Aufklärung" in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts (Übung MA, LA Gym mit hilfswissenschaftlichem Anteil) (Übung) Das Kurfürstentum Bayern steckte – nüchtern betrachtet – spätestens seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in einer massiven Krise. Wie in anderen Territorien des Reiches versuchten reformfreudige Gruppierungen, die sich als Vertreter aufgeklärter Bewegungen verstanden, ihre Vorstellungen von einer Erneuerung des Kurfürstentums in die Tat umzusetzen – mal mit, mal gegen die kurfürstliche Obrigkeit. In der Übung werden die verschiedenen aufklärerischen Reformzirkel in Bayern vorgestellt und anhand beispielhafter Quellen beleuchtet.		

Spektakulärstes Beispiel für obrigkeitliche Ablehnung wurde der vom Kurfürsten 1784 verbotene Illuminaten-Orden des Ingolstädters Professors Adam Weishaupt; mit kurfürstlicher Unterstützung wurden dagegen Reformprojekte u.a. des Grafen Rumford durchgeführt, die freilich München nicht nur den Englischen Garten bescherten, sondern auch die kurfürstliche Armee auf Vordermann bringen sollten. Wenig präsent sind im historischen Bewusstsein dagegen heute die ... (weiter siehe Digicampus)

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Mentorat Geschichte der Frühen Neuzeit (Master)

Vereinbarung der Veranstaltungstermine in Absprache mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu Semesterbeginn. Der Termin für eine erste gemeinsame Besprechung zu Semesterbeginn wird über Digicampus angekündigt. Das Mentorat ist eine betreute und kontrollierte Selbststudieneinheit zu ausgewählten quellenkundlichen, forschungsmethodischen oder -praktischen Problemen. Die Anmeldung und Themenabsprache erfolgt in einer gemeinsamen Sprechstunde zu Semesterbeginn (Ankündigung im Digicampus beachten).

Prüfung

FNZ: Modulgesamtprüfung in Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur, Mündliche Prüfung

Modul GES-3032 (= HWMA-23-FNZ): Geschichte der Frühen Neuzeit: Hauptseminar/Oberseminar und Übung/Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 23: Vertiefung von methodischen Fertigkeiten und Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungstendenzen im Schwerpunktbereich Geschichte der Frühen Neuzeit)		14 ECTS/LP
Version 2.0.0 (seit WS17/18) Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser		
Inhalte: Vorstellung und Diskussion aktueller Forschungsergebnisse bzw. Forschungsansätze der Frühneuzeitforschung Präsentation und eingehende Diskussion von (laufenden) Forschungs- bzw. Studienarbeiten der Geschichte der Frühen Neuzeit Problematik von Forschungsthemen, Theorien und Methoden der Frühneuzeitforschung anhand von Fallbeispielen und deren Quellen		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden setzen sich kritisch mit aktuellen wissenschaftlichen Forschungen zur Geschichte der Frühen Neuzeit auseinander. Sie bewerten in der Diskussion Fragestellungen und Forschungsdesigns und reflektieren die Angemessenheit und Reichweite neuerer theoretischer wie methodischer Ansätze. Sie präsentieren adressatenorientiert eine eigenständig erarbeitete Projektkonzeption bzw. Zwischenergebnisse ihres Projekts im Hinblick auf die abschließende Masterarbeit und entwickeln diese(s) in Auseinandersetzung mit den Rückmeldungen der Teilnehmer*innen weiter.		
Bemerkung: Zu belegen ist ein Oberseminar in Verbindung mit einem Mentorat.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 420 Std. 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 360 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Oberseminar Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Perspektiven der Frühneuzeitforschung - Termine siehe Homepage Auch für die alte Modulsignatur (PO 2008): FB-Gy-VF-Ges		
Prüfung FNZ: Modulgesamtprüfung in HS/OS/Koll./Ü(Master/LA Gym)/Mentorat Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsform: Portfolio		

<p>Moduleile</p>
<p>Moduleil: Übung Sprache: Deutsch</p>
<p>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</p> <p>Aufgeklärte Herren?! Das Kurfürstentum Bayern und das "Projekt Aufklärung" in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts (Übung MA, LA Gym mit hilfswissenschaftlichem Anteil) (Übung)</p> <p>Das Kurfürstentum Bayern steckte – nüchtern betrachtet – spätestens seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in einer massiven Krise. Wie in anderen Territorien des Reiches versuchten reformfreundige Gruppierungen, die sich als Vertreter aufgeklärter Bewegungen verstanden, ihre Vorstellungen von einer Erneuerung des Kurfürstentums in die Tat umzusetzen – mal mit, mal gegen die kurfürstliche Obrigkeit. In der Übung werden die verschiedenen aufklärerischen Reformzirkel in Bayern vorgestellt und anhand beispielhafter Quellen beleuchtet. Spektakulärstes Beispiel für obrigkeitliche Ablehnung wurde der vom Kurfürsten 1784 verbotene Illuminaten-Orden des Ingolstädters Professors Adam Weishaupt; mit kurfürstlicher Unterstützung wurden dagegen Reformprojekte u.a. des Grafen Rumford durchgeführt, die freilich München nicht nur den Englischen Garten bescherten, sondern auch die kurfürstliche Armee auf Vordermann bringen sollten. Wenig präsent sind im historischen Bewusstsein dagegen heute die ... (weiter siehe Digicampus)</p>
<p>Moduleil: Mentorat Sprache: Deutsch</p>
<p>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</p> <p>Mentorat Geschichte der Frühen Neuzeit (Master)</p> <p>Vereinbarung der Veranstaltungstermine in Absprache mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu Semesterbeginn. Der Termin für eine erste gemeinsame Besprechung zu Semesterbeginn wird über Digicampus angekündigt. Das Mentorat ist eine betreute und kontrollierte Selbststudieneinheit zu ausgewählten quellenkundlichen, forschungsmethodischen oder -praktischen Problemen. Die Anmeldung und Themenabsprache erfolgt in einer gemeinsamen Sprechstunde zu Semesterbeginn (Ankündigung im Digicampus beachten).</p>

Modul GES-3033 (= HWMA-24-FNZ): Geschichte der Frühen Neuzeit: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 24: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Schwerpunktbereich Geschichte der Frühen Neuzeit)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser		
Inhalte: Analyse komplexer Quellen und ihrer Überlieferungslage Erprobung und Problematisierung von Theorien und Methoden der Frühneuzeitforschung anhand geeigneter Fallbeispiele		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen der Frühneuzeitforschung verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und profitieren von diesen Kompetenzen bei der Beschäftigung mit weiteren neueren, ggf. noch weniger prominenten Forschungskonzepten. Zugleich hinterfragen sie die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none">• ein Mentorat ODER <ul style="list-style-type: none">• eine Übung.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Aufgeklärte Herren?! Das Kurfürstentum Bayern und das "Projekt Aufklärung" in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts (Übung MA, LA Gym mit hilfswissenschaftlichem Anteil) (Übung) Das Kurfürstentum Bayern steckte – nüchtern betrachtet – spätestens seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in einer massiven Krise. Wie in anderen Territorien des Reiches versuchten reformfreudige Gruppierungen, die sich als Vertreter aufgeklärter Bewegungen verstanden, ihre Vorstellungen von einer Erneuerung des Kurfürstentums in die Tat umzusetzen – mal mit, mal gegen die kurfürstliche Obrigkeit. In der Übung werden die verschiedenen aufklärerischen Reformzirkel in Bayern vorgestellt und anhand beispielhafter Quellen beleuchtet.		

Spektakulärstes Beispiel für obrigkeitliche Ablehnung wurde der vom Kurfürsten 1784 verbotene Illuminaten-Orden des Ingolstädters Professors Adam Weishaupt; mit kurfürstlicher Unterstützung wurden dagegen Reformprojekte u.a. des Grafen Rumford durchgeführt, die freilich München nicht nur den Englischen Garten bescherten, sondern auch die kurfürstliche Armee auf Vordermann bringen sollten. Wenig präsent sind im historischen Bewusstsein dagegen heute die ... (weiter siehe Digicampus)

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Mentorat Geschichte der Frühen Neuzeit (Master)

Vereinbarung der Veranstaltungstermine in Absprache mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu Semesterbeginn. Der Termin für eine erste gemeinsame Besprechung zu Semesterbeginn wird über Digicampus angekündigt. Das Mentorat ist eine betreute und kontrollierte Selbststudieneinheit zu ausgewählten quellenkundlichen, forschungsmethodischen oder -praktischen Problemen. Die Anmeldung und Themenabsprache erfolgt in einer gemeinsamen Sprechstunde zu Semesterbeginn (Ankündigung im Digicampus beachten).

Prüfung

FNZ: Modulgesamtprüfung in Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modul GES-4030 (= HWMA-21-NNG): Neuere und Neueste Geschichte: Hauptseminar und Vorlesung (= Mastermodul Historische Wissenschaften 21: Bildung eines Schwerpunktbereichs im Teilgebiet Neuere und Neueste Geschichte)		10 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Paulus		
Inhalte: Hauptseminar: Kritische Auseinandersetzung mit Forschungsgegenständen und Methoden der Neueren und Neuesten Geschichte. und Vorlesung: Einführung in Epochen und Themen der Neueren und Neuesten Geschichte; Überblicke und Vertiefungen		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über vertiefte methodischen Fähigkeiten und haben den problemorientierten und kritischen Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur internalisiert. In der vertieften Auseinandersetzung mit Quellenlage und Forschungsstand erschließen sie sich selbstständig auch speziellere Fragestellungen und stellen Verknüpfungen mit relevanten Wissensbeständen her. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und politischer Komplexität sowie der Ambiguität der Quellenüberlieferung erarbeiten die Studierenden eigene Forschungspositionen. Sie präsentieren ihre Ergebnisse adressatenorientiert und diskutieren fachbezogene Positionen auf wissenschaftlichem Niveau. Die Studierenden reflektieren ihre Arbeit als Historiker*innen und problematisieren ethische Aspekte im Zusammenhang mit den handlungsleitenden Implikationen spezifischer Geschichtsbilder in ihrem gesellschaftlichen Kontext.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 300 Std. 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 240 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Hauptseminar Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: HS MA, LA Gym: Europäische Wohlfahrtsstaaten seit 1945 (Hauptseminar) Die Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg gelten gemeinhin als das „Goldene Zeitalter“ des Wohlfahrtsstaats, das durch den massiven Ausbau der sozialen Sicherungssysteme vor allem in den Staaten Westeuropas gekennzeichnet war. Die Zeit seit den 1970er Jahren dagegen war von Krisen und vom Umbau des Sozialstaats geprägt. Vielen galt der Wohlfahrtsstaat nun nicht mehr als „Problemlöser“, sondern als „Problemerzeuger“. Im Seminar soll die Entwicklung der europäischen Wohlfahrtsstaaten von 1945 bis zur Gegenwart nachgezeichnet werden. Dabei sollen zugleich nationale Varianten des Wohlfahrtsstaats herausgearbeitet und die zunehmende Bedeutung supranationaler Akteure wie der EU oder der Weltbank beleuchtet werden. HS: MA, LA Gym - Theorien und Methoden der Nordamerikastudien (Hauptseminar)		

Basierend auf der intensiven Lektüre und gemeinsamer Diskussion zentraler Texte zu Theorie und Methoden der interdisziplinären Nordamerikastudien führt diese Übung in die Grundlagen und neuen Forschungsdebatten des Faches sowie der Neueren und Neuesten Geschichte ein.

HS: MA, LA Gym: Erziehung zur Demokratie? Die amerikanische Demokratisierungspolitik im besetzten Deutschland, 1945-1949 (Hauptseminar)

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges sahen es die USA als eine ihrer zentralen Aufgaben im besetzten Nachkriegsdeutschland, den Prozess der Demokratisierung in Gang zu setzen. Die Demokratisierung Deutschlands beinhaltete aus amerikanischer Perspektive zwei Komponenten, zum einen eine institutionelle Komponente (demokratische Regierung, freie Wahlen etc.) und zum anderen eine "geistige" Komponente: Durch "Reeducation" sollten die Deutschen von Nazismus und Militarismus befreit und zu demokratischen mündigen Bürgern "umerzogen" werden. Nach der Auseinandersetzung mit den Grundlagen der Besatzung, dem wirtschaftlichen Wiederaufbau (Marshall-Plan etc.) und dem Verhältnis zwischen Besatzern und Besetzten wird in diesem Seminar die Demokratisierungs- bzw. Reeducationpolitik der amerikanischen Militärregierung (mit einem Fokus auf Bayern) im Mittelpunkt stehen. Konkret zielte diese Politik der "Reeducation" auf Bereiche wie das Schul- und Hochschulwesen, die Medien und die Jugendarbeit un
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

NNG: Modulgesamtprüfung im HS Master/LA Gym

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Abgrenzung und Verflechtung: Deutsch-deutsche Geschichte nach 1945 (Vorlesung)

Abgrenzung und Verflechtung charakterisierten das Verhältnis zwischen West- und Ostdeutschland nach 1945. Auf politischer Ebene führte die Systemkonkurrenz des Kalten Krieges auf beiden Seiten zum Versuch, Legitimation durch die Abgrenzung vom anderen deutschen Staat zu gewinnen. Zugleich waren damit die beiden Systeme aufeinander bezogen, und Kontakte auf sozialer und kultureller Ebene brachen niemals ganz ab. Die deutsch-deutsche Geschichte war so immer auch eine verflochtene Geschichte. Diese Vorlesung vermittelt zum einen Grundlagenwissen über Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur der „alten“ Bundesrepublik und der DDR. Zum anderen beleuchtet sie die Wechselverhältnisse zwischen beiden deutschen Gesellschaften, indem sie etwa die deutsch-deutschen politischen Beziehungen, die kulturellen Abgrenzungsversuche in Antikommunismus und Antifaschismus, die innerdeutschen Reisen und die Kontakte zwischen den Friedens- und Umweltbewegungen thematisiert. Schließlich will die Vorlesung
... (weiter siehe Digicampus)

Das „lange 19. Jahrhundert“: Eine europäische Geschichte (Vorlesung)

Die Vorlesung zielt darauf, einen Überblick über die Geschichte Europas von der Französischen Revolution bis zum Ersten Weltkrieg zu geben. Dieses „lange 19. Jahrhundert“ war eine Epoche der dramatischen „Verwandlung der Welt“ (Jürgen Osterhammel): von Nationalstaatsbildung, Industrialisierung, Imperialismus, Demokratisierung, wissenschaftlichem Fortschritt und Globalisierung. Zugleich erreichte Europa in dieser Zeit den Zenit seiner globalen Dominanz – eine Vormachtstellung, die den Weltkrieg in dieser Form nicht überlebte. Im Mittelpunkt der Vorlesung stehen die wichtigsten gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen, die Europa prägten, genauso aber die europäisch-globalen Wechselwirkungen.

Modul GES-4031 (= HWMA-22-NNG): Neuere und Neueste Geschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 22: Vertiefung von Kenntnissen im Schwerpunktbereich Neuere und Neueste Geschichte)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Paulus		
Inhalte: Übung: Exemplarische Behandlung von Quellen und Darstellungen zur Neuere und Neuesten Geschichte oder Mentorat: Persönliche Betreuung zu einem speziellen Thema aus dem Bereich der Neuere und Neuesten Geschichte		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Mentorat ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Moduleile
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: "Think global, act local": Die internationale Natur- und Umweltschutzbewegung im 19. und 20. Jahrhundert (Übung) In der Übung werden die Anfänge einer internationalen Naturschutzbewegung im 19. Jahrhundert beleuchtet und die Veränderungen, die sie zur Umweltschutzbewegung werden ließ, betrachtet. Personen, Organisationen und globale Konfliktfelder werden ebenso berücksichtigt wie soziale und kulturelle Dynamiken. Antidemokratisches Denken in der Weimarer Republik (Übung)

Die Weimarer Republik brachte eine Fülle von extremen politischen Positionierungen hervor. Dass das Vertrauen in die junge Demokratie äußerst brüchig war, zeigen vor allem nationalistische sowie rechtskonservative und –radikale Haltungen, die der ersten deutschen Republik bald ein Ende bereiten sollten. Die Übung untersucht antidemokratische Strömungen der Weimarer Zeit, wie sie sich in der politischen, philosophischen und künstlerischen Literatur jener Zeit niederschlugen. Erörtert werden verschiedene Spielarten des Nationalismus – ob alter, neuer oder völkischer Prägung – wie auch der planetarische Imperialismus, der Neoaristokratismus und weitere fundamentalistische Strömungen. Damit entwirft die Übung ein Bild des geistigen Klimas einer Epoche, das dem politischen Erfolg des Nationalsozialismus Vorschub leistete.

... (weiter siehe Digicampus)

Die Heimkehr der Soldaten. Das Kriegsende 1918 und die Bewältigung der Kriegsfolgen. (Übung)

Mit dem Ende des Ersten Weltkrieges taten sich für die Nachkriegsgesellschaften gewaltige Problemfelder auf. Für das Deutsche Reich ging es dabei nicht um unmittelbare Kriegszerstörungen, um so mehr aber um Fragen der innen- und außenpolitischen Ordnung, der Gewalthoheit, der Gesundheit, des Sozialstaats und der sozialen, psychischen und ökonomischen Reintegration. Das Schicksal der zurückkehrenden Soldaten und die Gewaltformationen der Nachkriegsjahre sollen dabei einen gewissen Schwerpunkt bilden.

Einführung in die Geschichte des sozialen/kommunalen und genossenschaftlichen Wohnungsbaus in Mittel- und Westeuropa (Übung)

Mit der Industrialisierung begannen in Mittel- und Westeuropa mit den sozialen Problemen auch die Wohnungsnotlagen überhand zu nehmen. Unter teilweise menschenunwürdigen Bedingungen mussten Familien auf engstem Raum zusammen 'hausen.' Die hygienischen Situationen in den Armutsquartieren waren zudem Nährböden für Seuchen wie die Cholera. Erst langsam erkannte die Politik die Notwendigkeit des Handelns auf diesem Gebiet. Von England her war zwar schon zur Mitte des 19. Jahrhunderts die Idee der Wohnbaugenossenschaft nach Deutschland gekommen. Dann folgte der Werkwohnungsbau. Die Kommunen zogen aber in vollem Umfang nur langsam nach: Erst nach dem Ersten Weltkrieg kann man in der Weimarer Republik von großflächigen kommunalen Wohnbauprojekten sprechen. Nach dem Zweiten Weltkrieg stand der kommunale soziale Wohnungsbau unter dem Zeichen der Schaffung bezahlbaren Wohnraums für Flüchtlinge/ Vertriebene, Ausgebombte und andere „Heimatlose“. Nach den Einschnitten der 1990er Jahre scheint sich

... (weiter siehe Digicampus)

Sex & Drugs & Rock & Roll – Zeitgeschichte der Popkultur (Übung)

Popgeschichte ist populär. Dies gilt insbesondere für die Zeitgeschichte, die den Siegeszug der Populärkultur als eine der zentralen Charakteristika des 20. Jahrhunderts erkannt hat. Dieser verweist nicht zuletzt auf die zunehmende politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Bedeutung des „Populären“ und das Aufkommen neuer Öffentlichkeiten. Oftmals, aber keinesfalls immer artikulierten gesellschaftlichen Randgruppen mittels popkultureller Praktiken ihren Protest und Widerstand in Form von Sub- oder Gegenkulturen. Zugleich illustriert die kulturelle Transformation von der Hoch- zur Alltagskultur und von der Eliten- zur Massenkultur einen gesellschaftlichen Wandel etwa hinsichtlich individueller Lebens- und Selbstentwürfe, Geschlechternormen oder generationeller Verhältnisse. In dem Kurs werden wir uns nach einer allgemeinen Einführung in die Theorie der Popkultur anhand verschiedener Beispiele in die Popgeschichte einarbeiten und dabei unterschiedliche Bereiche der Gesellschaft

... (weiter siehe Digicampus)

Zur Geschichte der Emanzipation der Juden in Europa – im Vergleich zu ihrer rechtlichen Stellung in den USA im frühen 19. Jahrhundert (Übung)

In diesem Seminar soll der Entstehung, dem Verlauf und den Folgen der politischen Emanzipation der Juden im frühen 19. Jahrhundert nachgegangen werden. Dazu sollen die politischen Umwälzungen im 18. Jahrhundert, besonders im Zusammenhang mit den Revolutionen in Frankreich und den USA, betrachtet und auf die Errungenschaften der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte für die Gleichstellung der Juden eingegangen werden. Im Zentrum des Seminars stehen dabei die soziokulturellen, aber auch die juristischen Voraussetzungen der Emanzipation und ihrer Folgen für die politischen Entwicklungen des 20. Jahrhunderts, die unter dem Stichwort der »Judenfrage« diskutiert werden sollen. Neben der Untersuchung des Verlaufs der Judenemanzipation in Europa will das Seminar auch den Blick auf die USA richten und nach der politischen Stellung der Juden in Amerika fragen.

... (weiter siehe Digicampus)
Modulteil: Mentorat Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Kolloquium/Mentorat (Kolloquium) Das Kolloquium dient der Vorbereitung, Vorstellung und intensiven Diskussion von Bachelor- und Masterarbeiten, Zulassungsarbeiten sowie Dissertationen.
Prüfung NNG: Modulgesamtprüfung in Ü(Master/LA Gym)/Mentorat Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur, Mündliche Prüfung

Modul GES-4032 (= HWMA-23-NNG): Neuere und Neueste Geschichte: Oberseminar und Übung/Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 23: Vertiefung von methodischen Fertigkeiten und Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungstendenzen im Schwerpunktbereich Neuere und Neueste Geschichte)		14 ECTS/LP
Version 2.0.0 (seit WS17/18) Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Paulus		
Inhalte: Oberseminar: Diskussion und Präsentation von Studienprojekten im Bereich der Neueren und Neuesten Geschichte und Mentorat: Persönliche Betreuung zu einem speziellen Thema aus dem Bereich der Neueren und Neuesten Geschichte ODER Übung: Exemplarische Behandlung von Quellen und Darstellungen zur Neueren und Neuesten Geschichte		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden setzen sich kritisch mit aktuellen wissenschaftlichen Forschungen auseinander. Sie bewerten in der Diskussion Fragestellungen und Forschungsdesigns und reflektieren die Angemessenheit und Reichweite neuerer theoretischer wie methodischer Ansätze. Sie präsentieren adressatenorientiert eine eigenständig erarbeitete Projektkonzeption im Hinblick auf die abschließende Masterarbeit und entwickeln diese in Auseinandersetzung mit den Rückmeldungen der Teilnehmer*innen weiter.		
Bemerkung: Zu belegen ist ein Oberseminar in Verbindung mit einem Mentorat oder einer Übung.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 420 Std. 360 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Oberseminar Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Oberseminar Das gemeinsame Oberseminar von Prof. Cornelius Torp und Dietmar Süß diskutiert neuere Forschungen zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts und wird sich schwerpunktmäßig mit der „Geschichte der Solidarität“ beschäftigen. Zudem werden laufende Abschlussarbeiten besprochen. Wir beginnen bereits in der ersten Semesterwoche und haben dann noch einen Blocktermin am Ende des Semesters.		
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch		

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

"Think global, act local": Die internationale Natur- und Umweltschutzbewegung im 19. und 20. Jahrhundert (Übung)

In der Übung werden die Anfänge einer internationalen Naturschutzbewegung im 19. Jahrhundert beleuchtet und die Veränderungen, die sie zur Umweltschutzbewegung werden ließ, betrachtet. Personen, Organisationen und globale Konfliktfelder werden ebenso berücksichtigt wie soziale und kulturelle Dynamiken.

Antidemokratisches Denken in der Weimarer Republik (Übung)

Die Weimarer Republik brachte eine Fülle von extremen politischen Positionierungen hervor. Dass das Vertrauen in die junge Demokratie äußerst brüchig war, zeigen vor allem nationalistische sowie rechtskonservative und –radikale Haltungen, die der ersten deutschen Republik bald ein Ende bereiten sollten. Die Übung untersucht antidemokratische Strömungen der Weimarer Zeit, wie sie sich in der politischen, philosophischen und künstlerischen Literatur jener Zeit niederschlugen. Erörtert werden verschiedene Spielarten des Nationalismus – ob alter, neuer oder völkischer Prägung – wie auch der planetarische Imperialismus, der Neoaristokratismus und weitere fundamentalistische Strömungen. Damit entwirft die Übung ein Bild des geistigen Klimas einer Epoche, das dem politischen Erfolg des Nationalsozialismus Vorschub leistete.

... (weiter siehe Digicampus)

Die Heimkehr der Soldaten. Das Kriegsende 1918 und die Bewältigung der Kriegsfolgen. (Übung)

Mit dem Ende des Ersten Weltkrieges taten sich für die Nachkriegsgesellschaften gewaltige Problemfelder auf. Für das Deutsche Reich ging es dabei nicht um unmittelbare Kriegszerstörungen, um so mehr aber um Fragen der innen- und außenpolitischen Ordnung, der Gewalthoheit, der Gesundheit, des Sozialstaats und der sozialen, psychischen und ökonomischen Reintegration. Das Schicksal der zurückkehrenden Soldaten und die Gewaltformationen der Nachkriegsjahre sollen dabei einen gewissen Schwerpunkt bilden.

Einführung in die Geschichte des sozialen/kommunalen und genossenschaftlichen Wohnungsbaus in Mittel- und Westeuropa (Übung)

Mit der Industrialisierung begannen in Mittel- und Westeuropa mit den sozialen Problemen auch die Wohnungsnotlagen überhand zu nehmen. Unter teilweise menschenunwürdigen Bedingungen mussten Familien auf engstem Raum zusammen 'hausen.' Die hygienischen Situationen in den Armutsquartieren waren zudem Nährböden für Seuchen wie die Cholera. Erst langsam erkannte die Politik die Notwendigkeit des Handelns auf diesem Gebiet. Von England her war zwar schon zur Mitte des 19. Jahrhunderts die Idee der Wohnbaugenossenschaft nach Deutschland gekommen. Dann folgte der Werkwohnungsbau. Die Kommunen zogen aber in vollem Umfang nur langsam nach: Erst nach dem Ersten Weltkrieg kann man in der Weimarer Republik von großflächigen kommunalen Wohnbauprojekten sprechen. Nach dem Zweiten Weltkrieg stand der kommunale soziale Wohnungsbau unter dem Zeichen der Schaffung bezahlbaren Wohnraums für Flüchtlinge/ Vertriebene, Ausgebombte und andere „Heimatlose“. Nach den Einschnitten der 1990er Jahre scheint sich

... (weiter siehe Digicampus)

Sex & Drugs & Rock & Roll – Zeitgeschichte der Popkultur (Übung)

Popgeschichte ist populär. Dies gilt insbesondere für die Zeitgeschichte, die den Siegeszug der Populärkultur als eine der zentralen Charakteristika des 20. Jahrhunderts erkannt hat. Dieser verweist nicht zuletzt auf die zunehmende politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Bedeutung des „Populären“ und das Aufkommen neuer Öffentlichkeiten. Oftmals, aber keinesfalls immer artikulierten gesellschaftlichen Randgruppen mittels popkultureller Praktiken ihren Protest und Widerstand in Form von Sub- oder Gegenkulturen. Zugleich illustriert die kulturelle Transformation von der Hoch- zur Alltagskultur und von der Eliten- zur Massenkultur einen gesellschaftlichen Wandel etwa hinsichtlich individueller Lebens- und Selbstentwürfe, Geschlechternormen oder generationeller Verhältnisse. In dem Kurs werden wir uns nach einer allgemeinen Einführung in die Theorie der Popkultur anhand verschiedener Beispiele in die Popgeschichte einarbeiten und dabei unterschiedliche Bereiche der gesellschaft

... (weiter siehe Digicampus)

Zur Geschichte der Emanzipation der Juden in Europa – im Vergleich zu ihrer rechtlichen Stellung in den USA im frühen 19. Jahrhundert (Übung)

In diesem Seminar soll der Entstehung, dem Verlauf und den Folgen der politischen Emanzipation der Juden im frühen 19. Jahrhundert nachgegangen werden. Dazu sollen die politischen Umwälzungen im 18. Jahrhundert, besonders im Zusammenhang mit den Revolutionen in Frankreich und den USA, betrachtet und auf die Errungenschaften der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte für die Gleichstellung der Juden eingegangen werden. Im Zentrum des Seminars stehen dabei die soziokulturellen, aber auch die juristischen Voraussetzungen der Emanzipation und ihrer Folgen für die politischen Entwicklungen des 20. Jahrhunderts, die unter dem Stichwort der »Judenfrage« diskutiert werden sollen. Neben der Untersuchung des Verlaufs der Judenemanzipation in Europa will das Seminar auch den Blick auf die USA richten und nach der politischen Stellung der Juden in Amerika fragen.
... (weiter siehe Digicampus)

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Kolloquium/Mentorat (Kolloquium)

Das Kolloquium dient der Vorbereitung, Vorstellung und intensiven Diskussion von Bachelor- und Masterarbeiten, Zulassungsarbeiten sowie Dissertationen.

Prüfung

NNG: Modulgesamtprüfung in HS/OS/Koll./Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.
Mögliche Prüfungsform: Portfolio

Modul GES-4033 (= HWMA-24-NNG): Neuere und Neueste Geschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 24: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Schwerpunktbereich Neuere und Neueste Geschichte)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Paulus		
Inhalte: Übung: Exemplarische Behandlung von Quellen und Darstellungen zur Neuere und Neuesten Geschichte oder Mentorat: Persönliche Betreuung zu einem speziellen Thema aus dem Bereich der Neuere und Neuesten Geschichte		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Mentorat ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Moduleile		
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: "Think global, act local": Die internationale Natur- und Umweltschutzbewegung im 19. und 20. Jahrhundert (Übung) In der Übung werden die Anfänge einer internationalen Naturschutzbewegung im 19. Jahrhundert beleuchtet und die Veränderungen, die sie zur Umweltschutzbewegung werden ließ, betrachtet. Personen, Organisationen und globale Konfliktfelder werden ebenso berücksichtigt wie soziale und kulturelle Dynamiken. Antidemokratisches Denken in der Weimarer Republik (Übung)		

Die Weimarer Republik brachte eine Fülle von extremen politischen Positionierungen hervor. Dass das Vertrauen in die junge Demokratie äußerst brüchig war, zeigen vor allem nationalistische sowie rechtskonservative und –radikale Haltungen, die der ersten deutschen Republik bald ein Ende bereiten sollten. Die Übung untersucht antidemokratische Strömungen der Weimarer Zeit, wie sie sich in der politischen, philosophischen und künstlerischen Literatur jener Zeit niederschlugen. Erörtert werden verschiedene Spielarten des Nationalismus – ob alter, neuer oder völkischer Prägung – wie auch der planetarische Imperialismus, der Neoaristokratismus und weitere fundamentalistische Strömungen. Damit entwirft die Übung ein Bild des geistigen Klimas einer Epoche, das dem politischen Erfolg des Nationalsozialismus Vorschub leistete.

... (weiter siehe Digicampus)

Die Heimkehr der Soldaten. Das Kriegsende 1918 und die Bewältigung der Kriegsfolgen. (Übung)

Mit dem Ende des Ersten Weltkrieges taten sich für die Nachkriegsgesellschaften gewaltige Problemfelder auf. Für das Deutsche Reich ging es dabei nicht um unmittelbare Kriegszerstörungen, um so mehr aber um Fragen der innen- und außenpolitischen Ordnung, der Gewalthoheit, der Gesundheit, des Sozialstaats und der sozialen, psychischen und ökonomischen Reintegration. Das Schicksal der zurückkehrenden Soldaten und die Gewaltformationen der Nachkriegsjahre sollen dabei einen gewissen Schwerpunkt bilden.

Einführung in die Geschichte des sozialen/kommunalen und genossenschaftlichen Wohnungsbaus in Mittel- und Westeuropa (Übung)

Mit der Industrialisierung begannen in Mittel- und Westeuropa mit den sozialen Problemen auch die Wohnungsnotlagen überhand zu nehmen. Unter teilweise menschenunwürdigen Bedingungen mussten Familien auf engstem Raum zusammen 'hausen.' Die hygienischen Situationen in den Armutsquartieren waren zudem Nährböden für Seuchen wie die Cholera. Erst langsam erkannte die Politik die Notwendigkeit des Handelns auf diesem Gebiet. Von England her war zwar schon zur Mitte des 19. Jahrhunderts die Idee der Wohnbaugenossenschaft nach Deutschland gekommen. Dann folgte der Werkwohnungsbau. Die Kommunen zogen aber in vollem Umfang nur langsam nach: Erst nach dem Ersten Weltkrieg kann man in der Weimarer Republik von großflächigen kommunalen Wohnbauprojekten sprechen. Nach dem Zweiten Weltkrieg stand der kommunale soziale Wohnungsbau unter dem Zeichen der Schaffung bezahlbaren Wohnraums für Flüchtlinge/ Vertriebene, Ausgebombte und andere „Heimatlose“. Nach den Einschnitten der 1990er Jahre scheint sich

... (weiter siehe Digicampus)

Sex & Drugs & Rock & Roll – Zeitgeschichte der Popkultur (Übung)

Popgeschichte ist populär. Dies gilt insbesondere für die Zeitgeschichte, die den Siegeszug der Populärkultur als eine der zentralen Charakteristika des 20. Jahrhunderts erkannt hat. Dieser verweist nicht zuletzt auf die zunehmende politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Bedeutung des „Populären“ und das Aufkommen neuer Öffentlichkeiten. Oftmals, aber keinesfalls immer artikulierten gesellschaftlichen Randgruppen mittels popkultureller Praktiken ihren Protest und Widerstand in Form von Sub- oder Gegenkulturen. Zugleich illustriert die kulturelle Transformation von der Hoch- zur Alltagskultur und von der Eliten- zur Massenkultur einen gesellschaftlichen Wandel etwa hinsichtlich individueller Lebens- und Selbstentwürfe, Geschlechternormen oder generationeller Verhältnisse. In dem Kurs werden wir uns nach einer allgemeinen Einführung in die Theorie der Popkultur anhand verschiedener Beispiele in die Popgeschichte einarbeiten und dabei unterschiedliche Bereiche der Gesellschaft

... (weiter siehe Digicampus)

Zur Geschichte der Emanzipation der Juden in Europa – im Vergleich zu ihrer rechtlichen Stellung in den USA im frühen 19. Jahrhundert (Übung)

In diesem Seminar soll der Entstehung, dem Verlauf und den Folgen der politischen Emanzipation der Juden im frühen 19. Jahrhundert nachgegangen werden. Dazu sollen die politischen Umwälzungen im 18. Jahrhundert, besonders im Zusammenhang mit den Revolutionen in Frankreich und den USA, betrachtet und auf die Errungenschaften der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte für die Gleichstellung der Juden eingegangen werden. Im Zentrum des Seminars stehen dabei die soziokulturellen, aber auch die juristischen Voraussetzungen der Emanzipation und ihrer Folgen für die politischen Entwicklungen des 20. Jahrhunderts, die unter dem Stichwort der »Judenfrage« diskutiert werden sollen. Neben der Untersuchung des Verlaufs der Judenemanzipation in Europa will das Seminar auch den Blick auf die USA richten und nach der politischen Stellung der Juden in Amerika fragen.

... (weiter siehe Digicampus)
Modulteil: Mentorat Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Kolloquium/Mentorat (Kolloquium) Das Kolloquium dient der Vorbereitung, Vorstellung und intensiven Diskussion von Bachelor- und Masterarbeiten, Zulassungsarbeiten sowie Dissertationen.
Prüfung NNG: Modulgesamtprüfung in Ü(Master/LA Gym)/Mentorat Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modul GES-5032 (= HWMA-21-LG): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Hauptseminar und Vorlesung (= Mastermodul Historische Wissenschaften 21: Bildung eines Schwerpunktbereichs im Teilgebiet Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte)		10 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Lindl		
Inhalte: Vertieftes wissenschaftliches Arbeiten, kritische Auseinandersetzung mit Forschungsgegenständen, Forschungsstand, Theorien und Methoden der Regionalgeschichte und Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte (Epochen: Antike/Mittelalter/Frühe Neuzeit/Neuere und Neueste Geschichte)		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über vertiefte methodischen Fähigkeiten und haben den problemorientierten und kritischen Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur internalisiert. In der vertieften Auseinandersetzung mit Quellenlage und Forschungsstand erschließen sie sich selbstständig auch speziellere Fragestellungen und stellen Verknüpfungen mit relevanten Wissensbeständen her. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und politischer Komplexität sowie der Ambiguität der Quellenüberlieferung erarbeiten die Studierenden eigene Forschungspositionen. Sie präsentieren ihre Ergebnisse adressatenorientiert und diskutieren fachbezogene Positionen auf wissenschaftlichem Niveau. Die Studierenden reflektieren ihre Arbeit als Historiker*innen und problematisieren ethische Aspekte im Zusammenhang mit den handlungsleitenden Implikationen spezifischer Geschichtsbilder in ihrem gesellschaftlichen Kontext.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 300 Std. 240 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Hauptseminar Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Kaiser Maximilian I. (1459-1519) in Augsburg und Schwaben (MA und vertieftes Lehramt) (Hauptseminar) Politisches Wirken, persönliche Aufenthalte und Mäzenatentum des Kaisers sind mit Augsburg und Schwaben auf das Intensivste verbunden. Sein 500. Todestag ist daher Anlass zu vielen Vestveranstaltungen, aber auch zu dieser Kooperationsveranstaltung mit Prof. Dr. Klaus Wolf, Deutsche Literatur. Doch nicht nur die Biographie Kaiser Maximilians I. und die Literatur seiner Zeit wird uns interessieren, sondern auch Kunst- (v. a. Grafik, Malerei und Bildhauerei), Architektur- und Stadtbaugeschichte der sog. Maximilianzeit (1490-1530 -Zeit der Renaissance in Augsburg!), was wir in Zusammenhängen erfassen und in Einzelthemen darstellen wollen. Mediengeschichte 1500-1900: England und Habsburg (Hauptseminar) Medien sind heutzutage in unserem Leben allgegenwärtig und prägen unsere sozialen Beziehungen, unsere Arbeitswelt, unser Freizeitverhalten und den politischen Diskurs. Kulturpessimistische Deutungen dieser massiven Präsenz von Medien übersehen dabei häufig, wie sehr technische Massenmedien bereits seit Einführung des

Buchdrucks gesellschaftliche Kommunikation strukturieren. Im Hauptseminar analysieren wir aufgrund dieser Bedeutung die europäische Mediengeschichte sowohl in zeitlicher als auch räumlicher Breite. Welche Rolle spielten welche Medien in der Strukturierung von Öffentlichkeiten seit dem 16. Jahrhundert? Wie unterschieden sich Mediensysteme in England, Habsburg und Russland? Nach einführenden Sitzungen in die wesentlichen Konzepte der Mediengeschichte erarbeiten wir uns in Expertengruppen den medialen Wandel im europäischen Vergleich; zudem sind Vorträge auswärtiger MedienhistorikerInnen Teil des Hauptseminars.
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

LG: Modulgesamtprüfung im HS Master/LA Gym

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungs-ankündigungen maßgeblich.

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Campus museumsreif? Universitätswelten ausstellen (Vorlesung)

Modulzuordnung: Kunst- und Kulturgeschichte, Kunst- und Kulturgeschichte MA (WS 2018/19) > Kunst- und Kulturgeschichte in interdisziplinärer Perspektive (MA) > KuK-0016 (= KuKMA-03-MT1) - Methoden und Theorien 1: Kunst- und kulturgeschichtliche Methoden und Theorien > Master Methoden und Theorien 1 Europäische Ethnologie 1 Beschreibung: Die Vorlesungsreihe nimmt hochschuleigene Sammlungen als auch den Kosmos Universität in historischer-, kulturwissenschaftlicher als auch kunsthistorischer Perspektive in den Blick: Universitätsgeschichte, Universitätssammlungen, Universitäten ausstellen und feiern sowie Universität leben sind Themenschwerpunkte der Vorträge im Wintersemester 2018/19. Anlass für die Veranstaltung ist der 50. Geburtstag der Universität Augsburg, welcher 2020 begangen wird. Das bevorstehende Jubiläum soll Gelegenheit bieten, die Universität und das Leben auf dem Campus als Ausstellungsobjekte zu betrachten. In den diversen Vorträgen wird folgenden Fragen nachgegangen: Wie
... (weiter siehe Digicampus)

Frauen in Bayern von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1970 (Vorlesung)

Der Blick auf Akteurinnen und Akteure der Geschichte vor dem Hintergrund ihrer Geschlechtszugehörigkeit zeigt Rollenbilder und Tabus, Handlungsoptionen und Handlungsspielräume, Arbeits- und Familienkonzepte. So wird auch der soziale Wandel vom 19. ins späte 20. Jahrhundert deutlich erkennbar. Neben den strukturellen Rahmenbedingungen will die Vorlesung am Beispiel herausragender Protagonistinnen Möglichkeiten und Grenzen von Frauenleben dieser Zeit ausloten und Themen wie Frauengesundheit, Frauenstudium, Frauenreisen, Frauenarbeit geschlechterdifferenzierend diskutieren.

Modul GES-5033 (= HWMA-22-LG): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 22: Vertiefung von Kenntnissen im Schwerpunktbereich Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Lindl		
Inhalte: Exemplarische Behandlung von Quellen und Darstellungen zur Regionalgeschichte sowie Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte Beziehungsweise Theorien und Methoden zur Regional- und Landesgeschichte oder Mentorat: Persönliche Bedienung zu einem speziellen Thema aus dem Bereich der Regionalgeschichte sowie Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Mentorat ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Moduleile		
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Anatomie und Hypochondrie - Zur Medizingeschichte Augsburgs in der Frühen Neuzeit (Übung) Am Beispiel der Medizingeschichte Augsburgs lassen sich die wichtigsten allgemeinen Entwicklungen in diesem Bereich zeigen. Sei es der Umgang mit neuen Seuchen wie der Syphilis im 16. Jahrhundert oder die Diskussion um die Frage des Scheintods im ausgehenden 18. Jahrhundert. Die Themen Professionalisierung und Differenzierung der Heilberufe und Krankenhäuser werden ebenso behandelt wie die Aspekte Wissenstransfer		

und Vernetzung der Naturgelehrten; schließlich war der Augsburger Stadtarzt und kaiserliche Leibarzt Lukas Schroeck (1646-1730) von 1693 bis 1730 Präsident der Leopoldina und damit Augsburg 37 Jahre lang Sitz der Deutschen Akademie der Naturforscher. Der Schwerpunkt der Übung wird auf der Lektüre von Quellen liegen.

Europa im Postkartenfieber: Ein Ausstellungsprojekt zu historischen Ansichtskarten aus der Bukowina und Schwaben (Übung)

Ziel der Übung ist es, der Öffentlichkeit eine kleinere Ausstellung zu Ansichtskarten aus Österreich-Ungarn präsentieren zu können und somit berufsfeldqualifizierende Kompetenzen zu erlangen. Warum Ansichtskarten? Bereits kurze Zeit nach ihrer Einführung erfreuten sich Correspondenzkarten in Europa so großer Beliebtheit, dass die Jahre von ca. 1890 bis 1918 auch als goldenes Zeitalter der Postkarte bezeichnet werden. Die Entwicklung der Drucktechnik ermöglichte den kostengünstigen Abdruck von Illustrationen und Fotografien, so dass die Postkarte „zum ersten globalen Bildmedium schlechthin“ (Békési) avancierte. Millionen Exemplare wurden täglich versendet, weitere Millionen in den damals überaus beliebten Sammleralben abgelegt. Anhand einer ca. 700 Stück umfassenden Sammlung von Ansichtskarten aus der Bukowina, einem Kronland der Habsburgermonarchie, setzen wir uns in der Übung mit dieser speziellen Quellenart auseinander, die von der Forschung aufgrund ihres populärkulturellen Charakters ... (weiter siehe Digicampus)

Materielle Kulturen – material turn (Übung)

In der Forschungslandschaft verschiebt sich seit einigen Jahren mitunter die Perspektive vom Text zu den Objekten. Oft fällt das Schlagwort "material turn". Die Übung nähert sich den Objekten an, den grundlegenden Theorien zur Materialität und reflektiert die wissenschaftstheoretischen Implikationen. Neben der Lektüre und Diskussion einschlägiger Texte aus verschiedenen Jahrhunderten kommt auch die praktische Seite nicht zu kurz: Was bedeutet es, in der Forschung von Objekten auszugehen? Welche Erkenntnisse kann dieses Vorgehen liefern? Welche Vorzüge haben Betrachtungen der Objekte gegenüber Textanalyse und -interpretation? Diese Fragen werden an Objekten Schwäbischer und Augsburger Museen gestellt und vor Ort erläutert und diskutiert.

Ressource und Verteilung: Sozialwissenschaftliche und ökonomische Grundlagentexte zum Umgang mit Ressourcen (Übung)

"Verteilung" ist gegenwärtig wieder ein wichtiges Schlagwort geworden. Verteilung von Kapital, Verteilung von Ressourcen, seien es Energieträger oder Raumressourcen, sind ein zentrales und viel diskutiertes Problem. Seit der Veröffentlichung von Thomas Piketty "Das Kapital im 21. Jahrhundert" lässt sich die Frage stellen, welche neuen Perspektiven auf ein alt-bekanntes Thema auch in der Geschichtswissenschaft und in den environmental humanities gelegt werden können. Klassische Texte zur Verteilung von Marx bis Piketty werden in dieser Übung ebenso gelesen, wie theoretische und methodische Zugänge zur Sozial-, Wirtschafts- und Ressourcengeschichte.

Umkämpfte Umwelten - Umweltkonflikte in Bayern ab den 1960er Jahren (Übung)

Die frühen 1970er-Jahre gelten in Deutschland als die Geburtsstunde des Umweltbewusstseins und der Umweltpolitik. Durch das Erstarken der Umweltbewegung wurden die Diskussionen um Umweltbelastungen und Naturzerstörungen virulent. Bayern war mit der Gründung des Ministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen im Jahr 1970 das erste Bundesland, das diesem Politikbereich ein eigenes Ministerium zuwies. Auf kommunaler Ebene kondensierten sich die Diskussionen um Umweltkonflikte und lassen sich daher besonders gut nachverfolgen. In der Übung werden anhand ausgewählter Konfliktfelder, wie etwa Verkehrsbelastung, der Atomenergie, der Abfallverwertung und Zielkonflikten zwischen Ökonomie und Ökologie die jeweiligen Konfliktstrukturen erarbeitet. Unter einem lokalen Fokus werden beispielsweise die Proteste um die Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf oder um den Bau einer Transrapid-Strecke im Donauried behandelt. Dabei sollen sowohl die Umwelt- und Naturvorstellungen der beteiligten Akteure ... (weiter siehe Digicampus)

Wohnen in Augsburg. Von der Industrialisierung zum Wirtschaftswunder (Übung)

Im Rahmen der Übung werden verschiedene Formen des Wohnens im Stadtgebiet Augsburg erörtert. Neben den Prämissen der Architektur und des Städtebaus sollen im erfassten Zeitraum auch lokalhistorische, politische und wirtschaftliche Voraussetzungen des Wohnungsbaus untersucht werden. Wesentliche Fragestellungen konzentrieren sich ferner auf Sozialstruktur und Lebensbedingungen der Bewohner.

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

HWMA 11 b

Prüfung

LG: Modulgesamtprüfung in Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur, Mündliche Prüfung

Modul GES-5034 (= HWMA-23-LG): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Oberseminar und Übung/Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 23: Vertiefung von methodischen Fertigkeiten und Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungstendenzen im Schwerpunktbereich Bayerische und Schwäbische Geschichte)		14 ECTS/LP
Version 2.0.0 (seit WS17/18) Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Lindl		
Inhalte: Oberseminar: Diskussion und Präsentation von Forschungs- und Studienprojekten im Bereich der Regionalgeschichte sowie Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte Mentorat: Persönliche Betreuung zu einem speziellen Thema aus dem Bereich Regionalgeschichte sowie Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden setzen sich kritisch mit aktuellen wissenschaftlichen Forschungen auseinander. Sie bewerten in der Diskussion Fragestellungen und Forschungsdesigns und reflektieren die Angemessenheit und Reichweite neuerer theoretischer wie methodischer Ansätze. Sie präsentieren adressatenorientiert eine eigenständig erarbeitete Projektkonzeption im Hinblick auf die abschließende Masterarbeit und entwickeln diese in Auseinandersetzung mit den Rückmeldungen der Teilnehmer*innen weiter.		
Bemerkung: Zu belegen ist ein Oberseminar in Verbindung mit einem Mentorat.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 420 Std. 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 360 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Oberseminar Sprache: Deutsch		
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch		
Modulteil: Mentorat Sprache: Deutsch		
Prüfung LG: Modulgesamtprüfung in HS/OS/Koll.Ü(Master/LA Gym)/Mentorat Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsform: Portfolio		

Modul GES-5035 (= HWMA-24-LG): Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 24: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Schwerpunktbereich Bayerische und Schwäbische Geschichte)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Lindl		
Inhalte: Exemplarische Behandlung von Quellen und Darstellungen zur Regionalgeschichte sowie Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte Beziehungsweise Theorien und Methoden zur Regional- und Landesgeschichte oder Mentorat: Persönliche Betreuung zu einem speziellen Thema aus dem Bereich der Regionalgeschichte sowie Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Mentorat ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Anatomie und Hypochondrie - Zur Medizingeschichte Augsburgs in der Frühen Neuzeit (Übung) Am Beispiel der Medizingeschichte Augsburgs lassen sich die wichtigsten allgemeinen Entwicklungen in diesem Bereich zeigen. Sei es der Umgang mit neuen Seuchen wie der Syphilis im 16. Jahrhundert oder die Diskussion um die Frage des Scheintods im ausgehenden 18. Jahrhundert. Die Themen Professionalisierung und Differenzierung der Heilberufe und Krankenhäuser werden ebenso behandelt wie die Aspekte Wissenstransfer		

und Vernetzung der Naturgelehrten; schließlich war der Augsburger Stadtarzt und kaiserliche Leibarzt Lukas Schroeck (1646-1730) von 1693 bis 1730 Präsident der Leopoldina und damit Augsburg 37 Jahre lang Sitz der Deutschen Akademie der Naturforscher. Der Schwerpunkt der Übung wird auf der Lektüre von Quellen liegen.

Europa im Postkartenfieber: Ein Ausstellungsprojekt zu historischen Ansichtskarten aus der Bukowina und Schwaben (Übung)

Ziel der Übung ist es, der Öffentlichkeit eine kleinere Ausstellung zu Ansichtskarten aus Österreich-Ungarn präsentieren zu können und somit berufsfeldqualifizierende Kompetenzen zu erlangen. Warum Ansichtskarten? Bereits kurze Zeit nach ihrer Einführung erfreuten sich Correspondenzkarten in Europa so großer Beliebtheit, dass die Jahre von ca. 1890 bis 1918 auch als goldenes Zeitalter der Postkarte bezeichnet werden. Die Entwicklung der Drucktechnik ermöglichte den kostengünstigen Abdruck von Illustrationen und Fotografien, so dass die Postkarte „zum ersten globalen Bildmedium schlechthin“ (Békési) avancierte. Millionen Exemplare wurden täglich versendet, weitere Millionen in den damals überaus beliebten Sammleralben abgelegt. Anhand einer ca. 700 Stück umfassenden Sammlung von Ansichtskarten aus der Bukowina, einem Kronland der Habsburgermonarchie, setzen wir uns in der Übung mit dieser speziellen Quellenart auseinander, die von der Forschung aufgrund ihres populärkulturellen Charakters ... (weiter siehe Digicampus)

Materielle Kulturen – material turn (Übung)

In der Forschungslandschaft verschiebt sich seit einigen Jahren mitunter die Perspektive vom Text zu den Objekten. Oft fällt das Schlagwort "material turn". Die Übung nähert sich den Objekten an, den grundlegenden Theorien zur Materialität und reflektiert die wissenschaftstheoretischen Implikationen. Neben der Lektüre und Diskussion einschlägiger Texte aus verschiedenen Jahrhunderten kommt auch die praktische Seite nicht zu kurz: Was bedeutet es, in der Forschung von Objekten auszugehen? Welche Erkenntnisse kann dieses Vorgehen liefern? Welche Vorzüge haben Betrachtungen der Objekte gegenüber Textanalyse und -interpretation? Diese Fragen werden an Objekten Schwäbischer und Augsburger Museen gestellt und vor Ort erläutert und diskutiert.

Ressource und Verteilung: Sozialwissenschaftliche und ökonomische Grundlagentexte zum Umgang mit Ressourcen (Übung)

"Verteilung" ist gegenwärtig wieder ein wichtiges Schlagwort geworden. Verteilung von Kapital, Verteilung von Ressourcen, seien es Energieträger oder Raumressourcen, sind ein zentrales und viel diskutiertes Problem. Seit der Veröffentlichung von Thomas Piketty "Das Kapital im 21. Jahrhundert" lässt sich die Frage stellen, welche neuen Perspektiven auf ein alt-bekanntes Thema auch in der Geschichtswissenschaft und in den environmental humanities gelegt werden können. Klassische Texte zur Verteilung von Marx bis Piketty werden in dieser Übung ebenso gelesen, wie theoretische und methodische Zugänge zur Sozial-, Wirtschafts- und Ressourcengeschichte.

Umkämpfte Umwelten - Umweltkonflikte in Bayern ab den 1960er Jahren (Übung)

Die frühen 1970er-Jahre gelten in Deutschland als die Geburtsstunde des Umweltbewusstseins und der Umweltpolitik. Durch das Erstarken der Umweltbewegung wurden die Diskussionen um Umweltbelastungen und Naturzerstörungen virulent. Bayern war mit der Gründung des Ministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen im Jahr 1970 das erste Bundesland, das diesem Politikbereich ein eigenes Ministerium zuwies. Auf kommunaler Ebene kondensierten sich die Diskussionen um Umweltkonflikte und lassen sich daher besonders gut nachverfolgen. In der Übung werden anhand ausgewählter Konfliktfelder, wie etwa Verkehrsbelastung, der Atomenergie, der Abfallverwertung und Zielkonflikten zwischen Ökonomie und Ökologie die jeweiligen Konfliktstrukturen erarbeitet. Unter einem lokalen Fokus werden beispielsweise die Proteste um die Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf oder um den Bau einer Transrapid-Strecke im Donauried behandelt. Dabei sollen sowohl die Umwelt- und Naturvorstellungen der beteiligten Akteure ... (weiter siehe Digicampus)

Wohnen in Augsburg. Von der Industrialisierung zum Wirtschaftswunder (Übung)

Im Rahmen der Übung werden verschiedene Formen des Wohnens im Stadtgebiet Augsburg erörtert. Neben den Prämissen der Architektur und des Städtebaus sollen im erfassten Zeitraum auch lokalhistorische, politische und wirtschaftliche Voraussetzungen des Wohnungsbaus untersucht werden. Wesentliche Fragestellungen konzentrieren sich ferner auf Sozialstruktur und Lebensbedingungen der Bewohner.

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

HWMA 11 b

Prüfung

LG: Modulgesamtprüfung in Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modul GES-6134 (= HWMA-21-EKG): Europäische Kulturgeschichte: Hauptseminar und Vorlesung (= Mastermodul Historische Wissenschaften 21: Bildung eines Schwerpunktbereichs im Teilgebiet Europäische Kulturgeschichte)		10 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Silvia Serena Tschopp Jakob Baur, M.A.		
Inhalte: Exemplarische Themen aus dem Gebiet des Denominationsfaches		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über vertiefte methodischen Fähigkeiten und haben den problemorientierten und kritischen Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur internalisiert. In der vertieften Auseinandersetzung mit Quellenlage und Forschungsstand erschließen sie sich selbstständig auch speziellere Fragestellungen und stellen Verknüpfungen mit relevanten Wissensbeständen her. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und politischer Komplexität sowie der Ambiguität der Quellenüberlieferung erarbeiten die Studierenden eigene Forschungspositionen. Sie präsentieren ihre Ergebnisse adressatenorientiert und diskutieren fachbezogene Positionen auf wissenschaftlichem Niveau. Die Studierenden reflektieren ihre Arbeit als Historiker*innen und problematisieren ethische Aspekte im Zusammenhang mit den handlungsleitenden Implikationen spezifischer Geschichtsbilder in ihrem gesellschaftlichen Kontext.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 300 Std. 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 240 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Hauptseminar Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Fake! Literarische Fälschungen (Hauptseminar) Literarische Fälschungen – 'literarisch' ist hier in einem weiten Sinne zu verstehen und bezeichnet auch die Fälschung etwa historischer Dokumente bzw. Quellen oder juristischer Dokumente – haben eine lange Tradition. Bereits in der Antike fälschten Autoren Werke, und aus dem Mittelalter sind zahlreiche Fälschungen überliefert. Die humanistische Textkritik, der wir die Entlarvung nicht weniger antiker und nachantiker Fälschungen verdanken, stellte Gelehrten ein Wissen zur Verfügung, das auch zur Herstellung besonders authentisch wirkender Fälschungen dienen konnte und die Fälschungspraxis im 15. und 16. Jh. befruchtete. Dennoch werden literarische Fälschungen erst seit dem 18. Jh. mit zunehmender Intensität diskutiert und vor allem sanktioniert. Dies hängt wesentlich mit einem Wandel der wissenschaftlichen, ästhetischen und juristischen Prämissen zusammen, die für die Einschätzung des Phänomens 'Fälschung' von Belang waren und sind. Diesen Wandel zu reflektieren wird ebenso Aufgabe des ... (weiter siehe Digicampus) Mediengeschichte 1500 – 1900: England und Habsburg (Hauptseminar)		

Kursbeschreibung: Medien sind heutzutage in unserem Leben allgegenwärtig und prägen unsere sozialen Beziehungen, unsere Arbeitswelt, unser Freizeitverhalten und den politischen Diskurs. Kulturpessimistische Deutungen dieser massiven Präsenz von Medien übersehen dabei häufig, wie sehr technische Massenmedien bereits seit Einführung des Buchdrucks gesellschaftliche Kommunikation strukturieren. Im Hauptseminar analysieren wir aufgrund dieser Bedeutung die europäische Mediengeschichte sowohl in zeitlicher als auch räumlicher Breite. Welche Rolle spielten welche Medien in der Strukturierung von Öffentlichkeiten seit dem 16. Jahrhundert? Wie unterschieden sich Mediensysteme in England, Habsburg und Russland? Nach einführenden Sitzungen in die wesentlichen Konzepte der Mediengeschichte erarbeiten wir uns in Expertengruppen den medialen Wandel im europäischen Vergleich; zudem sind Vorträge auswärtiger MedienhistorikerInnen Teil des Hauptseminars.
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

EKG: Modulgesamtprüfung im HS

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Moduleile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Einführung in die Mediengeschichte und Medientheorie (Vorlesung)

Die Vorlesung setzt sich zum Ziel, die Funktionsweisen und die Leistungsfähigkeit medialer Kommunikation zu erhellen. Mit Blick auf moderne Medientheorien wird einerseits der Begriff ‚Medium‘ in seiner Problematik erörtert, unter historischer Perspektive wird andererseits und vor allem die Herausbildung und Entwicklung des neuzeitlichen Mediensystems rekonstruiert. Der Fokus richtet sich dabei auf die Druckmedien: Die Erfindung des Buchdrucks und die daraus sich ergebenden (medien)geschichtlichen Konsequenzen werden uns ebenso beschäftigen wie die Herausbildung spezifischer publizistischer ‚Genres‘ (Einblattdruck, Flugschrift, Zeitung, Zeitschrift). Die Entwicklung des Buchmarkts seit dem 16. Jahrhundert, dessen durch technische Innovationen und die Zunahme der Lesefähigkeit ermöglichte ungeheure Expansion seit dem späten 18. und dann vor allem 19. Jahrhundert sowie die mit der Expansion des literarischen Marktes einhergehende mediale Ausdifferenzierung sollen ebenso dargelegt werden w
... (weiter siehe Digicampus)

Modul GES-6135 (= HWMA-22-EKG): Europäische Kulturgeschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 22: Vertiefung von Kenntnissen im Schwerpunktbereich Europäische Kulturgeschichte)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Silvia Serena Tschopp Jakob Baur, M.A.		
Inhalte: Exemplarische Quellen aus dem Bereich des Denominationsfaches		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Mentorat ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Moduleile		
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch		
Modulteil: Mentorat Sprache: Deutsch		
Prüfung EKG: Modulgesamtprüfung in Ü/Mentorat Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur, Mündliche Prüfung		

Modul GES-6136 (= HWMA-23-EKG): Europäische Kulturgeschichte: Oberseminar und Übung/Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 23: Vertiefung von methodischen Fertigkeiten und Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungstendenzen im Schwerpunktbereich Europäische Kulturgeschichte)		14 ECTS/LP
Version 2.0.0 (seit WS17/18) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Silvia Serena Tschopp Jakob Baur, M.A.		
Inhalte: Exemplarische Themen und aktuelle Forschungen aus dem Gebiet des Denominationsfaches		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden setzen sich kritisch mit aktuellen wissenschaftlichen Forschungen auseinander. Sie bewerten in der Diskussion Fragestellungen und Forschungsdesigns und reflektieren die Angemessenheit und Reichweite neuerer theoretischer wie methodischer Ansätze. Sie präsentieren adressatenorientiert eine eigenständig erarbeitete Projektkonzeption im Hinblick auf die abschließende Masterarbeit und entwickeln diese in Auseinandersetzung mit den Rückmeldungen der Teilnehmer*innen weiter.		
Bemerkung: Zu belegen ist ein Oberseminar in Verbindung mit einer Übung/ einem Mentorat.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 420 Std. 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 360 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Oberseminar Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: „Kulturtransfer“ – Probleme und Chancen eines Begriffs Im Zuge des Geltungsgewinns kulturhistorischer Paradigmen hat auch der Begriff ‚Kulturtransfer‘ an Relevanz gewonnen und wird mittlerweile in mehreren geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen intensiv diskutiert. Im Oberseminar sollen unter Einbezug unterschiedlicher Fachperspektiven die Voraussetzungen, Formen, Ebenen, Medien und Wirkungen dieses europa- wie weltgeschichtlich bedeutsamen Phänomens analysiert werden. Anhand gemeinsamer Lektüren und darauf aufbauender Diskussionen sollen zentrale Aspekte des Themas systematisch vertieft und zugleich durch den Einbezug von Forschungsvorhaben der Beteiligten konkretisiert werden. Das Seminar bietet deshalb bewusst Raum für die Vorbereitung und Präsentation studentischer Projekte, v.a. Abschlussarbeiten.		
Modulteil: Mentorat Sprache: Deutsch		

Prüfung

EKG: Modulgesamtprüfung in HS/OS/Koll./Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Mögliche Prüfungsform: Portfolio

Modulteile

Modulteil: Übung

Sprache: Deutsch

Modul GES-6137 (= HWMA-24-EKG): Europäische Kulturgeschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 24: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Schwerpunktbereich Europäische Kulturgeschichte)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Silvia Serena Tschopp Jakob Baur, M.A.		
Inhalte: Exemplarische Quellen aus dem Bereich des Denominationsfaches		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Mentorat ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit:	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Moduleile		
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch		
Modulteil: Mentorat Sprache: Deutsch		
Prüfung EKG: Modulgesamtprüfung in Ü/Mentorat Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur, Mündliche Prüfung		

Modul GES-7134 (= HWMA-21-DG): Didaktik der Geschichte: Hauptseminar und Vorlesung (= Mastermodul Historische Wissenschaften 21: Bildung eines Schwerpunktbereichs im Teilgebiet Didaktik der Geschichte)		10 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Susanne Popp Wobring, Michael, Dr.		
Inhalte: Bildung eines Schwerpunktbereichs (Denominationsfach) im Teilfach Didaktik der Geschichte. Inhaltliche Vertiefung zu Fragen der Geschichtsvermittlung und der Geschichtskultur. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.		
Lernziele/Kompetenzen: MA HS: Die Studierenden verfügen über vertiefte methodischen Fähigkeiten und haben den problemorientierten und kritischen Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur internalisiert. In der vertieften Auseinandersetzung mit Quellenlage und Forschungsstand erschließen sie sich selbstständig auch speziellere Fragestellungen und stellen Verknüpfungen mit relevanten Wissensbeständen her. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und politischer Komplexität sowie der Ambiguität der Quellenüberlieferung erarbeiten die Studierenden eigene Forschungspositionen. Sie präsentieren ihre Ergebnisse adressatenorientiert und diskutieren fachbezogene Positionen auf wissenschaftlichem Niveau. Die Studierenden reflektieren ihre Arbeit als Historiker*innen und problematisieren ethische Aspekte im Zusammenhang mit den handlungsleitenden Implikationen spezifischer Geschichtsbilder in ihrem gesellschaftlichen Kontext.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 300 Std. 240 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Hauptseminar Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 8
Lernziele: Siehe unter Modul.
Inhalte: Inhaltliche Vertiefung zu Fragen der Geschichtsvermittlung und der Geschichtskultur. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.
Literatur: Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.
Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Berufswerkstatt (Geschichtskultur): Erinnern, Gedenken, Mahnen, Konservieren - Deutsche Denk- und Mahnmäler: Entstehungsgeschichte(n) und geschichtskulturelle Funktionen bis zur Gegenwart (DID)

(Seminar)

Diese Veranstaltung ist nicht für Studierende der Lehrämter ausgewiesen! Bitte nehmen Sie unbedingt an der ersten Sitzung dieser Veranstaltung teil, auch wenn Sie keinen bestätigten Platz erhalten haben, sondern auf der Warteliste stehen! Wenn Sie einen bestätigten Platz in der Veranstaltung haben sollten, aber nicht an diesem Seminar teilnehmen werden, melden Sie sich bitte wieder umgehend ab, um Ihren Platz für eine/n Kommilitonin/en freizugeben! Aufgrund der Knappheit der Seminarplätze ist das von großer Wichtigkeit. In diesem Hauptseminar sollen Denk- und Mahnmäler als Symbole verstanden werden, in denen sich geschichtskulturelle Dispositionen einer Gesellschaft reflektieren. Daher verfolgt das Hauptseminar 3 Ziele: 1. An ausgesuchten Beispielen sollen Entstehungsgeschichte und semiotische Botschaften bekannter Denk- und Mahnmäler in Deutschland untersucht werden. 2. Die geschichtskulturellen Funktionen wie Erinnern, Gedenken, Mahnen und Konservieren sollen an diesen Beispielen beg
... (weiter siehe Digicampus)

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

SWS: 2

ECTS/LP: 2

Lernziele:

Siehe unter Modul.

Inhalte:

Bildung eines Schwerpunktbereichs (Denominationsfach) im Teilfach Didaktik der Geschichte. Überblicke über Theorien, Methoden und Medien der Geschichtsdidaktik. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.

Literatur:

Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

GK1/VL: Einführung in die Grundlagen der Geschichtsdidaktik - Medien und Methoden (DID) (Vorlesung)

Der Einführungskurs bzw. die Vorlesung will eine grundlegende, schulformübergreifende Einführung in die Geschichtsdidaktik geben. Zentrale Themen sind die Geschichte und die gegenwärtige Legitimation des Geschichtsunterrichts, Lehrpläne und Ziele historischer Bildung, die Leitkategorien „Geschichtsbewusstsein“ und „Geschichtskultur“, ein Überblick über geschichtsdidaktische Theorien und Modelle, Prinzipien des historischen Lernens sowie spezifische Methoden und Medien des Geschichtsunterrichts. Ebenso werden Fragen der konkreten Unterrichtsgestaltung, des Übens und Lernerfolgskontrolle, des fächerverbindenden Unterrichts sowie grundlegende Aspekte der empirischen Forschung einbezogen.

Prüfung

DG: Modulgesamtprüfung im HS Master

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Prüfungsvorleistungen:

Teilnahme an den Lehrveranstaltungen, Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Eigenstudium

Beschreibung:

Master of Arts (M.A.) Historische Wissenschaften

Modul GES-7135 (= HWMA-22-DG): Didaktik der Geschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 22: Vertiefung von Kenntnissen im Schwerpunktbereich Didaktik der Geschichte)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Susanne Popp Wobring, Michael, Dr.		
Inhalte: Bildung eines Schwerpunktbereichs (Denominationsfach) im Teilfach Didaktik der Geschichte. Exemplarische Auseinandersetzung sowie Erprobungen am Beispiel von Problemstellungen der Geschichtsvermittlung und der Geschichtskultur. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: unregelmäßig	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 6		
Lernziele: Siehe unter Modul.		
Inhalte: Bildung eines Schwerpunktbereichs (Denominationsfach) im Teilfach Didaktik der Geschichte. Exemplarische Auseinandersetzung sowie Erprobungen am Beispiel von Problemstellungen der Geschichtsvermittlung und der Geschichtskultur. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.		
Literatur: Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.		
Modulteil: Mentorat Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 6		

Lernziele:

Siehe unter Modul.

Inhalte:

Diskurs und Reflexion über Fachpublikationen sowie individuelle Schwerpunktsetzungen und Forschungsvorhaben. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.

Literatur:

Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.

Prüfung

DG: Modulgesamtprüfung in Ü Master/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur, Mündliche Prüfung

Prüfungsvorleistungen:

Teilnahme an den Lehrveranstaltungen, Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Eigenstudium

Beschreibung:

Master of Arts (M.A.) Historische Wissenschaften

Modul GES-7136 (= HWMA-23-DG): Didaktik der Geschichte: Oberseminar und Übung/Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 23: Vertiefung von methodischen Fertigkeiten und Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungstendenzen im Schwerpunktbereich Didaktik der Geschichte)		14 ECTS/LP
Version 2.0.0 (seit WS17/18) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Susanne Popp Wobring, Michael, Dr.		
Inhalte: Bildung eines Schwerpunktbereichs (Denominationsfach) im Teilfach Didaktik der Geschichte. Inhaltliche Vertiefung zu Fragen der Geschichtsvermittlung und der Geschichtskultur. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über vertiefte methodischen Fähigkeiten und haben den problemorientierten und kritischen Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur internalisiert. In der vertieften Auseinandersetzung mit Quellenlage und Forschungsstand erschließen sie sich selbstständig auch speziellere Fragestellungen und stellen Verknüpfungen mit relevanten Wissensbeständen her. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und politischer Komplexität sowie der Ambiguität der Quellenüberlieferung erarbeiten die Studierenden eigene Forschungspositionen. Sie präsentieren ihre Ergebnisse adressatenorientiert und diskutieren fachbezogene Positionen auf wissenschaftlichem Niveau. Die Studierenden reflektieren ihre Arbeit als Historiker*innen und problematisieren ethische Aspekte im Zusammenhang mit den handlungsleitenden Implikationen spezifischer Geschichtsbilder in ihrem gesellschaftlichen Kontext.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 420 Std. 360 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: unregelmäßig	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Oberseminar Sprache: Deutsch Angebotshäufigkeit: jedes Semester SWS: 2 ECTS/LP: 8		
Lernziele: Siehe unter Modul.		
Inhalte: Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungsfragen der Disziplin Didaktik der Geschichte sowie Diskussion über in der Entstehung befindliche Qualifikationsarbeiten und Forschungsvorhaben. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.		
Literatur: Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.		

Modulteil: Übung Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 6
Lernziele: Siehe unter Modul.
Inhalte: Exemplarische Auseinandersetzung sowie Erprobungen am Beispiel von Problemstellungen der Geschichtsvermittlung und der Geschichtskultur. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.
Literatur: Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.
Modulteil: Mentorat Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 6
Lernziele: Siehe unter Modul.
Inhalte: Diskurs und Reflexion über Fachpublikationen sowie individuelle Schwerpunktsetzungen und Forschungsvorhaben. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.
Literatur: Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.
Prüfung DG: Modulgesamtprüfung in OS/Ü/Mentorat Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsform: Portfolio Prüfungsvorleistungen: Teilnahme an den Lehrveranstaltungen, Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Eigenstudium Beschreibung: Master of Arts (M.A.) Historische Wissenschaften

Modul GES-7137 (= HWMA-24-DG): Didaktik der Geschichte: Übung oder Mentorat (= Mastermodul Historische Wissenschaften 24: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Schwerpunktbereich Didaktik der Geschichte)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Susanne Popp Wobring, Michael, Dr.		
Inhalte: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Teilfach Didaktik der Geschichte. Exemplarische Auseinandersetzung sowie Erprobungen am Beispiel von Problemstellungen der Geschichtsvermittlung und der Geschichtskultur. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: unregelmäßig	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 6		
Lernziele: Siehe unter Modul.		
Inhalte: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Teilfach Didaktik der Geschichte. Exemplarische Auseinandersetzung sowie Erprobungen am Beispiel von Problemstellungen der Geschichtsvermittlung und der Geschichtskultur. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.		
Literatur: Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.		
Modulteil: Mentorat Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 6		

Lernziele:

Siehe unter Modul.

Inhalte:

Diskurs und Reflexion über Fachpublikationen sowie individuelle Schwerpunktsetzungen und Forschungsvorhaben. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.

Literatur:

Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.

Prüfung

DG: Modulgesamtprüfung in Ü Master/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Prüfungsvorleistungen:

Teilnahme an den Lehrveranstaltungen, Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Eigenstudium

Beschreibung:

Master of Arts (M.A.) Historische Wissenschaften

Modul GES-9999: Masterarbeit		30 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser, Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, Dr. Stefan Lindl, Dr. Stefan Paulus, Jakob Baur, M.A., Dr. Michael Wobring		
Inhalte: Masterarbeit im Denominationsfach		
Lernziele/Kompetenzen: Fähigkeit zur selbstständigen Entwicklung einer forschungsleitenden Fragestellung Sichere Beherrschung von Methoden und Forschungskonzepten des gewählten Denominationsfaches		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 900 Std.		
Voraussetzungen: Themenvergabe durch den Betreuer der Masterarbeit nach Wahrnehmung eines Beratungsgesprächs.		ECTS/LP-Bedingungen: Abgabe einer mindestens ausreichend bewerteten Masterarbeit.
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 4.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Prüfung GES-Masterarbeit Masterarbeit
